



## Impressum

Herausgegeben vom Zentrum für Mittelalterstudien an der Universität zu Köln

Geschäftsstelle: Thomas-Institut, Universitätsstraße 22, 50923 Köln

Redaktion: Petra Abendt & Dr. des. Franz Fischer

Redaktionsschluss: 29.02.2008

Druck: Zentrale Hausdruckerei der Universität zu Köln

Auflage: 600

Homepage: [www.zfms.uni-koeln.de](http://www.zfms.uni-koeln.de)

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>VORWORT</b>	3
<b>DER NEUE MASTERSTUDIENGANG „MITTELALTERSTUDIEN“</b>	5
<b>MEDIÄVISTISCHE LEHRVERANSTALTUNGEN</b>	
BYZANTINISTIK	10
DEUTSCHE PHILOLOGIE	13
ENGLISCHE PHILOLOGIE	24
HISTORISCHE KULTURWISSENSCHAFTLICHE INFORMATIONSV VERARBEITUNG	26
HISTORISCHES SEMINAR I	27
HISTORISCHES SEMINAR II	35
ISLAMWISSENSCHAFT	38
JUDAISTIK	39
KUNSTGESCHICHTE	41
MEDIZINGESCHICHTE	45
MITTELLATEINISCHE PHILOLOGIE	45
NORDISCHE PHILOLOGIE	50
OSTEUROPÄISCHE GESCHICHTE	51
PHILOSOPHIE	52
ROMANISCHE PHILOLOGIE	58
SLAVISCHE PHILOLOGIE	62
FACHZENTRUM „HISTORISCHE SAMMLUNGEN“ DER UNIVERSITÄTS- UND STADTBIBLIOTHEK UND DES UNIVERSITÄTSARCHIVS	63
„CODICES ELECTRONICI ECCLESIAE COLONIENSIS“ (CEEC)	65
<b>AUSSERUNIVERSITÄRE EINRICHTUNGEN</b>	
DIÖZESAN- UND DOMBIBLIOTHEK KÖLN	66
ERZBISCHÖFLICHES DIÖZESANMUSEUM KÖLN	67
HISTORISCHES ARCHIV DES ERZBISTUMS KÖLN	67
HISTORISCHES ARCHIV DER STADT KÖLN	69
KÖLNISCHES STADTMUSEUM	70
MUSEUM SCHNÜTGEN	71
WALLRAF-RICHARTZ-MUSEUM – FONDATION CORBOUD	72

**ANKÜNDIGUNGEN**

KOLLOQUIUM: „BYZANZ UND DER WESTEN. TRANSFERPROZESSE IN LITERATUR, KUNST UND PHILOSOPHIE“ 73

DIES QUODLIBETALIS DER GMPR: „METAPHYSIK-ONTOLOGIE – TRANSZENDENTALWISSENSCHAFT. MITTELALTERLICHE PERSPEKTIVEN EINER ERSTEN PHILOSOPHIE“ 75

SUMMERSCHOOL: „DIGITALE EDITIONEN – METHODISCHE UND TECHNISCHE GRUNDFERTIGKEITEN“ 76

MEDIAEVISTENTAGUNG: »1308« 79

**ADRESSEN** 81

## VORWORT

Wenn ich Sie zu Beginn des Sommersemesters 2008 wie zu Beginn eines jeden Semesters herzlich im Kölner Mittelalter begrüße – soweit dies unser Lehr- und Veranstaltungsangebot betrifft –, so richtet sich der Blick dieses Mal doch über das bevorstehende Sommersemester hinaus. Denn wovon wir bisher nur vorbereitend berichten konnten, ist nun Realität: Zum Wintersemester 2008/09 beginnt in Köln der neue Masterstudiengang „Mittelalterstudien“. Dieser Master hat vor allem durch die beteiligten Schwerpunktfächer ein ganz besonderes Profil, das den Vergleich mit anderen Masterstudiengängen im Bereich der Mediävistik nicht zu scheuen braucht. Das Gegenteil ist der Fall: Durch die Kombination von Grundkompetenzen, interdisziplinären Fragestellungen und Fachschwerpunkten in derzeit neun Fächern – darunter auch in Fächern, die vielerorts nicht mehr fachspezifisch studiert werden können – bietet der Kölner Master einzigartige Studienmöglichkeiten. Detaillierte Informationen über den neuen „MAMS“ finden sich gleich zu Beginn des Vorlesungsverzeichnisses, das bereits einen guten Eindruck von der Vielfalt der Mittelalterstudien in Köln vermittelt.

Wie attraktiv und vielfältig der künftige Master „Mittelalterstudien“ sein kann, zeigt das vorliegende Vorlesungsverzeichnis des *Zentrums für Mittelalterstudien* (ZfMs), das speziell einen Überblick über diejenigen Lehrveranstaltungen im kommenden Sommersemester bietet, die – quer zu allen Disziplinen – jene Periode zum Gegenstand haben, die wir gemeinhin als Mittelalter bezeichnen. Diese Lehrveranstaltungen sind gut in die jeweiligen Fächer eingebunden, stehen in der Regel aber auch mediävistisch interdisziplinär Interessierten offen. Dies soll auch in Zukunft so bleiben – ungeachtet aller Tendenzen zu einer umfassenden Reglementierung des Studiums. Denn wir sollten nicht vergessen, aus welchem Geist die Universität entstanden ist: Als Zukunft der Lehrenden und Lernenden ist sie eine mittelalterliche „Erfindung“ eines nicht so sehr am Nutzen, sondern am Wissen selbst orientierten Studiums. Hierzu gehört auch das Selbstverständnis, die eigenen Angelegenheiten selbst zu regeln. Dieses mittelalterliche Selbstbewußtsein sollten wir auch künftig an den Tag legen.

Im Kölner *Zentrum für Mittelalterstudien* ist eine außergewöhnliche Vielzahl von Fächern zusammengeschlossen. Mit den verschiedenen methodologischen, historischen, sprach-, literatur- und kulturwissenschaftlichen Ansätzen der Fächer sind die denkbar besten Voraussetzungen für interdisziplinäre und vergleichende Forschungen gegeben. Innerhalb der Philosophischen Fakultät, aber auch über diese hinaus, nimmt das Zentrum für Mittelalterstudien im Hinblick auf die mittelalterlichen Rezeptions- und Transformationsprozesse in einem europäischen Vermittlungszusammenhang eine Brückenfunktion ein.

Es ist guter Brauch, an dieser Stelle auch auf außeruniversitäre Einrichtungen wie das Historische Archiv der Stadt Köln, das größte kommunale Archiv Deutschlands, das Historische Archiv des Erzbistums Köln sowie die bedeutenden kommunalen und kirchlichen Museen und Bibliotheken hinzuweisen, die von den mediävistischen Fächern genutzt werden. Das Diözesanmuseum hat gerade seinen spektakulären Neubau eröffnet, der Erweiterungsbau des Museum Schnütgen geht seiner Vollendung entgegen. Durch diese außeruniversitären Einrichtungen, mit denen eine sehr gute Zusammenarbeit besteht, und durch Fächer, die vielfach an anderen Universitäten nicht mehr bestehen, besitzt die Kölner Mediävistik zusätzliche, insgesamt unvergleichliche Standortbedingungen. Diese Vorteile des Standorts und des breiten Fächerkanons schlagen sich in einer Vielzahl – von Akademien, verschiedenen Stiftungen und der DFG geförderter – Forschungsprojekte sowie in der Kooperation mit anderen Fakultäten und Universitäten, in der Beteiligung an interdisziplinären Forschungsverbänden, inter-

nationalen Tagungen und Publikationen sowie in der Konzeption und Veranstaltung internationaler Symposien nieder. Sie machen die Kölner mediävistischen Disziplinen zu einem sichtbaren Zentrum der deutschen Forschungs- und Ausbildungslandschaft, das internationale Vergleiche nicht zu scheuen braucht.

Ein wichtiger Bestandteil der Kölner Mediävistik sind die Tagungen, Workshops und Kolloquien, die vom Zentrum für Mittelalterstudien oder von einzelnen Instituten oder Lehrstühlen veranstaltet werden. Allein auf vier derartige Veranstaltungen möchte ich an dieser Stelle hinweisen, verbunden mit der herzlichen Einladung an alle Interessierten, sich am Ende unseres Vorlesungsverzeichnisses näher zu informieren – und vorbeizukommen.

Den Anfang macht das Kolloquium **„Byzanz und der Westen. Transferprozesse in Literatur, Kunst und Philosophie“**, das vom 15.-17. Mai gemeinsam vom Zentrum für Mittelalterstudien (ZfMs) und zum Zentrum für die antiken Kulturen des Mittelmeerraumes (ZAKMIRA) veranstaltet wird. Am 13. und 14. Juni richtet das Thomas-Institut den ersten *Dies quodlibetalis* der Gesellschaft für Philosophie des Mittelalters und der Renaissance (GPMR) zum Thema **„Metaphysik – Ontologie – Transzendentalwissenschaft. Mittelalterliche Perspektiven einer Ersten Philosophie“** aus. Unter den Dach des ZfMs und in Zusammenarbeit vom dem Institut für Dokumentologie und Editorik (IDE) richten das Thomas-Institut und der Lehrstuhl für Historisch-Kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung (HKI) vom 1. bis zum 5. September eine einwöchige Summer School **„Digitale Editionen – Methodische und technische Grundfertigkeiten“** aus. Und schließlich findet vom 9. bis 12. September die 36. Kölner Mediaevistentagung statt, die dieses Mal ein Jahr in den Mittelpunkt stellt: **„1308“**. Der Mediaevistentagung voraus geht am 8. September ein Internationales Kolloquium **„Die Templer 1308“**. Zu allen diesen Veranstaltungen möchte ich an dieser Stelle auch im Namen der Veranstalter sehr herzlich einladen!

Eine herzlich Einladung ergeht an dieser Stelle auch zu den zahlreichen Sonderveranstaltungen und Vorträgen. Die aktuellen Informationen hierzu finden Sie auf unserer homepage, die regelmäßig gepflegt wird und Ihnen einen aktuellen Überblick über die Aktivitäten des Zentrums für Mittelalterstudien sowie der beteiligten Institute und Lehrstühle bietet. Dort werden auch im Laufe des Sommersemesters bereits die Lehrveranstaltungen für den Master **„Mittelalterstudien“** angekündigt. Es lohnt sich also, einen regelmäßigen Blick auf unsere homepage zu werfen.

Lassen Sie mich für heute schließen mit den besten Wünschen das Sommersemester 2008 und einem herzlichen **„Feliciter indagamus!“**

Prof. Dr. Andreas Speer  
Der Sprecher

## **Der neue Master "Mittelalterstudien"**

### **... es ist soweit: Im Wintersemester 2008/09 beginnt der neue Master "Mittelalterstudien"**

Wovon wir bisher nur vorbereitend berichten konnten, ist nun Realität: Zum Wintersemester 2008/09 beginnt in Köln der neue Masterstudiengang "Mittelalterstudien". Dieser Master hat vor allem durch die beteiligten Schwerpunktfächer ein ganz besonderes Profil, das den Vergleich mit anderen Masterstudiengängen im Bereich der Mediävistik nicht zu scheuen braucht. Das Gegenteil ist der Fall: Durch die Kombination von Grundkompetenzen, interdisziplinären Fragestellungen und Fachschwerpunkten in derzeit neun Fächern – darunter auch in Fächern, die vielerorts nicht mehr fachspezifisch studiert werden können – bietet der Kölner Master einzigartige Studienmöglichkeiten. Zudem steht hinter dem MAMS das Kölner Zentrum für Mittelalterstudien (ZfMs). – Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungen!

### **Inhalte und Studienziele**

Das Masterstudium im Fach Mittelalterstudien dient der forschungsorientierten Erweiterung und Vertiefung der im Bachelorstudium von Fächern mit mediävistischen Themenanteilen erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten auf dem Gebiet der Mediävistik.

Seiner interdisziplinären Grundidee entsprechend will der Studiengang es den Studierenden zum einen ermöglichen, ihr Sachwissen über Gegebenheiten der mittelalterlichen Welt zu verbreitern und grundlegende Kenntnisse verschiedener, in der fachspezifischen Mittelalterforschung angewandter Methoden zu erwerben. Gleichzeitig sollen sie gemäß ihren Voraussetzungen und Interessen Spezialkompetenzen für die mediävistische Forschung auf einem fachlichen Schwerpunktgebiet ausbauen.

Neben der Bildung eines fachlichen Schwerpunktes erwerben die Studierenden einen breiten Überblick und jenes komplexe und vernetzte methodische Fachwissen, das die mediävistische Forschung mit ihrer vielfältigen Quellenbasis aus historischen, literarischen, philosophischen, theologischen, juristischen und handlungsanleitenden Texten und Gegenständen aller Art seit jeher auszeichnet. Angesichts der Tatsache, dass sich der Studiengang größtenteils aus polyvalenten Modulen zusammensetzt, dient neben dem fachlichen Schwerpunkt das eigens vom Zentrum für Mittelalterstudien in jedem Sommersemester veranstaltete Mittelalter-Kolloquium der Identifikation der Studierenden mit dem eigenen Studiengang.

Die vermittelten fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden sollen die Studierenden sowohl in disziplinären Schwerpunkten als auch insbesondere auf interdisziplinären Feldern zu wissenschaftlicher Arbeit, zu kompetenter Einordnung wissenschaftlicher Erkenntnisse und zu verantwortlicher Umsetzung des Fachwissens befähigen. Schließlich sollen sie auf breiter mediävistischer Basis in kritischer Auseinandersetzung mit neuen Ergebnissen eigenständig Forschungsfragen entwickeln. Damit ermöglicht dieser Studiengang den forschungsbasierten Erwerb methodischer Kompetenzen zur wissenschaftlichen Erschließung sehr unterschiedlicher Typen von Quellen und die Fähigkeit, Fragestellungen und Thesen, Forschungsergebnisse und neue Befunde in schriftlicher und mündlicher Darstellung professionell, kritisch und kompetent darzulegen.

Daneben vermittelt das Studium fachunabhängige Schlüsselqualifikationen, die zum einen allgemeine Arbeitstechniken und Kompetenzen betreffen. Ferner wird in der thematischen Auseinandersetzung mit dem Mittelalter ein historisch basiertes Verständnis für gegenwartsrelevante Problemhorizonte entwickelt, etwa für die Problematik von Epochenkonzepten, für den Zusammenhang von Alterität und Kontinuität gesellschaftlicher, kultureller und medialer Formationen und für komplexe Phänomene von Integration und Desintegration in interkulturellen Kontexten.

### **Thematisches Profil**

Inhaltlich ist der Masterstudiengang Mittelalterstudien auf die das Mittelalter kennzeichnenden Prozesse der Rezeption, konstruktiven Transformation und Vermittlung von Wissen ausgerichtet. Denn ein entscheidendes Signum der mittelalterlichen Kultur lässt sich mit den Begriffen der Rezeption und Rezeptivität erfassen, sofern man sie aus der hermeneutischen Engführung des Textverstehens löst. Ähnliches gilt für den Wissensbegriff, der sich gleichermaßen auf die jeweiligen Gegenstände des Wissens wie auf die Ordnungsstrukturen bezieht, die ihrerseits der Erkenntnis und den Wissenschaften, der Sprache und medialen Repräsentation sowie den institutionellen und sozialen Bedingungen zugrunde liegen.

Rezeption betrifft demnach die Konstitutionsbedingungen der mittelalterlichen Kultur schlechthin, die nicht zuletzt dadurch gekennzeichnet ist, dass sie einerseits in Kontinuität mit der Spätantike steht, zum anderen sich in den großen Sprachkreisen des Arabischen, des Hebräischen, des Griechisch-Byzantinischen und Lateinischen sowie schließlich in den mittelalterlichen europäischen Volkssprachen darstellt, die sich auf je unterschiedliche Weise auf diese gemeinsame Voraussetzung beziehen und aus ihrem je eigenen Umgang mit dem spätantiken Erbe ihre Spezifik und Identität gewinnen.

Die konkreten Fragestellungen und Forschungsgegenstände der einzelnen mediävistischen Fächer richten sich mit ihren unterschiedlichen – komplementären, interferierenden und miteinander konkurrierenden – methodologischen Ansätzen auf disziplinspezifische Aspekte, wie philosophische Entwürfe und Soziallehren, Herrschafts- und Gesellschaftsordnungen, Lebensformen, Habitus und Mentalität, Erscheinungsformen des Rechtslebens, mündliche und schriftliche Tradierungen, fremde Sprachen, Grammatik und Poetik, literarische Texttransformationen, Diskursformen, das Wechselverhältnis von Text und Bild, Bautechnologie und Architekturformen. Zugleich geht es immer auch um die institutionellen und gesellschaftlich-personalen Träger der Rezeptions- und Vermittlungsvorgänge. Damit wird im Rahmen dieses Studienganges ein außerordentlich breiter, fundamentaler kulturgeschichtlicher Zusammenhang konstituiert, der nicht zuletzt durch die zahlreichen Kooperationsmöglichkeiten mit in Köln angesiedelten, mediävistisch einschlägigen Institutionen wie der Diözesan- und Dombibliothek, dem Historischen Archiv der Stadt Köln, dem Museum Schnütgen und dem Erzbischöflichen Diözesanmuseum auf breiter materialer wie konzeptioneller Basis in Lehre und Forschung erschließbar ist.

## Der neue Master "Mittelalterstudien" im Kurzprofil

Regelstudienzeit	4 Semester (Vollzeit)
Studienbeginn	Wintersemester
Studienform	konsekutiv
Unterrichtssprache	Deutsch
Kombinierbarkeit	Ein-Fach-Master oder Zwei-Fach-Master in Kombination mit einem weiteren Studienfach

Der Kölner Master Mittelalterstudien (MAMS) bündelt das Lehr- und Forschungsangebot eines national und international herausragenden mediävistischen Fächerspektrums:

- Ältere deutsche Sprache und Literatur
- Byzantinistik
- Mittellateinische Philologie
- Mittelalterliche Geschichte
- Historisch-kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung
- Judaistik
- Kunstgeschichte
- Philosophie
- Romanistik

Der Master Mittelalterstudien bietet Ihnen die Möglichkeit, mediävistische Studien in interdisziplinärer Breite zu betreiben und zugleich außergewöhnliche Schwerpunkte zu setzen in Fächern, die in Deutschland in dieser Verbindung nur in Köln zu finden sind, beispielsweise der Mittellateinischen Philologie, der Byzantinistik und der Historisch-kulturwissenschaftlichen Informationsverarbeitung.

Zum Lehrangebot tragen über den Kreis der neun Schwerpunktfächer auch die Islamwissenschaft, Skandinavistik, Slavistik und weitere Fächer bei, die – zusammen mit Kölner Archiven, Museen und Bibliotheken – im interdisziplinären **Zentrum für Mittelalterstudien** (ZfMs) kooperieren. Das vollständige Verzeichnis aller aktuellen mediävistischen Veranstaltungen können Sie auf der Homepage des ZfMs abrufen: <http://www.zfms.uni-koeln.de>.

### Wer kann sich bewerben?

Sie haben ein Bachelorstudium in einem Fach mit mediävistischen Studienanteilen mindestens mit der Note 2,5 abgeschlossen. Sie verfügen über Latein- oder Griechischkenntnisse im Umfang des Latinums oder Graecums, Englischkenntnisse (Stufe B2 CEF) und Kenntnisse einer weiteren Arbeitssprache der mediävistischen Forschung (z.B. Italienisch, Französisch: Stufe B1).

### Studienprogramm und Qualifikation

Der Studiengang ermöglicht Ihnen, Ihr Sachwissen über die Gegebenheiten der mittelalterlichen Welt zu erweitern und grundlegende Kenntnisse verschiedener, in der mediävistischen Forschung angewandter Methoden zu erwerben. Gleichzeitig bauen Sie gemäß Ihren Voraussetzungen und Interessen Spezialkompetenzen in einem fachlichen Schwerpunktgebiet der Mediävistik aus.

Im Fach MAMS gibt es drei Modul-Typen: Zentrale Bestandteile des Studiengangs Mittelalterstudien sind das **Grundkompetenzen-Modul** und das **Interdisziplinäre Modul**: Dort werden im ersten Studienjahr grundlegende Kenntnisse des Lateinischen und der Volkssprachen im Mittelalter vermittelt, Methoden und Arbeitstechniken sowie der Umgang mit den unterschiedlichsten Dokumenten (historischen Quellen, literarischen Texten, Kunstwerken wie auch Architekturdenkmälern) eingeübt, hier fächerübergreifend mediävistische Fragestellungen entwickelt und kritisch diskutiert, mit Blick auf die Arbeiten der Studierenden. Das Mittelalterkolloquium des Interdisziplinären Moduls bietet Orientierung über die disziplinären Unterschiede im Bereich mediävistischer Theoriebildung und Hermeneutik, führt sie im Sinne einer kulturwissenschaftlichen Ausweitung des Interesses zusammen und dient auf diese Weise einer übergreifenden mediävistischen Positionsbestimmung. Die Spezialisierung in einer der den Studiengang tragenden Disziplinen erfolgt in einem **Fach-Modul**. Im Zwei-Fach-Master belegen Sie diese drei Module jeweils einmal, im Ein-Fach-Master zweimal.

### **Forschungsschwerpunkte**

Die konkreten Fragestellungen und Forschungsgegenstände der beteiligten mediävistischen Disziplinen richten sich auf philosophische Entwürfe und Soziallehren, Herrschafts- und Gesellschaftsordnungen, Lebensformen, Habitus und Mentalität, Erscheinungsformen des Rechtslebens, mündliche und schriftliche Tradierungen, fremde Sprachen, Grammatik und Poetik, literarische Texttransformationen, Wissens- und Diskursformen, das Wechselverhältnis von Text und Bild, Bautechnologie und Architekturformen.

Die in MAMS Lehrenden decken sachlich wie methodisch ein außergewöhnlich breites Spektrum ab – von der editorischen und empirischen Grundlagenforschung bis zur Reflexion über gegenwartsrelevante Problemhorizonte, etwa die Problematik von Epochenkonzepten, den Zusammenhang von Alterität und Kontinuität gesellschaftlicher, kultureller und medialer Formationen und komplexe Phänomene von Integration und Desintegration in interkulturellen Kontexten.

### **Masterabschluss**

In allen Modulen finden studienbegleitende Prüfungen statt. Die Fach-Module und die Interdisziplinären Module werden zudem mit Masterprüfungen abgeschlossen (zwei Prüfungen im Zwei-Fach-Master, vier Prüfungen im Ein-Fach-Master); die Prüfungen werden in den Fach-Modulen mündlich, in den Interdisziplinären Modulen schriftlich abgelegt. Nach erfolgreichem Abschluss aller Module sowie der Anfertigung einer schriftlichen Masterarbeit erlangen Sie den akademischen Grad „Master of Arts“.

### **Partner – Internationale Vernetzung**

Das internationale Netzwerk der am Studiengang beteiligten Institute und internationale Veranstaltungen wie die renommierte Kölner Mediävistentagung eröffnen Ihnen vielfältige Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte und Kontakte mit Studierenden und Lehrenden anderer Universitäten und prominenter Forschungseinrichtungen.

### **Und nach dem Studium?**

Der Studiengang ist forschungsorientiert und bereitet auf eine anschließende Promotion vor. Als AbsolventIn qualifizieren Sie sich für die für Geisteswissenschaftler typischen Arbeitsfelder im Verlagswesen/Lektorat, im Kultur-Management und der kreativen Kulturarbeit, Werbung, Öffentlichkeitsarbeit, Journalismus, Medien etc. Ferner kann das Studium als Grundlage für Berufslaufbahnen im Bereich der Politik, der Diplomatie sowie der Kulturrepräsentanz und -vermittlung gegenüber dem Ausland dienen. Sehr unmittelbar qualifiziert das Studium schließlich für solche Laufbahnen, in denen es um die Dokumentation, den Erhalt und die Vermittlung mittelalterlicher Kultur für die Gegenwart geht: im Bibliotheks- und Archivwesen, im Museumsbereich, in der Denkmalpflege, dem Kunst- und Buchmarkt, dem mittelalterbezogenen Verlagswesen und dem Kulturjournalismus.

### **Wie erhalte ich einen Studienplatz?**

Aktuelle Angaben zur Studienplatzvergabe sind zu finden unter <http://zsb.uni-koeln.de>

Bewerbungsanträge unter [www.uni-koeln.de/studsek](http://www.uni-koeln.de/studsek)

Informationen und Bewerbungsanträge für ausländische Studierende unter [www.uni-koeln.de/international](http://www.uni-koeln.de/international)

Informationen zu den Studienbeiträgen unter [www.uni-koeln.de/uni/studium\\_beitrag.html](http://www.uni-koeln.de/uni/studium_beitrag.html)

### **Weitere Information und Beratung**

#### ▪ *Fachberatung MAMS:*

Prof. Dr. Peter Orth (Koordinator)

#### ▪ *Beratung Schwerpunktfächer:*

- Ältere deutsche Sprache und Literatur: Dr. Susanne Bürkle
- Byzantinistik: Prof. Dr. Claudia Sode
- Mittellateinische Philologie: Prof. Dr. Peter Orth
- Mittelalterliche Geschichte: Prof. Dr. Ludwig Vones
- Historisch-kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung: Prof. Dr. Manfred Thaller
- Judaistik: Carlo Gentile, M.A.
- Kunstgeschichte: Prof. Dr. Susanne Wittekind
- Philosophie: Prof. Dr. Andreas Speer
- Romanistik: N.N.

Homepage des ZfMs: <http://www.zfms.uni-koeln.de/>

E-mail: [mittelalterstudien@uni-koeln.de](mailto:mittelalterstudien@uni-koeln.de)

## BYZANTINISTIK

Die Byzantinistik beschäftigt sich mit Geschichte, Kultur und Literatur des zunächst oströmischen, später dann – ab dem 7. Jh. – gräzisierten und als "byzantinisch" bekannten Reiches. (Die Bezeichnung "Byzantinistik" freilich ist eine moderne Schöpfung, die auf den antiken Namen der Stadt Konstantinopel, Byzantion, zurückgeht.) Mögliche Anfangspunkte der Byzantinistik liegen zwischen 330 – am 11. März zieht Konstantin I. in seine neue Stadt ein – und 610, da unter Kaiser Herakleios die letzten lateinischen Elemente in Vergessenheit geraten; weniger umstritten ist der Endpunkt im Jahr 1453, das den Fall der Stadt Konstantinopel an die Osmanen markiert.

Geographisch greift das oströmisch-byzantinische Reich (nach dem endgültigen Untergang der Westhälfte des römischen Reiches im späten 5. Jh.) im 6. Jh. im Zuge der renovatio imperii Kaiser Justinians erneut bis nach Italien, Ostspanien und Nordafrika/Ägypten aus und vermag – trotz der langobardischen Eroberung Italiens und des "Arabersturms" im 8. und 9. Jh. (Verlust Syriens, Ägyptens, Siziliens) – eine führende Stellung auf dem Balkan und in Kleinasien bis ins 12. Jh. hinein zu bewahren. Kulturell lassen sich die Einflüsse byzantinischer Kunst in diesen Jahrhunderten bis weit ins Hl. Römische Reich im Westen, Russland und die Balkanländer im Norden und Armenien und Georgien im Osten nachweisen. Erst die Eroberung Konstantinopels durch Venezianer und Franken im Zuge des Vierten Kreuzzugs im April 1204 setzt dem "traditionellen" byzantinischen Reich ein Ende, das als regionale Macht noch weitere 250 Jahre in Thrakien, Makedonien und Zentralgriechenland überdauert, zuletzt – unter den übermächtigen Osmanen – auf die Hauptstadt Konstantinopel und die Peloponnes beschränkt. Trotz der politischen Schwäche erweist sich in diesen letzten Jahrhunderten der Kontakt byzantinischer Gelehrter mit den Humanisten im Italien der Renaissance als fruchtbar; die erstmalige Lektüre griechischer Texte im Original seit über einem Jahrtausend weist der abendländischen Geistesgeschichte neue Wege.

Die geographische Lage des ideologischen und kulturellen Zentrums Konstantinopel am Bosphorus, an der Scheide Europas und Asiens, prädestiniert das Fach Byzantinistik für interdisziplinäre Kontakte sowohl von westlich-lateinischer als auch von slawistischer und islamwissenschaftlicher Seite her.

An der Universität zu Köln besteht das Fach seit 1957. Die Byzantinistik als mittelalterliche kulturwissenschaftliche Disziplin umfasst in Köln in Forschung und Lehre sowohl Geschichte als auch Philologie/Literaturwissenschaft. Dank einer sehr guten Fachbibliothek, in der fast alle für die Byzantinistik einschlägigen Fachzeitschriften vollständig vorhanden sind, und einer an das Fach gebundenen Stiftung kommt der Byzantinistik in Köln internationale Bedeutung zu, die sich in einer zunehmenden Anzahl an Stipendiaten und Gästen, besonders aus osteuropäischen Ländern, bemerkbar macht.

Homepage: [www.uni-koeln.de/phil-fak/ifa/byzneograez/](http://www.uni-koeln.de/phil-fak/ifa/byzneograez/)

### **4155 Claudia Sode: Das Justinianische Zeitalter**

Der gebürtige Bauernsohn und spätere Kaiser Justinian ist unter den byzantinischen Kaisern einer der hervorragendsten Herrscher, der dem 6. Jahrhundert den Namen Justinianisches Zeitalter gegeben hat. Durch zwei Dinge wurde Justinian besonders bekannt, durch die Rechtsreform in seinem Reich, die zur Grundlage der europäischen Rechtsentwicklung wurde, sowie durch den Bau der Hagia Sophia in Konstantinopel. In der Vorlesung werden die Geschichte der Herrschaft Justinians behandelt sowie die prägenden Phänomene der Epoche und ihre Zusammenhänge dargestellt. Behandlung finden unter anderem das herrschaftliche Selbstverständnis Justinians, die Reform des Rechtswesens und das *Corpus Iuris Civilis*, Kirchenpolitik und verschiedene dogmatische Strömungen im 6. Jh. sowie Literatur und Kunst des Zeitalters.

Literatur: M. Maas (Hrsg.), *The Cambridge Companion to the Age of Justinian*, Cambridge 2005; M. Meier, *Das andere Zeitalter Justinians. Kontingenzerfahrung und Kontingenzbewältigung im 6. Jahrhundert n. Chr.*, Göttingen 2003.

**Vorlesung**, 2 St. Mo. 14-15.30 in S93

### **4157a Hans-Gerd Hellenkemper: Byzantinische Festungsbauprogramme**

Als römisches Erbe übernahm das Byzantinische Reich die Daseinsorge zum Schutz der Grenzen, der Landschaften und der Städte. Die kaiserliche Politik ergriff immer wieder die Initiative, Festungsbauprogramme für gefährdete Regionen zu entwickeln und zu finanzieren. Von der Spätantike bis zum Beginn des Hochmittelalters stand die byzantinische Festungsbaukunst auf der Höhe der Zeit: Militärlager, Landschaftsfestungen, Stadtmauern und Burgen.

**Proseminar**, 2 St. Do., 16-17.30 in 430

### **4157 Claudia Sode/Martin Avenarius/Francesca Lamberti: Justinianisches und Byzantisches Recht**

Das römische Recht war fast unverändert und nahezu ununterbrochen die Grundlage des mittelalterlichen (nun griechischsprachigen) byzantinischen Rechts. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Römisches Recht der Universität zu Köln und dem Dipartimento di Studi Giuridici der Università del Salento (Lecce) sollen im Seminar anhand von Referaten, deren Themen in der Vorbesprechung vergeben werden, Fragen der Rechtserzeugung und Produktion, die Entwicklung der Rechtsliteratur des 4. und 5. Jh. bis zur justinianischen Kodifikation sowie die Einverleibung der justinianischen Kompilation in die byzantinische Tradition behandelt werden.

Literatur: P. Pieler, *Spätantike Rechtsliteratur*, in: L. J. Engels/H. Hofmann (Hg.), *Neues Handbuch der Literaturwissenschaft*, Bd. 4 – Spätantike, Wiesbaden 1997, S. 565-600.

**Hauptseminar**, 2 St. Blockseminar, 30./31.05. u. 06./07.06.2008, in 430, Beginn: 22.04.2008, 18.00 Uhr (Vorbesp.)

**4158 Andreas Külzer: Byzantinische Kirchengeschichte**

Die Veranstaltung will einen Überblick über das religiöse Leben in Byzanz geben, dabei eingehend die sieben Konzilien der früh- und mittelbyzantinischen Zeit (zwischen 325 und 787) behandeln und die beiden großen Kirchenversammlungen der spätbyzantinischen Zeit, die Konzilien von Lyon 1274 und von Ferrara-Florenz 1438/39.

Literatur: H.-G. Beck, Geschichte der orthodoxen Kirche im byzantinischen Reich, Göttingen 1980; J. Meyendorff, Byzantine Theology. Historical Trends and Doctrinal Themes, New York 1974.

**Hauptseminar**, 2 St. Blockseminar (vier Tage) in 430

**4156 Claudia Sode/Susanne Wittekind/Mabi Angar: Antike als Deutungsparadigma: Byzanz im Westen (in Verbindung mit einem Kolloquium)**

Das Oberseminar soll auf ein Kolloquium „Byzanz und der Westen. Transferprozesse in Literatur, Kunst und Philosophie“ vorbereiten, das vom Lehr- und Forschungszentrum für die Antiken Kulturen des Mittelmeerraumes und dem Zentrum für Mittelalterstudien an der Universität zu Köln organisiert wird. Das Kolloquium gliedert sich in drei Themenfelder: 1. Griechische Literatur im Westen: Sprachmischende Dichtung, 2. Rezeption byzantinischer Kunst im Westen und 3. Byzantinische Ethikkommentare sowie Rezeption des Thomas von Aquin in Byzanz. Obligatorisch ist die Teilnahme an allen Teilen des Kolloquiums sowie die Anfertigung eines Tagungsprotokolls bis Ende des Semesters.

Anmeldung zum Oberseminar per E-Mail bei den Dozenten. Anmeldung zu den jeweiligen Workshops über die Homepage des Mittelalterzentrums (<http://www.zfms.uni-koeln.de>). Weitere Informationen bei der obligatorischen Vorbesprechung.

**Oberseminar**, 2 St. 16./17.5.2008, Ü-Raum Kunsthistorisches Institut

**4159 Claudia Sode: Lektüre: Johannes Malalas**

Die 18 Bücher umfassende Chronik des Johannes Malalas ist das älteste erhaltene Beispiel einer byzantinischen Weltchronik. Sie bietet einen Einblick in die Entwicklung einer literarischen Gattung, die für das byzantinische Mittelalter von zentraler Bedeutung war. Im Mittelpunkt der Übung stehen die drei letzten Bücher. Sie behandeln die vom Autor selbst erlebte Zeit und stellen eine wichtige Quelle für die Geschichte des 6. Jh. dar.

Literatur: J. Malalas, Chronographie, rec. I. Thurn (CFHB 35), Berlin 2000; J. Beaucamp (Hg.), Recherches sur la chronique de Jean Malalas, Paris 2004.

**Übung**, 2 St. Mo. 10-11.30 in 533

**4160 Claudia Sode: Griechische liturgische Handschriften**

Die byzantinische Kirche kennt eine große Zahl handschriftlich überlieferter liturgischer Bücher, die in der Übung in ihrer Funktion und Struktur analysiert werden sollen. Im Mittelpunkt stehen die Handschriften selbst (Evangeliiare, Perikopenbücher, Psalter, Vitensammlungen u.a.), die in der Veranstaltung in Kopie gelesen und bei einer Exkursion im Original studiert werden sollen.

**Übung**, 3 St. Di. 10-11.30 in 533 und Exkursion

# DEUTSCHE PHILOGIE

## Ältere deutsche Sprache und Literatur

Das Fach Ältere deutsche Sprache und Literatur/Mediävistik ist an den Staatsexamens- und Magisterstudiengängen des Faches Deutsch/Deutsche Philologie beteiligt. In der Lehre wie in der Forschung deckt es – mit zehn Lehrenden (ohne Lehraufträge) – sprach- und literaturgeschichtlich den gesamten Bereich von den althochdeutschen literarischen Dokumenten des 8.-11. Jahrhunderts über die hochmittelalterlichen Texte des 12. und 13. Jahrhunderts bis zur breit ausgefächerten spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Literatur des 14.-16. Jahrhunderts ab; mit sehr deutlichen Akzenten allerdings auf der hoch- und spätmittelalterlichen Literatur. Besondere Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit sind im literaturgeschichtlichen Bereich die höfische Dichtung, das breite Corpus kleinerer Verserzählungen, die geistlichen Spiele und frauenmystischen Texte in ihrem europäischen Kontext, auf der Ebene mediävistischer Methoden- und Theoriediskussionen hingegen die neueren Konzepte zur spezifischen Medialität mittelalterlicher Literatur, zur Problematik mittelalterlicher Autorschaft, zum Problemkreis Mittelalter-Philologie als Kulturwissenschaft und zu den sachlichen und methodischen Perspektiven mediävistischer Genderforschung. Diese Konzepte einer "neuen" Mediävistik werden neben den üblichen Veranstaltungen von den Lehrenden des Teilfachs in interdisziplinären Veranstaltungen mit Kollegen der angrenzenden Fächer, in gemeinsamen Kolloquien, auf Exkursionen und in außerplanmäßigen Diskussionsgruppen mit den Studierenden kontinuierlich erörtert.

Homepage: [www.uni-koeln.de/phil-fak/ids/](http://www.uni-koeln.de/phil-fak/ids/)

### **4171 Karl-Heinz Göttert: Zivilisationstheorie**

Teilgebiete: B3

LA-/Diplom-Module: II ÄDL(B,C), III ÄDL(B,C)

BA-Module: Deutsche Sprache u. Lit.: AM 2 ÄDL

Die Vorlesung befasst sich mit der Diskussion der letzten Jahre (im Rückgriff auch: Jahrzehnte), die in vielfältiger Weise für den Zugang zur Literatur von Bedeutung ist. Zum Ausgangspunkt gehört der Aufsatz von Freud über das Unbehagen in der Kultur und das daran anschließende zivilisationskritische Schrifttum bis Sloterdijk. Eine für Philologen besonders wichtige Rolle spielen dabei die Thesen von Elias, die von Duerr zurückgewiesen worden sind. Schließlich soll auch die Medientheorie (mit Beiträgen zur Medienrevolution des Buchdrucks) berücksichtigt werden.

**Vorlesung**, 2 St. Mo. 14-15.30 in A 2

### **4172 Ursula Peters: Erzählen von der Gesellschaft im Höfischen Roman**

Teilgebiete: A4, B3

LA-/Diplom-Module: II ÄDL(B,C), III ÄDL(B,C)

BA-Module: Deutsche Sprache u. Lit.: AM 2 ÄDL, AM 4 FV

In dieser Vorlesung geht es um die Erzählwelt des Höfischen Romans des 12. und 13. Jhs., d.h. die Themenbereiche, über die sich eine Vorstellung der in literarischen Texten imaginierten „Gesellschaft“ aufbaut: also die im engeren Sinne gesellschaftliche Ebene der Sozialgruppen von Laienadel und Geistlichkeit, Ritter, Bürger, Bauern und Außenseiter; von Herrschaft, Repräsentation, Dienst und Unterwerfung; von Krieg, Zweikampf und Turnier; die

historisch anthropologischen Themenfelder von Familie, Verwandtschaft und Generationskonflikten; von Ehe, Geschlechterbeziehungen und Sexualität; von Öffentlichkeit und Heimlichkeit, Gesellschaftsverhalten, Gewalt und Emotionsdarstellungen, von Krankheit und Tod; die kulturanthropologischen Codierungen der Erzählräume als Dichotomie von Gesellschaftswelt des Hofes und Gegenwelt/Anderwelt des Waldes, von westeuropäischer Fürstengesellschaft und heidnischem Orient, von ritterlichem Abenteuer und Feenwelt des Wunderbaren. Dabei soll an ausgewählten Beispielen aus der Gattungsgeschichte des höfischen Romans gezeigt werden, wie sich die literarische Binnenwelt des Romans in einer Kombination von Detailrealismen der gesellschaftlichen Referenzebene, spezifischen Abwandlungen und imaginären Vorstellungsgeflechten entfaltet. Damit soll zugleich die Spezifik des höfischen Erzählens genauer gefasst werden.

**Vorlesung**, 2 St. Do. 10-11.30 in VIII

### **4173 Hans-Joachim Ziegler: Lyrik des Spätmittelalters**

Teilgebiete: B6, B2, B3

LA-/Diplom-Module: II ÄDL(A,B,C), III ÄDL(A,B,C)

BA-Module: Deutsche Sprache u. Lit.: AM 2 ÄDL

Die – deutschsprachige – Lyrik des späteren Mittelalters, d.h. sangbare, meist strophische Gebilde, deren Texte etwa zwischen der Mitte des 13. und der Mitte des 15. Jahrhunderts entstanden sind, steht, von einigen Ausnahmen abgesehen, im Schatten der sog. „klassischen“ oder „hochmittelalterlichen“ Lyrik, die man großzügig „um 1200“ ansetzt. Mit der großen, von Burghart Wachinger herausgegebenen und mit Übersetzungen versehenen Ausgabe „Deutsche Lyrik des späten Mittelalters“ steht nun eine Auswahl aus der Menge des Überlieferten zur Verfügung, die dazu helfen kann, diese Lyrik aus dem „Schatten“ herauszuholen. Die Ausgabe dient auch dieser Vorlesung als Leitfaden; besprochen werden neben Beispielen aus den Oeuvres Neidharts, Gottfrieds von Neifen, Ulrichs von Liechtenstein, des Tannhüusers, Konrads von Würzburg, des Wilden Alexander, Heinrich Frauenlobs und Oswalds von Wolkenstein auch anonyme Texte des Mönchs von Salzburg und das sog. ‚Granum sinapis‘ („Ein Senfkorn“) oder Lieder für den Gemeinschaftsgesang in Gruppen wie ‚In dulci jubilo‘ und ‚Das Beginchen von Paris‘. An diesen Beispielen können einige der Themen, die in diesem Genre diskutiert werden, sowie die Perspektiven, die das Genre dafür bereitstellt und entwirft, und endlich die Medien besprochen werden, in welchen das Genre „im Spätmittelalter“ und bis heute greifbar ist.

**Vorlesung**, 2 St. Di. 16-17.30 in A 1

### **4216 Lorenz Deutsch: Medialität und Rationalität**

Teilgebiete: B1, B3

LA-Module: I ÄDL(C), II ÄDL(C)

BA-Module: Deutsche Sprache und Literatur: AM 2 ÄDL, BM 2 ÄDL

Mit der Einführung der Schrift als dem ersten Distanzmedium werden Rationalisierungsprozesse im Sinne einer sozial-kognitiven Evolution festgemacht, die als Ausprägung eines medial geprägten Weltverhältnisses des neuzeitlichen Menschen als unhintergebar erscheint. Mit diesem medientheoretischen Axiom werden sowohl Fortschrittsemphasen als auch Verlustdiagnosen verbunden. Erscheint in der ersten Perspektive die Schrift als Ermöglichung von Reflexivität und diskursiver Distanzierung, so in der zweiten Perspektive als sekundäre Verstellung authentischer Erfahrung. Im Spannungsfeld dieser Pole kreist die aktuelle Debatte um Selbstthematisierungen der Mittelbarkeit medialer Repräsentationen und den damit oft

eng verbundenen textuellen Strategien zur Erzeugung von Präsenzeffekten. Das Seminar soll die wesentlichen Aspekte dieses medientheoretischen Feldes rekonstruieren und einschlägige Thematisierungen in der germanistischen Mediävistik diskutieren.

**Proseminar**, 2 St. Mo. 14-15.30 in S 76

### **4217 Gerald Kapfhammer: Religiösität im Mittelalter im Spiegel volkssprachiger Literatur**

LA-/Diplom-Module: I ÄDL (B,C), I GSK (D), II ÄDL (B,C)

BA-Module: Deutsche Sprache u. Lit.: AM 2 ÄDL, BM 2 ÄDL, BM 4 GSK

Die volkssprachige Literatur des Mittelalters ist vielfach von Vorstellungen beeinflusst, die mit der christlichen Religion und Religionspraxis zusammenhängen. Dies betrifft nicht nur das Gottesbild („Christusereignis“, „Inkarnation“, „Trinität“), sondern auch die Weltsicht („Welt als Schöpfung“; ) und die Vorstellung menschlicher Existenz („Freiheit“, „Schuld“, „Sünde“, „Himmel und Hölle“, „Gnade“, „Erlösung“).

Um diesen Kontext von Literatur besser zu verstehen, bietet das Seminar einen Überblick über wesentliche Themen der christlichen Theologie und ihrer spezifischen Akzentuierung im Mittelalter.

Es werden verschiedene Typen geistlicher Literatur (volkssprachige Bibelnacherzählungen, Predigt- und Erbauungsliteratur, Legenden, Gebete) gelesen und diskutiert, aber auch Ausschnitte aus den höfischen Romanen.

Die Texte für das Seminar werden bis Ende März in einem Reader zusammengestellt, der käuflich erworben werden kann. Alle angemeldeten Seminarteilnehmer werden dazu per mail benachrichtigt.

**Proseminar**, 2 St. Mo. 16-17.30 in B VI

### **4189 Lorenz Deutsch: Nibelungenlied**

LA-/Diplom-Module: I ÄDL(B,C), II ÄDL(B,C)

BA-Module: Deutsche Sprache u. Lit.: AM2 ÄDL, BM 2 ÄDL

Das Nibelungenlied ist einer der fruchtbarsten Gegenstände altgermanistischer Forschung der letzten 15 Jahre gewesen. Wesentliche Forschungsparadigmen, wie die Historische Anthropologie, Medientheorie oder Erzählforschung wurden in Studien zum Nibelungenlied erprobt und forciert. Daneben standen Kontroversen zur Überlieferung sowie Studien zur Rezeptionsgeschichte in der Neuzeit im Zentrum. Die meisten Ansätze waren dabei vom Interesse an einer Beschreibung der spezifischen Alterität mittelalterlicher Literatur und ihrer kulturellen Bedingungen geleitet.

Neben kontinuierlicher Lektüre und Analyse zentraler Szenen sollen wichtige Forschungsbeiträge diskutiert und auf ihr Analysepotential hin befragt werden.

**Proseminar**, 2 St. Mo. 17.45-19.15 in S 93

### **4128 Heinz Erich Stiene: Gesta Romanorum: Die Erfolgsgeschichte einer spätmittelalterlichen Exempelsammlung**

LA-/Diplom-Module: I ÄDL(B,C), II ÄDL(B,C)

BA-Module: Deutsche Sprache u. Lit.: AM 2 ÄDL, BM 2 ÄDL

Die „Gesta Romanorum“ sind eine Sammlung sogenannter Exempla, also kurzer, moralisierender Erzählungen. Sie wurde im späteren Mittelalter aus vielfältigen Quellen zusammengetragen und umfaßt rund 250 Fabeln, Märchen und Legenden. Sie waren weit verbreitet, und von ihrer außergewöhnlichen Beliebtheit zeugt, daß sie in zahlreiche Volkssprachen übersetzt wurden. Gegenstand des Seminars wird neben der Übersetzung vor allem die Darstellung der gattungstypischen Charakteristika sowie die Beschäftigung mit den jeweiligen Quellen sein. Texte werden zur Verfügung gestellt.

Textausgabe: Hermann Oesterley, Gesta Romanorum, Berlin 1872 / Nd. Hildesheim 1963; Übersetzung: W. Trillitzsch (Hg), Gesta Romanorum. Geschichten von den Römern. Ein Erzählbuch des Mittelalters. Erstmals in vollständiger Übersetzung, Leipzig 1973; Gesta Romanorum. Lateinisch/Deutsch. Ausgewählt, übersetzt u. hg. v. R. Nickel, Stuttgart 1991.

Voraussetzung: fortgeschrittene Lateinkenntnisse

**Proseminar**, 2 St. Di. 10-11.30 in S 85

### **4192 Tanja Mattern: Novellistisches Erzählen im Mittelalter**

Teilgebiete: B2, B3

LA-/Diplom-Module: I ÄDL(B), I GSK(D), II ÄDL(B)

BA-Module: Deutsche Sprache u. Lit.: AM 2 ÄDL, BM 2 ÄDL, BM 4 GSK

Die pointierte Kurzerzählung, zwischen prodesse und delectare, Tradition und Innovation changierend, ist im Mittelalter ein verbreiteter literarischer Typus, der sich jedoch – Boccaccios Decameron gilt hier meist als entscheidender Wendepunkt – deutlich von der neuzeitlichen Novellistik unterscheidet. Das Seminar möchte durch gemeinsame Lektüre und Interpretation Einblick in diese Texte geben und – unter Berücksichtigung der Schwierigkeiten bei der Gattungsdefinition und der Binnendifferenzierung der mittelalterlichen Kleinepik – den Eigenarten dieses Erzähltyps im Mittelalter nachgehen, angefangen bei Fragen der Überlieferung, über die rhetorische und narrative Ausgestaltung der Texte (z.B. im Hinblick auf Erzählform, Figurenkonstellationen, Rollenentwürfe und Erzählmuster) und ihren gemeinsamen Motivfundus, bis hin zu aktuellen Forschungsdiskussionen, etwa zur Entwicklung der Gattung im europäischen Kontext und zu den Möglichkeiten ihrer kulturellen Kontextualisierung.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zu intensiver Lektüre und Diskussion der Texte. Ein Reader wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

Literatur: Novellistik des Mittelalters. Märendichtung, übersetzt u. kommentiert v. K. Grubmüller (Hg.), Frankfurt a. M. 1996 (Bibliothek des Mittelalters 23).

**Proseminar**, 2 St. Mi. 12-13.30 in XVIIa

### **4219 Christiane Krusenbaum/Christian Seebald: Heilige Texte – Heiligung durch Texte: Typen der mittelalterlichen Legende**

Teilgebiete: A4, B1, B2, B3

LA-/Diplom-Module: I ÄDL(A,B,C), I GSK(D), II ÄDL(A,B,C)

BA-Module: Deutsche Sprache u. Lit.: AM 2 ÄDL, BM 2 ÄDL, BM 4 GSK

"Am Schweigen werden sie erkannt, die Gott im Herzen tragen" - dieses Diktum des protestantischen Mystikers Gerhard Tersteegen faßt pointiert die zentrale Problematik legenda-

rischen Erzählens zusammen: Heiliges als fundamentale Negation des Immanenten demonstriert seine ausschließliche Bezogenheit auf die Transzendenz durch eine Weltabkehr, die in letzter Hinsicht auch jegliche Möglichkeit seiner kommunikativen Darstellung ausschließt. Obwohl sich Heiliges somit narrativer Repräsentation wie kaum ein anderer Stoff zu entziehen scheint, ist die Legende bis in die Frühe Neuzeit das wohl meistrezipierte und eines der ausdifferenziertesten Genres. Das Seminar macht es sich zur Aufgabe, entgegen der in der Forschung vorherrschenden Gattungsdiskussion das gesamte Spektrum der hochkomplexen Texttypen in ihren jeweils wechselnden Kontexten auf jene spezifische Poetik zu befragen, die das Erzählen vom Heiligen in diesseitig-weltlichen Bezügen allererst ermöglicht. Folgende Texte sollen u.a. behandelt werden: Hartmann von Aue, "Gregorius"; Konrad von Würzburg, "Alexius"; Wilder Mann, "Veronika"; Auszüge aus der Elsässischen *Legenda aurea*; "Georgsspiel".

Zur Vorbereitung sind folgende Texte zu lesen: Hartmann von Aue, "Gregorius der gute Sünder", Mhd./Nhd., Text nach der Ausgabe von F. Neumann, Übertragung von B. Kippenberg, Nachwort von H. Kuhn, Stuttgart 1998 (RUB 1787); B. Standring, Wilder Mann, "Veronika", in: *Die Gedichte des Wilden Mannes*, Tübingen 1963. Weitere Texte werden zu Beginn des Semesters in einem Reader zur Verfügung gestellt.

**Proseminar**, 2 St. Mi. 16-17.30 in XVIIb

#### **4220 Peter-Erich Neuser: Text und Varianten. Einführung in die Textkritik altdeutscher Texte**

LA-/Diplom-Module: I ÄDL(A)

BA-Module: Deutsche Sprache u. Lit.: AM 2 ÄDL, BM 2 ÄDL

Das Seminar führt in die Probleme mediävistischer Textkritik ein. Im Vordergrund soll die rezeptionsgeschichtliche Problematik des Verhältnisses: mittelalterlicher Codex – wissenschaftliche Edition – Textinterpretation, stehen, wobei nicht nur Ansatz, Methode und Probleme der rekonstruktiven Textkritik an ausgewählten Beispielen von altsächsischer Literatur (*Heliand*), althochdeutscher Literatur (*Otfrid*) und mittelhochdeutscher Literatur (Epik: *Hartmann* u. *Nibelungenlied*; Minnesang: *Walther* u. *Heinrich v. Morungen*) hinterfragt werden, sondern im Sinne der neuen Textphilologie die kodikologisch-rezeptionsgeschichtliche Problematik der Überlieferung und ihre adäquate Darstellung in wissenschaftlichen Ausgaben kritisch diskutiert wird.

Wir greifen in unserer Arbeit auf Faksimilia, Mikrofilme, digitalisierte Handschriften im Internet und auf unterschiedliche Textausgaben von der VORKritischen Zeit über LACHMANN bis zur Gegenwart zurück.

Die Arbeit an diesem Thema setzt notwendigerweise paläographische Grundkenntnisse und solides sprachgeschichtliches Elementarwissen voraus!

Aus der umfangreichen Fachliteratur zum Thema: „Text und Varianten“ und zur „altgermanistischen Editions-wissenschaft“ sei hier als Einstieg auf den nach wie vor informativen Aufsatz von K. Stackmann, *Mittelalterliche Texte als Aufgabe*. In: *Festschrift für Jost Trier zum 70. Geburtstag*, W. Foerste/ K. H. Borck (Hg.), Köln/Graz 1964, S.240-257, auf die Beiträge in den Sammelbänden: *Kolloquium über Probleme altgermanistischer Editionen*. Marbach / N. 1966. *Referate u. Diskussionsbeiträge*. H. Kuhn/K. Stackmann/D. Wuttke (Hg.), Wiesbaden 1968 (DFG Forschungsberichte 13); *Probleme mittelalterlicher Überlieferung und Textkritik*. *Oxford Colloquium 1966*, P. F. Ganz/W. Schröder (Hg.), Berlin 1968 verwiesen und vor allem (mit reichen Literaturangaben) auf M. Baisch, *Altgermanistische Editions-wissenschaft* (= >[www.edkomp.uni-muenchen.de/CD1/A1/Altgerm-A1-MB.html](http://www.edkomp.uni-muenchen.de/CD1/A1/Altgerm-A1-MB.html) <).

**Proseminar**, 2 St. Do. 10-11.30 in S 63

## **4221 Susanne Bürkle: Rhetorik der Prologe mittelhochdeutscher Texte**

Teilgebiete: A4, B3

LA-/Diplom-Module: I ÄDL(B), I GSK(D), II ÄDL(B)

BA-Module: Deutsche Sprache u. Lit.: AM 2 ÄDL, BM 2 ÄDL, BM 4 GSK

Die großformatigen erzählenden Texte des Mittelalters beginnen in aller Regel mit mehr oder weniger vom Haupttext separierten Passagen – Prolog, Proömium, Exordium genannt –, die einerseits rhetorischen Konventionen folgen, andererseits als programmatische Äußerungen die literarische Kommunikation zwischen Autor, Text und Leser/Hörer reflektieren. Deshalb sind für die Prologe ihre Rhetorik, d. h. ihre Gemachtheit nach rhetorischen Vorgaben, ebenso entscheidend wie ihr Konzeptcharakter. Die mittelalterlichen, lateinischen Poetorhetoriken haben in allgemeiner Weise die regelhaften Möglichkeiten für Beginn und Ende literarischer Texte diskutiert, die sich in großer Variationsbreite auch in der mhd. Literatur umgesetzt finden. Darüber hinaus hat sich seit dem Frühmittelalter ein gattungsbedingtes Repertoire in den Prologen herausgebildet, das zunächst einmal geistliche und weltliche Texte unterscheidet. Alle Prologe zeichnet aber das subtile Spiel zwischen Konvention und Innovation, zwischen Wiederholung und Erneuerung aus. In diesem Proseminar sollen in einem ersten Schritt, die theoretischen Grundlagen der Prologverfahren geklärt werden, um anschließend die verschiedensten Arten des Textbeginns geistlicher und weltlicher Literatur vom Früh- bis zu Spätmittelalter zu verfolgen. Das besondere Augenmerk wird dabei auf Autorschaftskonzepte und Textbegriff gelegt werden.

Erwartet werden die Bereitschaft zur intensiven Textlektüre und – vor allem im Blick auf ZP, Quast, Aktive Teilnahme, Studiennachweis und Hausarbeit – die Übernahme eines mündlichen Referates oder Teilnahme an einer Expertengruppe.

Die Texte werden zu Beginn des Semesters in einem Reader zur Verfügung gestellt

Zur Vorbereitung: W. Haug: Antike Rhetorik und christliche Ästhetik, in: Ders. Literaturtheorie im deutschen Mittelalter. Von den Anfängen bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. Eine Einführung (1985), 2. überarb. und erweiter. Aufl., Darmstadt 1992, S. 7-24.

**Proseminar**, 2 St. Do. 10-11.30 in 204

## **4221a Christian Seebald: Die Lieder Reinmars**

Teilgebiete: A4, B3

LA-/Diplom-Module: I ÄDL(A,B,C), I GSK(D), II ÄDL(A,B,C)

BA-Module: Deutsche Sprache u. Lit.: AM 2 ÄDL, BM 2 ÄDL, BM 4 GSK

Die Liebeslyrik Reinmars ("des Alten" oder "von Hagenau") nimmt in der Geschichte des deutschsprachigen Minnesangs eine herausragende Position ein. Anhand Reinmars bzw. des unter diesem Autornamen versammelten umfangreichen und dabei bisweilen disparat erscheinenden Oeuvre, das vor 1200 entstanden sein dürfte, sollen Fragen der sich im Kontext innovativer gesellschaftspolitischer und kultureller Prozesse des 12. Jahrhunderts etablierenden "Kunstübung" Minnesang im allgemeinen und Aspekte von Reinmars Dichtungskonzeption(en) im besonderen erörtert werden. Ihren Ausgangspunkt müssen Diskussion und Ansätze einer Interpretation freilich von der konkreten handschriftlichen Überlieferung der Texte (und Kontexte) nehmen.

Textausgabe: Reinmar, Lieder. Mhd./Nhd. Hg., übers. u. kommentiert v. G. Schweikle, Stuttgart 1986 (UB 8318).

Zur Einführung wird weiterhin empfohlen: G. Schweikle, Minnesang. Zweite, korrigierte Auflage, Stuttgart u. Weimar 1995 (Sammlung Metzler 244).

**Proseminar**, 2 St. Do. 17.45-19.15 in 204

## **4222 Hans-Joachim Ziegeler: Übungen zu spätmittelalterlichen Handschriften des Kölner Stadtarchivs**

LA-/Diplom-Module: I ÄDL(A,B,C), I GSK(C), II ÄDL(A,B,C)

BA-Module: Deutsche Sprache u. Lit.: AM 2 ÄDL, AM 5 SLP, BM 2 ÄDL, BM 4 GSK

In Zusammenarbeit mit dem Historischen Archiv der Stadt Köln soll in diesem Seminar in die Analyse des aus dem „Mittelalter“ einzig erhaltenen Mediums der Aufzeichnung und Verbreitung von Texten gleich welcher Art eingeführt werden: der Handschrift (Beschreibstoff – Pergament, Papier; Bindung und Ausstattung, Einrichtung, Art und Anordnung der Texte, Schrifttypus; Schreiber(in), Besitzer(in) usw.). Ziel des Seminars ist es darüber hinaus, mittelfristig, eine Ausstellung mit einer Auswahl der im Historischen Archiv aufbewahrten Handschriften vorzubereiten, wobei die Gesichtspunkte dieser Auswahl zu diskutieren, die Ausstellungsstücke aber mit erläuternden Texten zu versehen sind, die die Bedeutung der Handschriften ebenso korrekt wie publikumswirksam aufschließen können. Langfristig ist daran gedacht, auf diese Weise den verdienstvollen Katalog der Kölner Handschriften von Menne auf einen neuen Stand entsprechend dem mittlerweile erprobten Stand der Handschriftenbeschreibung zu bringen. Wenn möglich, sollten die TeilnehmerInnen des Seminars wegen der umschriebenen Ziele auch an einer längeren Mitarbeit interessiert sein; allerdings muß die Teilnehmerzahl wegen der Bedingungen dieser Arbeit und der Größe des Arbeitsraums auf 30 beschränkt werden.

Qualifikationsleistung: Ausführliche, für einen neuen Katalog geeignete Beschreibung einer Handschrift und Verfassen eines für eine Ausstellung geeigneten, kürzeren Textes.

**Proseminar**, 2 St. Do. 10-11.30 in S 66

## **4222a Reinhold Katers: Hartmann von Aue: Erec (mit begleitender Übungslektüre)**

LA-/Diplom-Module: I ÄDL(A,B,C), II ÄDL(A,B,C)

BA-Module: Deutsche Sprache u. Lit.: AM 2 ÄDL, BM 2 ÄDL

Der Erec Hartmanns von Aue kann als erster deutscher Artusroman und aufgrund seiner literarischen Qualität als ein Hauptwerk der deutschen Literatur des Mittelalters gelten. In dem Proseminar soll der Inhalt des Epos gemeinsam erarbeitet und die Kenntnis der mittelhochdeutschen Sprache durch eine begleitende Textlektüre vertieft werden. Außerdem werden die wichtigsten Themen zur Überlieferung, Stoffgeschichte, Interpretation und Rezeption des Werkes angesprochen.

Literatur: Hartmann von Aue: Erec. Text und Kommentar, M. G. Scholz (Hg.), übers. von S. Held, Frankfurt am Main (= Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch. 20, Preis: 16 Euro). Zur Einführung: J. Bumke: Der "Erec" Hartmanns von Aue. Eine Einführung, Berlin 2006. (= de Gruyter Studienbuch, Preis: 16,95 Euro).

**Proseminar**, 2 St. Fr. 12-13.30 in S 56

## **4255 Karl-Heinz Göttert: Grobianische Literatur**

LA-/Diplom-Module: II ÄDL(B,C), III ÄDL(B,C)

BA-Module: Deutsche Sprache u. Lit.: AM 2 ÄDL

Das Hauptseminar befasst sich mit einer bestimmten Sparte des zivilisatorischen Schrifttums, das um die Wende vom Mittelalter zur Neuzeit besondere Aktualität gewann. Hauptkennzeichen ist die satirisch-parodistische Umkehr der gewöhnlichen Didaxe, die Einkleidung der Anstandsthematik in die Aufforderung zu seiner möglichst intensiven Missachtung.

Es wird erwartet, dass jeder Teilnehmer, der einen Schein erwerben will, ein Referat übernimmt. Die schriftliche Ausarbeitung kann in den nachfolgenden Semesterferien erfolgen.  
Haupttexte: Wittenwiler: Ring; Fastnachtsspiele; Tischzuchten; Dedkind/Scheidt: Grobianus; Fischart: Geschichtklitterung.

**Hauptseminar**, 2 St. Mo. 16-17.30 in V

### **4256 Andreas Kablitz/Ursula Peters: Heroische Welt, das Reich und die Heilsgeschichte: die französische Chanson de Roland und das deutsche Rolandslied des Pfaffen Konrad**

Teilgebiete: A4, B3

LA-/Diplom-Module: II ÄDL(A,B,C), III ÄDL(A,B,C)

BA-Module: Deutsche Sprache u. Lit.: AM 2 ÄDL, AM 4 FV

In diesem komparatistischen Seminar sollen die französische „Chanson de Roland“ und ihre deutsche Adaptation, das „Rolandslied“ des Pfaffen Konrad, vergleichend analysiert werden. Im Zentrum unseres Interesses steht dabei die jeweilige literatursystematische Verortung der beiden Texte, die auf den verschiedensten Ebenen erarbeitet werden soll. Dies betrifft vor allem die Unterschiede in der literarischen Darstellung der Heidenthematik, des Verratsgeschehens, der Herrschaftsorganisation, der Rolands- und Karlsfigur, aber auch in der jeweiligen literaturtypologischen Positionierung im Kontext von mündlichem Heldenepos, Reichsgeschichte, Kreuzzugsroman und Karlsvita, in den Formen literarischer Selbstpositionierung und Autorisierungsstrategien und nicht zuletzt in der möglichen Funktionsbestimmung der beiden Texte.

Literatur: Das altfranzösische Rolandslied. Zweisprachig, übersetzt und kommentiert von Wolf Steinsieck, Stuttgart 1999 (Reclams-Universalbibliothek 2746); Das Rolandslied des Pfaffen Konrad. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch, hg., übersetzt und kommentiert von D. Kartschoke, Stuttgart 1993 (Reclams Universal- Bibliothek 2745).

**Hauptseminar**, 2 St. Di. 14-15.30 in S 56

### **4257 Susanne Bürkle/Henrike Manuwald: Christus-Figurationen in mittelhochdeutschen Texten und korrespondierenden Bildern**

Teilgebiete: B1, B3

LA-/Diplom-Module: II ÄDL(B,C), III ÄDL(B,C)

BA-Module: Deutsche Sprache u. Lit.: AM 2 ÄDL

Christus ist nicht nur in theologischen, sondern auch in literarischen Texten des Mittelalters präsent: Er begegnet als Spielgefährte anderer Kinder, als Schuljunge, der von seinem Lehrer geschlagen wird, aber auch als Vollbringer von Wundern und als leidender Erlöser am Kreuz. Solche Stationen der Vita Christi von der Kindheit bis zu Passion und Himmelfahrt sollen Gegenstand des Seminars sein. Die zwischen Göttlichkeit und Menschlichkeit changierenden Christusvorstellungen, wie sie sich in mittelhochdeutschen Texten manifestieren, werden an ausgewählten Textauszügen mhd. Bibeldichtungen (etwa „Die Kindheit Jesu“ Konrads von Fußesbrunnen) und mystischen (etwa Heinrich Seuse oder Christine und Margaretha Ebner) bzw. traktathaften Texten (etwa „Der Passionstraktat“ Heinrichs von St. Gallen) besprochen. Parallel zu den Texten werden thematisch verwandte Handschriftenillustrationen, Gemälde und Skulpturen betrachtet, um die Besonderheiten der jeweiligen Christus-Figurationen zu diskutieren und mit Hilfe der materiellen Bilder den Erwartungshorizont der mittelalterlichen Rezipienten, den sie mit bestimmt haben werden, zu rekonstruieren. In diesem Zusammen-

hang sind Besuche im Wallraf-Richartz-Museum und Museum Schnütgen geplant (voraussichtlich zu den Seminarzeiten), die verpflichtenden Charakter haben.

Da von den meisten der zu behandelnden Texte keine neuhochdeutsche Übersetzung existiert, wird die Bereitschaft zur intensiven Lektüre mittelhochdeutscher Originaltexte vorausgesetzt (sprachliche Probleme werden im Seminar erörtert). Für den Erwerb eines Quast, eines Aktiven Teilnahmenachweises oder eines Leistungsnachweises (mit Hausarbeit) wird die Übernahme eines Referats erwartet. Zur vorbereitenden Lektüre wird das Lukasevangelium empfohlen. Eine Auswahl der einschlägigen mittelhochdeutschen Primärtexte wird zu Beginn des Seminars in einem Reader zur Verfügung gestellt.

**Hauptseminar**, 2 St. Mi. 10-11.30 in 204

### **4258 Hans-Joachim Ziegeler: Johannes Tauler: Predigten**

Teilgebiete: B6, B3

LA-/Diplom-Module: II ÄDL(A,B,C), III ÄDL(A,B,C)

BA-Module: Deutsche Sprache u. Lit.: AM 2 ÄDL

Vieles von dem, was man an Sicherem über Leben und Werk des Straßburger Dominikaners Johannes Tauler zu wissen glaubt, ist so sicher nicht. Er gilt neben Meister Eckhart (um 1260 – 1328) und Heinrich Seuse (vielleicht 1297 – 1366) als einer der drei großen „Mystiker“ des Dominikanerordens. Als Geburtsjahr wird 1300 vermutet; gestorben ist er nach dem Zeugnis der erhaltenen Grabplatte 1361. Zentrum seines Lebens war wohl der Straßburger Ordenskonvent, doch während der Auseinandersetzungen zwischen König Ludwig dem Bayern und Papst Johannes XXII. war der Konvent aus Straßburg vertrieben. Berichtet wird von verschiedenen Reisen, u.a. auch nach Köln, wo er im St. Gertrudenkloster gepredigt haben soll. Zugeschrieben wird ihm ein breit und z.T. bis ins 19. Jahrhundert hinein überliefertes Predigtcorpus, dessen Predigten entsprechend dem Jahreszyklus angeordnet sind und wohl für das Lesen oder das Vorlesen gedacht waren. In der – noch kaum überschauten -Überlieferung der Predigten in Handschriften und Drucken lassen sich eine alemannische und eine Kölner Redaktion unterscheiden. In dieser durchaus vielgestaltigen Überlieferung ist das Werk europaweit verbreitet und auch auf protestantischer Seite, so von Luther und im Pietismus des 18. Jahrhunderts, geschätzt worden. Mit den Predigten, die ediert vorliegen, wird sich das Seminar auseinandersetzen. Sie sind interessant vor allem deswegen, weil sie in immer neuem Ansatz, spekulatives, in einer gelehrten Tradition stehendes „mystisches“ Denken und Sprechen auf ein „menschlich praktikables, zeit- und ortsbezogenes Christentum“ (Alois M. Haas) ausrichten. Man hat Tauler nach dieser Tendenz der ihm zugeschriebenen Predigten und nach einer dort selbst getroffenen Unterscheidung im Unterschied zu den gelehrten, spitzfindigen Lesemeistern den Lebemeister genannt. Dies wird auch der Ansatz für eine Vita Taulers gewesen sein, die allen Drucken des Predigtcorpus beigegeben worden ist, in welcher Taulers großer Erfolg als Prediger auf die „Bekehrung“ durch einen (theologischen) Laien zurückgeführt wird. Auch das Verhältnis von legendarischer Vita und Werk wird im Seminar zu diskutieren sein.

Ein kleiner Apparat und ein Ordner mit Forschungsliteratur werden zu Beginn der Semesterferien zur Verfügung stehen; zur Einführung geeignet ist die mit einer Einleitung von Alois Haas versehene Übersetzung der Predigten durch Georg Hofmann.

Qualifikationsleistung: Übersetzung, Kommentierung und Interpretation einer Predigt oder die Untersuchung mehrerer Predigten auf ein bestimmtes Vokabular hin und dessen Interpretation.

**Hauptseminar**, 2 St. Do. 14-15.30 in XVIIa

## **4258a Thomas Neukirchen: Mittelalterliche Dichtung in der (Post)-Moderne**

Teilgebiete: B3

LA-/Diplom-Module: II ÄDL(B,C), III ÄDL(B,C)

BA-Module: Deutsche Sprache u. Lit.: AM 2 ÄDL

Mittelalterliche Dichtungen sind in der neuzeitlichen Literatur durchaus präsent: von Novalis bis Botho Strauß. Anhand des Armen Heinrich und des Gregorius Hartmanns von Aue sollen im Seminar zunächst bis in die Überlieferungsprobleme hinein die Besonderheiten der mittelalterlichen Texte erarbeitet werden. Anschließend wären die Bearbeitungen bei Gerhard Hauptmann, Ricarda Huch, Thomas Mann und Tankred Dorst genauer zu untersuchen. Eine leitende Fragestellung könnte sein, ob mittelalterliches "Sinnpotential" modernes literarisches Denken bereichert oder ob ein solches Denken lediglich in mittelalterliche Dichtung projiziert wird, um alles beim alten zu belassen.

Die Kenntnis der Inhalte wird eingefordert werden. Selbstverständlich sollte die Bereitschaft zu einer aktiven Teilnahme am Seminargespräch sein.

Ausgaben: H. von Aue, Der arme Heinrich. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch, übersetzt von S. Grosse, U. Rautenberg (Hg.), Stuttgart, 1993; G. Hauptmann, Der arme Heinrich. Eine deutsche Sage, Nachwort von F. Martini, Stuttgart, 1996; R. Huch, Der arme Heinrich, in: dies., Gesammelte Werke, Bd. 4. Köln, S. 699-757; T. Dorst, Die Legende vom armen Heinrich, Mitarbeit U. Ehler, Frankfurt a.M. 1996; H. von Aue, Gregorius, der gute Sünder, Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Mittelhochdeutscher Text nach der Ausgabe von F. Neumann, Übertragung von B. Kippenberg, Nachwort von H. Kuhn, Stuttgart 1996 (oder jüngere Auflage); Th. Mann, Der Erwählte, Frankfurt a.M. 1995 (Fischer Taschenbuch), dazu: Th. Mann, Selbstkommentare, Der Erwählte, H. Aysling (Hg.) unter Mitwirkung von M. Eich-Fischer, Frankfurt a.M. 1989 (Fischer Taschenbuch).

Zu den genannten Hartmann-Ausgaben, die Grundlage der Seminarlektüre sind, sind auf jeden Fall noch folgende Ausgaben zu Rate zu ziehen:

H. von Aue, Gregorius, Der arme Heinrich, Iwein, übersetzt von V. Mertens (Hg.), Frankfurt a.M. 2004 (v.a. wegen des Stellenkommentars! Hier findet sich auch eine empfehlenswerte Einführung sowie die wichtigste Sekundärliteratur); H. von Aue, Der arme Heinrich, H. Paul (Hg.), neu bearbeitet von K. Gärtner, 17. durchgesehene Auflage, Tübingen 2001 (ATB 3) (v.a. wegen der Varianten in den verschiedenen Handschriften); H. von Aue, Gregorius, H. Paul (Hg.), neu bearbeitet von B. Wachinger, 15 Aufl. Tübingen 2004, ATB, (v.a. wegen der Varianten in den verschiedenen Handschriften).

**Hauptseminar**, 2 St. Do. 16-17.30 in 230

## **4276 Ulrich Mehler: Reflexionen und Kommentare im "Iwein" Hartmanns von Aue**

Teilgebiete: B3

LA-Module: III ÄDL(C)

BA-Module: Deutsche Sprache und Literatur: AM 4 FV

„und hulfez iht, ich woldez clagen“. Wenn man den „Iwein“ Hartmanns von Aue aufmerksam liest, dann fallen Kommentare und Reflexionen auf, die ihren ganz eigenen Stil haben. In diesem Seminar geht es zunächst darum, solche Stellen im „Iwein“ herauszufinden, um sie dann näher zu betrachten.

Dabei wird die Frage nach Methode und Berechtigung der Erschließung biografischer Angaben aus einem mittelalterlichen Text eine Rolle spielen. Wichtiger aber wird es sein zu fragen, wer hier eigentlich kommentiert und was kommentiert wird. Bitte lesen Sie den „Wein“ zur Vorbereitung noch einmal auf Mittelhochdeutsch.

**Oberseminar**, 2 St. Fr. 16-17.30 in S 81

#### **4284 Peter-Erich Neuser: Mediävistisches Kolloquium zur altdt. Literatur**

Teilgebiete: B3

LA-Module: II ÄDL(B)

BA-Module: Deutsche Sprache und Literatur: AM 2 ÄDL

**Literaturkolloquium**, 2 St. Do. 12-13.30 in B V

#### **4286 Ursula Peters/Hans-Joachim Ziegeler: Forschungskolloquium: Exkursionsvorbereitung**

Teilgebiete: B3

LA-/Diplom-Module: II ÄDL(A,B,C), III ÄDL(A,B,C)

BA-Module: Deutsche Sprache u. Lit.: AM 2 ÄDL, AM 5 SLP

Das Forschungskolloquium ist als fachliche Vorbereitung auf die Exkursion (...) gedacht, die -mit Standort in Paris- auf mediävistische Probleme der Ile de France konzentriert sein soll. In den Sitzungen werden in Gruppenreferaten folgende Themenbereiche vorbereitet: Paris und die Ile de France im Mittelalter; St. Denis und der Mythos des französischen Königtums; Ludwig der Heilige und Sainte Chapelle; die gotischen Kathedralen in Paris und der Ile de France; Paris und die Geschichte der mittelalterlichen Universität; die Pariser Buchkultur der Rue Notre Dame vom 13. bis zum 16. Jh.; die mittelalterlichen Handschriften der Bibliothèque Nationale; die Schätze des Musée Condé in Chantilly; das literarische Leben in Paris zur Zeit der Christine de Piza.

Die Beteiligung an einer Referatgruppe ist verpflichtend; Anmeldungen zu den Referaten sind ab sofort erwünscht.

**Kolloquium**, 2 St. Mi. 10-11.30 in 230

#### **4288 Karl-Heinz Göttert: Kolloquium für Examenskandidaten**

LA-Module: II ÄDL(A,B,C), III ÄDL(A,B,C)

BA-Module: Deutsche Sprache und Literatur: AM 2 ÄDL

**Kolloquium**, 2 St. Di. 14-15.30 in S66

#### **4288a Hans-Joachim Ziegeler: Kolloquium für Examenskandidaten**

LA-/Diplom-Module: II ÄDL(A,B,C), III ÄDL(A,B,C)

BA-Module: Deutsche Sprache u. Lit.: AM 2 ÄDL

**Kolloquium**, 2 St. Mi. 8-9.30 in S85

**4289 Susanne Bürkle: Sprachgeschichtliches Kolloquium für Examenskandidaten**

Teilgebiete: A4

LA-/Diplom-Module: II ÄDL(A), III ÄDL(A)

BA-Module: Deutsche Sprache u. Lit.: AM 2 ÄDL

Diese Veranstaltung orientiert sich ganz an den Bedürfnissen von ExamenskandidatInnen, die sich auf den sprachhistorischen Teil der Prüfung der älteren Abteilung vorbereiten wollen. Es sollen deshalb zwei examensrelevante Bereiche im Blick auf die historischen Aspekte der deutschen Sprache kombiniert werden. Einerseits können Studierende des Hauptstudiums ihre auf das Mittelalter bezogenen, sprachhistorischen Prüfungsthemen vorstellen und gemeinsam mit anderen diskutieren; andererseits soll auf die Übersetzungsklausur der Älteren Abteilung vorbereitet werden. An ausgewählten Textbeispielen, die gemeinsam festgelegt werden können, und an Examensklausuren der vergangenen Jahre sollen das Übersetzen geübt, Probleme der Sprachgeschichte und mhd. Grammatik geklärt und wiederholt werden. Auf Wunsch können für diesen Teil Probeklausuren unter Examensbedingungen geschrieben werden.

**Kolloquium**, Do. 14-15.30 in 230

**4290 Ursula Peters: Kolloquium für Examenskandidaten**

Teilgebiete: B3

LA-/Diplom-Module: II ÄDL(A,B,C), III ÄDL(A,B,C)

BA-Module:

Deutsche Sprache u. Lit.: AM 2 ÄDL, AM 4 FV

Diese Veranstaltung ist dazu gedacht, dass Studierende des Hauptstudiums, vor allem natürlich Examenskandidaten, in der Gruppe die literarhistorischen Probleme ihrer Prüfungsgebiete vortragen und in der gemeinsamen Lektüre von Texten wie auch Forschungsliteratur diskutieren können.

**Kolloquium**, 2 St. Mi. 8-9.30 in 230

## ENGLISCHE PHILOLOGIE

**4542 Sandra Boggel: Introduction to Middle English**

LA-Module: M-B2, M-B4

BA-Module: English Studies: BM 2 SW

This course will introduce you to the language of the Middle English period, which lasted from ca 1100 to 1500. Besides discussing pronunciation, morphology, syntax, and vocabulary, we will read and translate from a selection of Middle English texts. To obtain a Schein, you are expected to complete regular reading and translation assignments at home, to give a short oral presentation and to write a term paper. The required textbook is Burrow, J.A. and Thorlac Turville-Petre. <sup>2</sup>1996. A Book of Middle English. Oxford: Blackwell.  
max. Teilnehmerzahl: 50

**Einführungsseminar**, 2 St. Mo. 14-15.30 in VIIb

**4547 Tanja Stanelle-Rütten: Standardisation in English**

Teilgebiete: T-A1, T-A2, T-A3, T-A4, T-A5

LA-Module: M-B2, M-B4

A standard language is one which displays minimal variation in form but maximal variation in function. The way a language variety arrives at such a status involves various sociolinguistic processes, initiated by extending the usage of a given region or social group to other regions and/or social classes and purposes. Processes of standardisation can be located in different periods of the English language and on various levels.

In this seminar we will take a look at various stages the English language underwent in the process of standardisation. We will define each stage by a detailed analysis of a range of textual material to arrive at an overall understanding of the mechanisms at work. For a Leistungsnachweis students are required to write a term paper on one of the topics discussed in class - papers are due September 30, 2008.

max. Teilnehmerzahl: 50

**Einführungsseminar**, 2 St. Mi. 14-15.30 in XVIIa

**4613 Sandra Boggel: Middle English Lyrics**

Teilgebiete: T-A4

LA-Module: M-A2

BA-Module: English Studies: AM 2 SW

Middle English lyrics, i.e. relatively short poems usually intended to be sung or listened to, occupy a prominent position in England's literary history. Based on a thorough discussion of the Middle English language, we will read and translate from a variety of secular and religious lyrics.

F. Mossé, A Handbook of Middle English, Baltimore 1952, John Hopkins University Press;  
M.S. Luria/R. Hoffman (eds.), Middle English Lyrics (Norton Critical Edition), New York 1974, Norton & Comp.

max. Teilnehmerzahl: 50

**Übung**, 2 St. Mi. 14-15.30 in S 89

## HISTORISCH-KULTURWISSENSCHAFTLICHE INFORMATIONSVERRARBEITUNG

Zahlreiche Lehrveranstaltungen der Historisch-kulturwissenschaftlichen Informationsverarbeitung vertiefen Kenntnisse im Bereich von Multimediatechniken durch die Vermittlung der theoretischen Hintergründe einerseits und durch die Einführung in praktische Techniken auf allen Schwierigkeitsebenen andererseits. Explizit für die mediävistische Forschung relevanten Gehalt bietet das hier verzeichnete Kolloquium. Als ein weiterer Bestandteil eines Fachmoduls im Rahmen des MA Mittelalterstudien wird in einem Hauptseminar eine Arbeit angefertigt werden, die die Anwendung einer Basistechnologie auf eine spezifisch mediävistische Wissensdomäne zum Inhalt hat. Eine dazugehörige Übung führt in die praktische Handhabung der benötigten Anwendungssysteme ein. Das vollständige Veranstaltungsangebot der Historisch-kulturwissenschaftlichen Informationsverarbeitung ist der Homepage <<http://www.hki.uni-koeln.de>> zu entnehmen.

### **Manfred Thaller: Einführung in die Medieninformatik**

Die Vorlesung führt in die Konzepte interaktiver, immersiver Medien - etwa Second Life oder Computergames - ein, konzentriert sich jedoch nicht auf deren programmtechnische Realisierung (die in ausgewählten Kapiteln angesprochen wird), sondern diskutiert: (a) Das konzeptuelle Design derartiger Systeme, (b) Aspekte ihrer medialen Nutzung und (c) den Einsatz innerhalb der historischen Kulturwissenschaften im Rahmen des "serious gaming".

**Vorlesung**, 2 St. Di. 14-15.30 in S 89 (Philosophikum)

### **Manfred Thaller: Re-usable Content in 3D und Simulationssystemen (Projektseminar)**

Interaktive Medien und 3D Repräsentationen der Wirklichkeit oder simulierter Wirklichkeiten spielen sowohl in der Entwicklung der digitalen Medien insgesamt, als auch in deren Verwendung innerhalb der historischen Kulturwissenschaften eine zunehmende Rolle. Mag man bei Systemen wie Second Life auch manchmal den Eindruck haben, dass die Zahl der darüber schreibenden Medientheoretiker und Journalisten größer ist, als die der wirklich aktiven Mitspieler, so ist deren grundsätzliche Bedeutung doch kaum übersehbar. Im Bereich der Computergames findet das Konzept des "serious gaming" zunehmende Beachtung: Dahinter steht die Vorstellung, dass sich bei bestimmten Klassen von Computerspielen soviel an Information auch und gerade über historisch-kulturwissenschaftliche Inhalte, transportieren läßt, dass das "Spiel" zum didaktischen Instrument wird.

In der Praxis werden allerdings alle diese Ansätze dadurch behindert, dass anspruchsvolle 3D Inhalte derzeit kaum zwischen Szenarien (Wissenschaftliche Rekonstruktionen; Games; Immersive Welten) ja oft noch nicht einmal zwischen unterschiedlichen technischen Plattformen innerhalb desselben Szenarios transportierbar sind.

Möglichkeiten, dies durch abstraktere Ableitungen von Inhalten für materielle Objekte - Gebäude - zu ändern, wurden vom Hauptseminar des SS 2007 untersucht; in diesem Jahr geht es um die Frage wieweit digitale Repräsentationen von menschlich oder rechnerkontrollierten Spielfiguren (Avatare, Agenten) bzw. deren Verhaltensmuster wiederverwendbar gespeichert werden können, also z.B. so, dass ein und dieselbe Spielfigur durch unterschiedliche Spiele "wandert" , oder bei der Konstruktion von serious games mit niedrigem Aufwand größere Gruppen von Spielfiguren, die die Interaktion eines bestimmten sozialen Regelsystems wiedergeben, erzeugt werden können.

Dieses Seminar findet in loser Verbindung mit dem Departamento de Engenharia Informática der Universität Coimbra statt. Dies bedeutet im Minimum, dass wir uns dort entwickelte Software ansehen und durch einen der Coimbrer Professoren vorstellen lassen; es *kann* auch zu konkreten Seminarprojekten führen, die einen Besuch in Coimbra einschliessen. Der gleichzeitige Besuch der Vorlesung "Medieninformatik" wird empfohlen.

**Hauptseminar**, 2 St. Do. 16-17.30 in B III

## HISTORISCHES SEMINAR I

Am Historischen Seminar I bestehen insgesamt vier Professuren für die Geschichte des Mittelalters. Diese verteilen sich auf die Bereiche des Frühen, des Hohen und des Späteren Mittelalters sowie der Historischen Hilfswissenschaften und sind ihrerseits durch weitere Schwerpunktbildungen ausdifferenziert. Hierzu gehören die Rechts- und Verfassungsgeschichte, die Geschichte der politischen Ideen, Historiographie und Mentalitätsgeschichte, Bildungs- und Kulturgeschichte, Stadtgeschichte sowie Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Am Historischen Seminar I werden im Bereich des Mittelalters die folgenden Forschungsprojekte durchgeführt: "Formen politischer Kommunikation am Beispiel von Pseudo-Isidors falschen Papstbriefen" (Leitung: Prof. Dr. K. Zechiel-Eckes); "Recht und Wirtschaft in Spätmittelalter und früher Neuzeit" (Leitung: Prof. Dr. E. Isenmann).

### **5270 Ludwig Vones: Das Zeitalter Kaiser Karls IV.**

Teilgebiete: B, C1, A2

LA-/Diplom-Module: BM2, AM1-A, AM2-C, AM3-B

**Vorlesung**, 2 St. Mo. 10-11.30 in VIII

### **5271 Eberhard Isenmann: Deutschland im Spätmittelalter I**

Teilgebiete: B, A2

LA-/Diplom-Module: BM2, AM1-B, AM2-C, AM3-B

Vorgesehener Inhalt: Epochendiskussion - das Spätmittelalter als Krisenzeit? - die Pest und ihre Folgen - Grundherrschaft und Dorf - Landesherrschaft - König und Reich - Stadtentwicklung

Literatur: E. Schubert, Einführung in die Grundprobleme der deutschen Geschichte im Spätmittelalter, <sup>2</sup>1998; H. K. Schulze, Grundstrukturen der Verfassung im Mittelalter, Bd. 1, 1995; W. Rösener, Bauern im Mittelalter, <sup>3</sup>1987; E. Schubert, Fürstliche Herrschaft und Territorium im Mittelalter; K.-F. Krieger, König, Reich und Reichsreform im Spätmittelalter, <sup>2</sup>2005; E. Isenmann, Die deutsche Stadt im Spätmittelalter 1250-1500, 1988.

**Vorlesung**, 2 SWS 2 St. Di. 14-15.30, in B

### **5287 Marita Blattmann: Einführungsvorlesung Mittelalterliche Geschichte**

LA-/Diplom-Module: BM2

BA-Module:

Geschichte: BM 2 MAG

**Vorlesung**, 4 St. Di. 16-17.30 u. Mi. 10-11.30, in C

### **5295 Ludwig Vones: Wahrheit und Fiktion: das Opusculum de conversione sua des Hermannus quondam Judaeus**

LA-/Diplom-Module: BM2

BA-Module:

Geschichte: BM 2 MAG)

Literatur: I. Edition: Opusculum de conversione sua, ed. G. Niemeyer, Weimar 1963 (MGH. Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters, Bd. 4) [= Migne, PL 170, col. 803-836]; II. Literatur: A. M. Drabek, Hermann von Scheda. Opusculum de conversione sua. Ein Beitrag zur jüdisch-christlichen Auseinandersetzung im Mittelalter, in: Kairos N.F. 21, 1979, S. 221-235; W. Goetz, Bruder Hermannus Judaeus († 1181?), in: Ders., Gestalten des Hochmittelalters, Darmstadt 1983, 238-253 und 400; J.-C. Schmitt, La conversion d'Hermann le Juif. Autobiographie, histoire et fiction, Paris 2003 (dt. Übers.: Die Bekehrung Hermanns des Juden. Autobiographie, Geschichte und Fiktion, Ditzingen 2006).

**Einführungsseminar**, 4 St. Mo. 12-13.30 u. Do. 12-13.30, in S 65

### **5296 Daniel Ziemann: *Terrebant mores alienae terrae* – Kulturaustausch im 12. Jahrhundert.**

Das Stauferreich als Zone kultureller Wechselbeziehungen.

LA-/Diplom-Module: BM2

BA-Module:

ASuK-Alte Geschichte: BM 4a ESMG

Geschichte: BM 2 MAG

Das Einführungsseminar richtet sich an Studierende des Grundstudiums mit dem Ziel, Methoden und Arbeitsweisen der mittelalterlichen Geschichte zu vermitteln. Es setzt sich aus einem dreistündigen Seminarteil und einem einstündigen, integrierten Tutorium zusammen. Letzteres dient der Vermittlung grundlegender Fähigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens und bietet einen Einblick in die historischen Hilfswissenschaften. Im thematisch orientierten Seminarteil werden anhand ausgewählter Beispiele inhaltliche Schwerpunkte vertieft, ausgewählte Quellen vorgestellt und interpretiert und nicht zuletzt auch Fragestellungen und Tendenzen der Forschung erörtert.

Im 12. Jh. setzt in den verschiedensten Bereichen ein Kulturaustausch- und -transfer in neuen Dimensionen ein, welcher die mittelalterliche, europäische Kulturlandlandschaft nachhaltig prägte. Das wirtschaftlich schnell voranschreitende Italien strahlte nach Norden aus, Konzepte höfischer Lebensformen drangen von Frankreich nach Osten vor, in Skandinavien setzte sich das Christentum durch, Kreuzfahrer drangen gewaltsam in eine neue Welt vor und über die iberische Halbinsel gelangten bisher unbekannte Schriften an die gelehrten Zentren des Abendlandes.

Das Einführungsseminar kann innerhalb dieses umfangreichen Themenkomplexes natürlich nur Einzelaspekte und Beispiele herausgreifen. So kann kein umfassender Überblick über das Themenfeld zu erwarten sein, statt dessen die Erarbeitung kleinerer Wissensinseln.

Räumlich wird eine Konzentration auf das deutsche Reich nördlich der Alpen stattfinden, dessen kulturelle Beziehungen mit den Nachbarregionen beleuchtet werden sollen. Dabei sollen zentrale Bereiche der Politik und Religion ebenso Berücksichtigung finden wie Themen aus den Gebieten der Literatur, Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft.

Der Erwerb eines Leistungsnachweises erfolgt einerseits durch die Absolvierung einer „Qualitätskontrolle“ hinsichtlich des Tutoriums und andererseits wahlweise entweder durch die Anfertigung einer Hausarbeit oder das Schreiben einer Klausur für den thematisch orientierten Seminarteil. Bitte beachten Sie bei der Wahl der Prüfungsform die Anforderungen Ihrer jeweiligen Studienordnung.

Kenntnisse der lateinischen Sprache sind hilfreich, jedoch keine Voraussetzung. Von den Teilnehmer(innen) wird ferner die Übernahme eines Kurzreferates sowie aktive Mitarbeit erwartet.

Literatur zur Einführung: O. Engels, Die Staufer, 8. Aufl. Stuttgart [u.a.]2005; Th. Kölzer (Hg.), Die Staufer im Süden. Sizilien und das Reich, Sigmaringen 1996.

**Einführungsseminar**, 4 St. Di 8-11.30, in F

### **5296a Cornelia Herbers: Hochmittelalterliche Mirakelberichte**

LA-/Diplom-Module: BM2

BA-Module:

Geschichte: BM 2 MAG

Die Quellengattung der Mirakelberichte legt Zeugnis ab von Wundern, die Heilige in der Regel nach ihrem Tod bewirkten. Dabei handelt es sich um naturwissenschaftlich häufig nicht erklärbare Phänomene, die dem modernen Menschen Rätsel aufgeben können. Im Seminar wollen wir uns mit einer Auswahl hochmittelalterlicher Mirakelberichten beschäftigen, die von unterschiedlichen Wunderarten berichten. Neben der so zu erarbeitenden Klassifizierung der Wunder sollen die Mirakelberichte weiter in Bezug auf ihren Quellenwert für die Alltags- und Geistesgeschichte betrachtet werden: Welche Informationen über das Alltagsleben der Menschen können wir aus ihnen herauslesen? Was sagen die Berichte über den Glauben der Zeitgenossen aus?

Das Einführungsseminar möchte im Rahmen dieser Themenkomplexe die Grundlagen historischen Arbeitens vermitteln und die Studierenden mit Grundbegriffen, Arbeitsmethoden und Fragestellungen der mittelalterlichen Geschichte vertraut machen. Die Erarbeitung des Stoffes soll anhand von Kurzreferaten, Quellenlektüre und Lektüre wichtiger Forschungsbeiträge erfolgen. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird die Bereitschaft zur Übernahme von Kurzreferaten erwartet, der Scheinerwerb erfolgt wahlweise durch das Schreiben einer Klausur oder das Anfertigen einer Hausarbeit.

Das Einführungsseminar umfasst ein integriertes verpflichtendes Tutorium.

Literatur: A. Wenz-Haubfleisch, *Miracula post mortem. Studien zum Quellenwert hochmittelalterlicher Mirakelsammlungen vornehmlich des ostfränkisch-deutschen Reiches* (Siegburger Studien 26), Siegburg 1996; H.-W. Goetz, *Proseminar Geschichte. Mittelalter*, Stuttgart 2006.

**Einführungsseminar**, 4 St. Di. 8 s.t.-10, Mi. 8-10, in 305/06

**5297 Petra Schulte: Politische Ikonographie im Mittelalter**

LA-/Diplom-Module: BM2

BA-Module:

Geschichte: BM 2 MAG

**Einführungsseminar**, 4 St. Di. 8-9.30 u. Do. 10.00-11.30, Neuer Seminarraum Historisches Seminar

**5298 Peter Hesse: König und Reich im späten Mittelalter**

Teilgebiete: A2

LA-/Diplom-Module: BM2

BA-Module:

Geschichte: BM 2 MAG

**Einführungsseminar**, 4 St. Do. 8-9.30 u. Do. 12-13.30, Neuer Seminarraum Historisches Seminar

**5299 Kai-Erich Wahle: Herrschaft im Mittelalter – Formen, Rituale, Symbolik**

Teilgebiete: A2

LA-/Diplom-Module: BM2

BA-Module:

Geschichte: BM 2 MAG

Ziel eines Einführungsseminars zur mittelalterlichen Geschichte ist es v.a.:

- in den Gegenstand, in die Methoden und Arbeitsweisen der mittelalterlichen Geschichte einzuführen;
- Grundlagenkenntnisse zu den verschiedenen Teilbereichen der mittelalterlichen Geschichte zu vermitteln;
- den Charakter typischer Darstellungs- und v.a. Quellenarten zu erläutern und den Umgang mit diesen Materialien nahezubringen;
- die wichtigsten histor. Hilfswissenschaften vorzustellen;
- Methoden und Forschungsansätze der älteren und neueren Mediävistik kennenzulernen.

Im thematischen Teil des ES wollen wir uns - anhand von Kurzreferaten - mit Herrschaftsformen (Grundherrschaft, Lehnsherrschaft, ...), Herrschaftsträgern (König, Kirche, ...), Herrschaftssymbolik (Bedeutung der Reichsinsignien, ...) und Herrschaftsritualen (z.B. anhand von Königskrönungen) v.a. im Früh- und Hochmittelalter beschäftigen.

Der Erwerb eines Leistungsnachweises erfolgt einerseits durch die Absolvierung einer Qualitätskontrolle hinsichtlich des Tutoriums und andererseits wahlweise entweder durch die Anfertigung einer Hausarbeit oder das Schreiben einer Klausur (Näheres dazu in der ersten Sitzung).

Literatur: H.-W. Goetz, Proseminar Geschichte. Mittelalter, Stuttgart 2006.

**Einführungsseminar**, 4 St. Fr. 14-17.30, in B IV

### **5300 Kai-Erich Wahle: Kirche im Mittelalter (Papst, Bischof, Mönch)**

Teilgebiete: A2

LA-/Diplom-Module: BM2

BA-Module:

Geschichte: BM 2 MAG

Ziel eines Einführungsseminars zur mittelalterlichen Geschichte ist es v.a.:

- in den Gegenstand, in die Methoden und Arbeitsweisen der mittelalterlichen Geschichte einzuführen;
- Grundlagenkenntnisse zu den verschiedenen Teilbereichen der mittelalterlichen Geschichte zu vermitteln;
- den Charakter typischer Darstellungs- und v.a. Quellenarten zu erläutern und den Umgang mit diesen Materialien nahezubringen;
- die wichtigsten histor. Hilfswissenschaften vorzustellen;
- Methoden und Forschungsansätze der älteren und neueren Mediävistik kennenzulernen.

Im thematischen Teil des ES wollen wir uns - anhand von Kurzreferaten -u.a. mit dem Papsttum, der Rolle der (Erz-)Bischöfe und der Geschichte des früh- und hochmittelalterlichen Mönchtums beschäftigen.

Der Erwerb eines Leistungsnachweises erfolgt einerseits durch die Absolvierung einer Qualitätskontrolle hinsichtlich des Tutoriums und andererseits wahlweise entweder durch die Anfertigung einer Hausarbeit oder das Schreiben einer Klausur (Näheres dazu in der ersten Sitzung).

Literatur: H.-W. Goetz, Proseminar Geschichte. Mittelalter, Stuttgart 2006.

**Einführungsseminar**, 4 St. Mi. 12-15.30 in 305/06

### **5356 Marita Blattmann: Gelehrte Frauen im Hoch- und Spätmittelalter**

Teilgebiete: B, A2

LA-/Diplom-Module: AM1-B, AM2-B, AM3-B

Welche (Aus)bildung erhielten Frauen verschiedener Stände im Hoch- und Spätmittelalter üblicherweise, wo begann das Niveau außergewöhnlicher Bildung? Wie gaben gelehrte Frauen ihr Wissen weiter? Konnten sie es auch in der beruflichen Praxis anwenden? Welche Rolle spielten Klöster für die Bildung? Wo, unter welchen Umständen und in welchen Fächern konnten Frauen Universitäten besuchen? Wie dachten Theoretiker/innen über die prinzipiellen intellektuellen Fähigkeiten des schwachen Geschlechtes? Schlossen Gelehrtheit und Ehe sich aus? Diese und weitere Fragen will das Seminar teils anhand individueller biographischer Nachrichten, teils anhand prosopographischer Daten und theoretischer Entwürfe klären.

Einführende Literatur: P. H. Labalme (Hg.), Beyond their Sex. Learned Women of the European Past, New York/London 1984; G. Brinker-Gabler (Hg.), Deutsche Literatur von Frauen 1: Vom Mittelalter bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, München 1988; N. Kruppa/J. Wilke (Hg.), Kloster und Bildung im Mittelalter, Göttingen 2006.

**Hauptseminar**, 2 Std., Mi. 10-11.30, Neuer Seminarraum Historisches Seminar

### **5357 Ludwig Vones: Der Templerprozeß**

Teilgebiete: B, C1, A2

LA-/Diplom-Module: AM1-A, AM2-C, AM3-B

Literatur: M. Barber, The trial of the Templars, Cambridge 1978 (überarb. Fass. 2006); J. Fried, Wille, Freiwilligkeit und Geständnis um 1300: zur Beurteilung des letzten Templer-

großmeisters Jacques de Molay, in: *Hist. Jb.* 105, 1985, S. 388-425; A. Krüger, Schuld oder Präjudizierung. Die Protokolle des Templerprozesses im Textvergleich, in: *Hist. Jb.* 117, 1997, S. 340-377; J. Seiler, Die Aufhebung des Templerordens nach neueren Untersuchungen, in: *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 109, 1998, S. 19-32; A. Forey, *The Fall of the Templars in the Crown of Aragon*, London 2002; A. Demurger, *Der letzte Templer. Leben und Sterben des Großmeisters Jacques de Molay*, München 2004.

**Hauptseminar**, 2 Std. Do. 16-17.30, in 305/06

### **5357a Wolfram Drews: Die karolingische "Erneuerung". Voraussetzungen, Ziele und Konsequenzen**

Teilgebiete: B, A2

LA-/Diplom-Module: AM1-A, AM2-B, AM3-B

Anstelle des in der älteren Forschung beliebten Begriffs der "karolingischen Renaissance" wird in jüngerer Zeit eher der in den Quellen belegte Terminus *renovatio* verwendet. Was aber wollten die Karlinger erneuern, und was hofften sie zu erreichen? Das Seminar wendet sich dieser Problematik aus kultur- und ideengeschichtlicher Perspektive zu und behandelt einen zentralen Aspekt beim Übergang von der "antiken" zur "mittelalterlichen" Kultur.

Literatur: D. A. Bullough, *Roman Books and Carolingian renovatio*, in: *Renaissance and Renewal in Christian History (Studies in Church History 14)*, D. Baker (Hg.), Oxford 1977, S.23-50; repr. in: id., *Carolingian Renewal. Sources and Heritage*, Manchester/New York 1991, S. 1-33; J. Fleckenstein, Bemerkungen zu den Bildungserlassen Karls des Großen und zum Verhältnis von Reform und Renaissance, in: *Società, Istituzioni, Spiritualità. FS Cinzio Violante (Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, Collectanea 1)*, Spoleto 1994, S. 345-360; J. Fried, Karl der Große, die *Artes liberales* und die karolingische Renaissance, in: *Karl der Große und sein Nachwirken. 1200 Jahre Kultur und Wissenschaft in Europa, I: Wissen und Weltbild*, P. Butzer/M. Kerner/W. Oberschelp (Hg.), Turnhout 1997, S. 25-43; W. Jacobsen, Die Renaissance der frühchristlichen Architektur in der Karolingerzeit, in: *799. Kunst und Kultur in der Karolingerzeit. Karl der Große und Papst Leo III. in Paderborn. Ausstellungskatalog Paderborn 1999*, Ch. Stiegemann/M. Wemhoff (Hg.), Mainz 1999, S. 623-642; R. Krautheimer, *The Carolingian Revival of Early Christian Architecture*, *Art Bulletin* 24 (1942), S. 1-38; repr. with appendix in id., *Studies in Early Christian, Medieval, and Renaissance Architecture*, New York 1969, S. 203-256; R. McKitterick, *The Carolingian Renaissance of Culture and Learning*, in: J. Story (Hg.), *Charlemagne. Empire and Society*, Manchester/New York 2005, S. 151-166; P. E. Schramm, Karl der Große. Denkart und Grundauffassungen. Die von ihm bewirkte *correctio* („Renaissance“), *HZ* 198 (1964), S. 306-345; J. Semmler, *Renovatio Regni Francorum. Die Herrschaft Ludwigs des Frommen im Frankenreich 814-829/30*, in: *Charlemagne's Heir. New Perspectives on the Reign of Louis the Pious (814-840)*, P. Godman/R. Collins (Hg.), Oxford 1990, S. 125-146; W. M. Stevens, *Karolingische renovatio in Wissenschaften und Literatur*, in: *799. Kunst und Kultur in der Karolingerzeit. Karl der Große und Papst Leo III. in Paderborn. Ausstellungskatalog Paderborn 1999*, Ch. Stiegemann/M. Wemhoff (Hg.), Mainz 1999, 662-680.

**Hauptseminar**, 2 St. Mi 10-11.30, in 305/06

### **5358 Eberhard Isenmann: Kaufleute und Bankiers im mittelalterlichen Europa**

Teilgebiete: B, A2

LA-/Diplom-Module: AM1-B, AM2-A, AM3-B

Inhalt: Warenströme - Handelsbräuche und Handelstechniken - Märkte und Messen - Handelsgesellschaften und Bankhäuser - Wirtschaftsethik

Literatur: The Cambridge Economic History of Europe, vol. III, 1971; Handbuch der europäischen Sozial und Wirtschaftsgeschichte, Bde. 2-4, 1980-86; P. Spufford, Handel, Macht und Reichtum. Kaufleute im Mittelalter, 2004.

**Hauptseminar**, 2 St. Do. 16-17:30, in S 56

### **5375 Eberhard Isenmann: Politische Ikonographie und Recht im Bild im Mittelalter**

Teilgebiete: B, A2

LA-/Diplom-Module: AM1-B, AM2-B, AM3-B

Vorgesehene Inhalte: Ottonisches Evangeliar (Liuthar Evangeliar) – "Das gute und schlechte Regiment" (A. Lorenzetti – Siena) – Tapissierenzyklus "Los Honores" für Karl V. – Sachsenpiegel – Hamburger Stadtrecht – mittelalterliche Handschriften des Corpus iuris civilis

Literatur: H. Belting/D. Blume (Hg.), Malerei und Stadtkultur zur Dantezeit; R. Schmidt-Wiegand (Hg.), Text-Bild-Interpretation. Untersuchungen zu den Bilderhandschriften des Sachsenpiegels; W. Pleister/W. Schild (Hg.), Recht und Gerechtigkeit im Spiegel europäischer Kunst, 1988; F. Ebel u.a., Römisches Rechtsleben im Mittelalter. Miniaturen aus den Handschriften des Corpus iuris civilis, 1988.

Hinweis: Das Oberseminar steht für alle Studierende des Hauptstudiums offen. Zur Entlastung der Hauptseminare kann bei entsprechenden Leistungen ein Hauptseminarschein erworben werden.

**Oberseminar**, 2 St. Do. 17:45-19:15, Neuer Seminarraum Historisches Seminar

### **5376 Eberhard Isenmann: Kolloquium zur Examensvorbereitung**

Teilgebiete: A2.

Nach Absprache werden mit Prüfunskandidaten zu einzelnen Prüfungsschwerpunkten Termine vereinbart.

**Oberseminar**, 1 St. Di. 15-16, in 406.

### **5395 Marita Blattmann: Projektseminar Hilfswissenschaften**

Teilgebiete: B, C2, A2

In dem Oberseminar werden die laufenden Arbeitsprojekte aus dem Bereich "Historische Hilfswissenschaften" besprochen und weiter vorangetrieben, insbesondere die Projekte "Regestierung der Urkunden der Kölner Katharinenkommende" und "Autopsie der Ingelheimer Haderbücher". Für die Teilnehmer/innen am Ingelheim-Projekt findet der zweite Ingelheimer Arbeitsaufenthalt schon vor Semesterbeginn vom 10.-12. März 2008 statt.

**Oberseminar**, 1 St. Mi 17.45-19.15 (14tägl.)

**5319 Marita Blattmann: Arbeitskurs Chronologie**

Teilgebiete: B, C2, A2

LA-/Diplom-Module: BM2, BM4, AM1-B, AM2-B, AM3-B

BA-Module:

Geschichte: BM 4 EGS

Die Veranstaltung wird sich beschäftigen mit der Zeitrechnung im mittelalterlichen und (früh)neuzeitlichen Abendland, mit der praktischen Auflösung von an unterschiedlichen Anhaltspunkten orientierten Daten, aber auch mit der Bedeutung von Zeit und Ewigkeit, mit Zeitverständnis und Zeitmessmethoden.

Literatur: A.-D. von den Brincken, Historische Chronologie des Abendlandes. Kalenderreformen und Jahrtausendrechnungen. Eine Einführung, Stuttgart u.a. 2000.

**Arbeitskurs**, 2 St. Fr. 12-13.30, in S 69

**5321 Eberhard Isenmann: Arbeitskurs zur Vorlesung "Deutschland im Spätmittelalter I"**

Teilgebiete: B, A2

LA-/Diplom-Module: BM2, AM1-B, AM2-C, AM3-B

Vertiefung der in der Vorlesung behandelten Probleme und Interpretation ausgewählter Quellen.

Literatur siehe Vorlesung

**Arbeitskurs**, 2 St. Di. 10-11.30, in S 78

**5321a Bernd Schwenk: Petrus Venerabilis und Bernhard von Clairvaux. Ausgewählte Texte zu: Ketzer und Heiden**

Teilgebiete: B, A2

LA-/Diplom-Module: AM1-A, AM2-C, AM3-B

**Arbeitskurs**, 2 St. Do. 16-17.30, in S84

**5322 Ludwig Vones: Interreligiöse Dialoge und Disputationen im Mittelalter - Texte und Forschung**

Teilgebiete: B, C1, A2

LA-/Diplom-Module: BM2, BM4, AM1-A, AM2-B, AM3-B

BA-Module:

Geschichte: BM 2 MAG, BM 4 EGS

Literatur: H. Maccoby, Judaism on Trial. Jewish-Christian Disputations in the Middle Ages, Oxford/Portland, Oregon 1982; R. Chazan, Barcelona and Beyond: The Disputation of 1263 and Its Aftermath, Berkeley/Los Angeles 1992; B. Lewis (Hg.), Religionsgespräche im Mittelalter, Wiesbaden 1992; H. Santiago-Otero (Hg.), Diálogo filosófico-religioso entre Cristianismo, Judaísmo e Islamismo durante la Edad Media en la Península Ibérica, Turnhout 1994; Anstöße zu einem Dialog der Religionen: Thomas von Aquin – Ramon Lull – Nikolaus von Kues, Freiburg i. Br. 1997; M. Lutz-Bachmann/A. Fidora (Hg.), Juden, Christen und Muslime. Religionsdialoge im Mittelalter, Darmstadt 2004.

**Arbeitskurs**, 2 St. Mi. 12-13.30, Neuer Seminarraum Historisches Seminar

## HISTORISCHES SEMINAR II

### 5401 Susanne Krauß: Kirche im Mittelalter

Im ersten Teil dieses fachwissenschaftlichen Proseminars wird eine generelle Einführung in die Periodisierung des Mittelalters, die Arbeitsmaterialien, das wissenschaftliche Arbeiten, die Quellen, die historischen Hilfswissenschaften sowie die Methoden und Forschungsansätze der Mediävistik gegeben. Auf der Basis dieses neu erworbenen Fundaments steht dann im zweiten Teil die Kirchengeschichte mit einigen zentralen Themen im Vordergrund. Dabei geht es um Entstehung und Entwicklung des Papsttums, die (Reichs-)Bischöfe und die Kleriker ebenso wie die asketischen Gemeinschaften in Klöstern beziehungsweise Orden. Die Frage, wie sich das Christentum in den religiösen Bewegungen und Gemeinden im menschlichen Alltag präsentierte, soll anhand von Frömmigkeit, Heiligenverehrung und Sakramenten behandelt werden.

Erwerb eines Teilnahmenachweises durch eine Buchpräsentation, eines Leistungsnachweises durch ein Referat und eine Hausarbeit im Umfang von 10-15 Seiten.

Literatur: H.-W. Goetz, Proseminar Geschichte Mittelalter (UTB 1719), 3. Auflage, Tübingen 2006; M. Meinhardt/A. Ranft/St. Selzer (Hgg.), Mittelalter (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2007; F. Rexroth, Deutsche Geschichte im Mittelalter, München 2005; A. Angenendt, Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt 1997; M. Borgolte, Die mittelalterliche Kirche (EDG 17), München 1992; G. Gleba: Klöster und Orden im Mittelalter, Darmstadt 2003.

**Proseminar**, 2 St. Mo. 12-13.30 in 136 (Gronewaldstr. 2)

### 5402 Susanne Krauß: Köln im Mittelalter

Im ersten Teil dieses fachwissenschaftlichen Proseminars wird eine generelle Einführung in die Periodisierung des Mittelalters, die Arbeitsmaterialien, das wissenschaftliche Arbeiten, die Quellen, die historischen Hilfswissenschaften sowie die Methoden und Forschungsansätze der Mediävistik gegeben. Auf der Basis dieses neu erworbenen Fundaments steht dann im zweiten Teil die Geschichte Kölns im Mittelalter mit unterschiedlichen Schwerpunkten auf dem Programm. Besondere Bedeutung soll hierbei den folgenden Themenbereichen zukommen: 1) Topographie Kölns im Mittelalter; 2) Entwicklung der kölnischen Stadtverfassung; 3) Köln als geistlich-spiritueller Zentrum; 4) Wirtschaftsgeschichte Kölns und 5) kulturhistorische Aspekte des Lebens.

Erwerb eines Leistungsnachweises durch Klausur, eines Teilnahmenachweises durch ein Kurzreferat.

Literatur: H.-W. Goetz, Proseminar Geschichte Mittelalter (UTB 1719), 3. Auflage, Tübingen 2006; M. Meinhardt/A. Ranft/St. Selzer (Hgg.), Mittelalter (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2007; F. Rexroth, Deutsche Geschichte im Mittelalter, München 2005; P. Noelke/M. Groten/H. Seibert, Köln, in: Lexikon des Mittelalters 5, München/ Zürich 1991, Sp. 1254-1268; W. Rosen/L. Wirtler (Hrsg.), Quellen zur Geschichte der Stadt Köln, Band 1: Antike und Mittelalter von den Anfängen bis 1396/97, Köln 1999.

**Proseminar**, 2 St. Mo. 14-15.30 in 136 (Gronewaldstr. 2)

### **5403 Joachim Oepen: Einführung in die Geschichte des Mittelalters: Quellenkunde, historische Hilfswissenschaften**

**Proseminar**, 2 St. Mo 16-17.30 in IBW 141

### **5409 Susanne Krauß: Kölner Stadtgeschichte im Alltag und im Unterricht – Das Mittelalter**

Im ersten Teil dieses fachdidaktischen Proseminars werden wir uns als Hintergrund Fachwissen zur Geschichte Kölns im Mittelalter aneignen. Im zweiten Teil werden didaktische Theoretiker wie beispielsweise Karl-Ernst Jeismann oder Jörn Rüsen und ihre Ansätze behandelt. Auf diesen beiden Teilen aufbauend werden wir dann im dritten Teil des Seminars die mittelalterliche Stadtgeschichte Kölns als Gegenstand historischen Lernens in den Blick nehmen. Dabei wird es etwa um Bauwerke aus dem Mittelalter wie die Stadtmauer, St. Pantaleon oder den Dom ebenso gehen wie um populäre Geschichtsdarstellungen und Motive in historischen Romanen oder auch in der Werbung.

Erwerb eines Teilnahmenachweises durch die Mitarbeit an einem Referat. Für einen Leistungsnachweis kommt außerdem eine Hausarbeit im Umfang von 10-15 Seiten hinzu.

Literatur: H. Jansen/G. Ritter/D. Wiktorin/E. Gohrbandt/G. Weiss, Der historische Atlas Köln, 2000 Jahre Stadtgeschichte in Karten und Bildern, Köln 2003; K. Bergmann, "So viel Geschichte wie heute war nie" – historische Bildung angesichts der Allgegenwart von Geschichte, in: U. Mayer/H.-J. Pandel/G. Schneider (Hgg.), Geschichtsdidaktik. Beiträge zu einer Theorie historischen Lernens, Klaus Bergmann zum 60. Geburtstag, Schwalbach (Taunus) 1998, S. 13-31; K.-E. Jeismann, "Geschichtsbewußtsein" als zentrale Kategorie der Didaktik des Geschichtsunterrichts, in: ders., Geschichte und Bildung. Beiträge zur Geschichtsdidaktik und zur historischen Bildungsforschung, W. Jacobmeier/B. Schönemann (Hgg.), Paderborn u.a. 200, S. 46-72; J. Rüsen, Historisches Lernen. Grundlagen und Paradigmen, Köln u.a. 1994.

**Proseminar**, 2 St. Do. 16-17.30 in 136 (Gronewaldstr. 2)

### **5419 Wolfgang Hasberg: Geschichtsschreibung im Zeitalter der Ottonen**

Melden Sie sich für diese Veranstaltung bitte ab dem 10.03.2008 (10 Uhr) über uk-online an. Zusätzlich zur Anmeldung über uk-online ist eine persönliche Anmeldung in einer der Sprechstunden während der vorlesungsfreien Zeit erforderlich.

Jede Gesellschaft schafft sich in ihrer Geschichtsschreibung das Bild, das sie der Nachwelt von sich zu übermitteln wünscht. J. W. v. Goethe beschrieb sie daher als einen „schaffenden Spiegel“. Was aber spiegelt sich in der Geschichtsschreibung wider - die vergangene Wirklichkeit oder ein Wunschbild der vergangenen Wirklichkeit?

Nach einem Überblick über die Geschichte des 10. Jahrhunderts sollen im Seminar ausgewählte Geschichtswerke der Ottonenzeit Auskunft daraufhin befragt werden. Um entsprechende Antworten zu finden, wird es notwendig sein, die einzelnen Werke in ihrem Entstehungskontext zu beleuchten, sie einer kritischen Lektüre und inneren Quellenkritik zu unterziehen. Auf diese Weise soll nicht nur die Palette historiografischer Formen der Ottonischen Epoche vor Augen geführt werden. Es soll zugleich die Vorstellungswelt dieser Epoche erschlossen werden. Dazu werden Zugriffsweisen der jüngeren Mediävistik (Wahrnehmungs-, Vorstellungsgeschichte) vorgestellt und an konkreten Beispielen erprobt.

Um auf diese Weise die Geschichtsschreibung der Ottonenzeit zu untersuchen, sind profunde Kenntnisse der „Realgeschichte“ unerlässlich. Die Teilnahme setzt deshalb die Lektüre eines

der u.g. Bücher von Althoff, Beumann, Keller oder Körntgen voraus. In einem Eingangstest wird das durch die Lektüre erworbene Wissen abgetestet.

Die Teilnahme am Hauptseminar setzt die Beherrschung des in den Proseminaren sowie im Tutorium zur mittelalterlichen Geschichte erworbenen Wissens und Könnens voraus, insbesondere die selbständige Erschließung der Forschungsliteratur sowie den Umgang mit den einschlägigen Hilfsmitteln (Lexika, Quelleneditionen etc.).

Literatur: G. Althoff, Die Ottonen. Königsherrschaft ohne Staat, Stuttgart 2000; H. Beumann, Die Ottonen, 5. Aufl. Stuttgart 2000; H.-W. Goetz, Vorstellungsgeschichte, hg. v. A. Aurast u.a. (Hg.), Bochum 2007; H. Keller, Die Ottonen, München, 2.Aufl. München 2001.

Körntgen, Ludger: Ottonen und Salier (Geschichte kompakt), Darmstadt 2003; B. Schneidmüller/St. Weinfurter, (Hgg.), Ottonische Neuanfänge, Mainz 2001.

**Hauptseminar**, 2 St. Di. 17.45-19.15 in 136 (Gronewaldstr. 2)

### **5420 Günter Bers: Kurfürsten und Herzöge**

Die Geschichte des Rheinlandes in seinen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen ist vielfach im Spätmittelalter zu einer besonderen Verfestigung gediehen, die bis zum Einmarsch der französischen Revolutionstruppen 1794 Bestand hatte. Insoweit kann mit den erworbenen Kenntnissen ein Zeitraum von annähernd 400 Jahren abgedeckt werden. In vielen Bereichen sind im Spätmittelalter erfolgte Prägungen noch heute feststellbar. Als Beispiel diene das Kurfürstentum Köln, einer der damaligen "Kirchenstaaten". Die Struktur dieses Landes in politischer und sozialer Hinsicht sowie seine herausragenden Repräsentanten werden einer eingehenden Betrachtung unterzogen und in Parallele gesetzt etwa zu den Strukturen der unabhängigen Reichsstadt Köln. Weiter zu betrachtende Territorien sind die Herzogtümer Kleve, Jülich-Berg, das Kurfürstentum Trier, die Reichsstädte Aachen und Dortmund, die Grafschaft Moers oder die Grafschaft Blankenheim in der Eifel.

Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Kompaktseminar ist, unabhängig von der Art des gewünschten Scheinerwerbs, ein abgeschlossenes Grundstudium und die Übernahme eines Referates sowie dessen schriftliche Ausarbeitung, welche bereits zu Beginn des Sommersemesters vorliegen muss. Wegen der Formalia ist die Präsenz bei einer durch Aushang angekündigten Vorbesprechung verpflichtend.

**Hauptseminar**, 2 St. Mi. 14.05.- Fr. 16.05.2008 in 136 (Gronewaldstr. 2)

### **5414 Susanne Krauß: Lektürekurs: Neue Arbeiten und Ansätze in der Mediävistik**

In diesem Lektürekurs wollen wir uns, ausgehend von den Anfängen der kritischen Geschichtswissenschaft im 19. Jahrhundert, erarbeiten, welche Modifikationen, Moden und Akzentverschiebungen sich in der Mediävistik herausgebildet haben. Dazu werden wir einige ältere Arbeiten exemplarisch mit derzeit hochaktuellen Forschungsergebnissen kontrastieren, um den Wandel von einer stark auf die politische Geschichte ausgerichteten Forschung hin zu einer, die die gesamte Vergangenheit des Menschen in all ihrer Komplexität und Fülle erfassen möchte, nachzuvollziehen.

Literatur: H.-W. Goetz/J. Jarnut (Hgg.), Mediävistik im 21. Jahrhundert. Stand und Perspektiven der internationalen und interdisziplinären Mittelalterforschung (MittelalterStudien 1), München 2003; M. Meinhardt/A. Ranft/St. Selzer (Hgg.), Mittelalter (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2007, S. 383-398.

**Übung**, 2 St. Mo. 17.45-19.15 in 701 (Gronewaldstr. 2)

## ISLAMWISSENSCHAFT

Schwerpunkte der Islamwissenschaft sind in Köln einerseits arabische Sprache und Literatur, andererseits die Geschichte der islamischen Welt in ihren verschiedenen Aspekten (politische, Sozial-, Kultur- und Geistesgeschichte) unter besonderer Berücksichtigung Irans. Die beiden in Köln gepflegten Islamsprachen sind dementsprechend das Arabische und das Persische. Chronologisch gesehen liegt der Schwerpunkt des Faches in Köln in den oben genannten Gebieten auf dem Mittelalter, wobei unter anderem auch der Schwerpunkt in mittelalterlicher arabischer und persischer Urkundenlehre (Diem, Gronke) bemerkenswert ist. Weitere Schwerpunkte, die das Kölner Institut herausheben, sind arabische Sprach- und Stilgeschichte (Diem), Sozial- und Mentalitätsgeschichte (Gronke) und islamische Geistesgeschichte (Schöller). Entsprechend den Forschungsschwerpunkten verfügt die Bibliothek inzwischen über hervorragende Bestände zum klassischen Islam, wobei insbesondere die arabischen Quellenwerke in den letzten Jahren systematisch ergänzt worden sind. Neben dem regulären Bestand beherbergt das Institut zwei bedeutende Bibliotheken, denen jeweils eine Handschriftensammlung angeschlossen ist: die Bibliothek der Max Freiherr von Oppenheim-Stiftung und die sog. Schia-Bibliothek, die wohl größte derartige Bibliothek außerhalb von Iran.

Homepage: [www.uni-koeln.de/phil-fak/orient/](http://www.uni-koeln.de/phil-fak/orient/)

Nähere Einzelheiten zu den unten genannten Veranstaltungen, insbesondere zu Teilnahmevoraussetzungen und Scheinerwerb, können dem Kommentierten Vorlesungsverzeichnis für Islamwissenschaft entnommen werden.

Frau Prof. Dr. Monika Gronke bietet im SS 2008 aufgrund eines Forschungssemesters keine Lehrveranstaltungen an.

### **4957 Werner Diem: Gattungen arabischer juristischer Dokumente**

Das Seminar soll sowohl eine Einführung in arabische juristische Texte der vormodernen Zeit wie auch in die Urkundenlehre bilden. Aus diesem Grund sollen die verschiedenen Gattungen anhand von edierten Originaldokumenten erarbeitet werden. Zusätzlich bietet sich ein Vergleich der Dokumente mit Notariatshandbüchern aus derselben Zeit an.

**Seminar**, 2 St. Do. 8-9.30, im Hörsaal Orientalisches Seminar

### **4958 Werner Diem: Klassische arabische Unterhaltungsliteratur**

Es sollen Hauptwerke der klassisch-arabischen Unterhaltungsliteratur in Auszügen interpretiert werden. Als Ergebnis der Übung sollen die Teilnehmer mit einigen bedeutenden klassisch-arabischen Werken vertraut werden.

**Übung**, 2 St. Do. 10-11.30, im Hörsaal Orientalisches Seminar

### **4959 Werner Diem: Abu l-Ala' al-Ma'arri (st. 1057 n. Chr.): Schicksalspoesie**

Es sollen ausgewählte Gedichte aus den Luzumiyyat Abu l-'Ala' al-Ma'arris (st. 1057 n. Chr.), eines der bedeutendsten arabischen Dichter, interpretiert werden. Seine sprachlich schwierige, oft moralisierende Poesie behandelt die Vergänglichkeit des Lebens, die Nichtigkeit der Welt, Schicksal und Tod, Askese und Gottesfurcht, wobei sie in synkretistischer Weise unislamische Elemente aufweist. Anhand von ausgewählten Gedichten soll den Teilnehmern ein Überblick über die Gedankenwelt al-Ma'arris vermittelt werden.

**Übung**, 2 St. Do. 14-15.30, im Hörsaal Orientalisches Seminar

## **JUDAISTIK**

Am 1966 an der Universität zu Köln gegründeten Martin-Buber-Institut für Judaistik wird das Fach Judaistik in Forschung und Lehre vertreten. Gegenstand des Faches sind Geschichte, Literatur und Religion bzw. Geistesgeschichte des jüdischen Volkes von den Anfängen bis zur Gegenwart. Diese Komplexität erfordert nicht nur eine geographische und sprachliche Gliederung des Faches, sondern gleichfalls eine philologisch-literaturgeschichtliche, eine religions- bzw. geistesgeschichtliche oder eine historisch-soziologische Studienausrichtung sowie eine Epochenbegrenzung. Innerhalb dieses programmatischen Rahmens wird das Fach konkret nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden personellen und materiellen Ausstattung vertreten. Während die personengebundenen Bedingungen für Lehre und Forschung von den Schwerpunkten der jeweiligen Hochschullehrer abhängen, werden die materiellen Bedingungen vom Charakter des Bestandes der Institutsbibliothek sowie vom Ausmaß der zur Verfügung stehenden laufenden Mittel bestimmt. Angesichts der Situation des Faches in der Bundesrepublik insgesamt und in NRW im Besonderen ergibt sich für die Judaistik an der Universität zu Köln als Forschungsschwerpunkt die Antike sowie das jüdische Mittelalter mit seinen spätantiken Voraussetzungen. Er umfasst die Erschließung von Texten in hebräischer, aramäischer, arabischer bzw. weiteren semitischen Sprachen. In seiner wissenschaftlichen Ausprägung hebt sich das Martin-Buber-Institut für Judaistik von den anderen Instituten insofern ab, als vorrangig die arabische und mittelalterliche Periode den Schwerpunkt bilden. Die Bibliothek des Martin-Buber-Instituts für Judaistik bildet die Grundlage für die Ausbildung und Forschung. Somit versucht sie zum einen dem erforderlichen Gesamtüberblick über das Fach zu entsprechen wie auch zum anderen den Forschungsschwerpunkten gerecht zu werden. Und dies mit sehr begrenzten Mitteln. Aufgrund dieser Akzentuierung umfasst sie inzwischen umfangreiche Quellenliteratur in Hebräisch bzw. Aramäisch und Arabisch. Gleichzeitig wird primär jene Sekundärliteratur in Hebräisch erworben, die zum wissenschaftlichen Arbeiten unerlässlich und in überregionalen wie regionalen Bibliotheken selten vorhanden ist. Zur Zeit umfasst die Bibliothek ca. 50.000 Bände.

Homepage: [www.uni-koeln.de/phil-fak/juda/](http://www.uni-koeln.de/phil-fak/juda/)

**4983 N.N.: Geschichte der Juden in Mittelalter und Neuzeit**

Beschreibung: In dieser Vorlesung wird eine Übersicht über die mittelalterliche Geschichte der Juden im Nahen Osten und Europa unter islamischer und christlicher Vorherrschaft gegeben. Die wichtigsten Themen im Bereich des Islams sind: a. Das Auftreten des Propheten und die Expansion unter den ersten Kaliphen; b. die jüdische Ausbreitung im Irak, in Nordafrika, Spanien und Ägypten; c. die gesetzliche Lage der Juden im Islam; d. die Juden der arabischen Länder im späteren Mittelalter. Wir werden die wichtigsten politischen, sozialen, und ökonomischen Daten behandeln und auch die wichtigsten Beiträge der Juden in Wissenschaft und Literatur erörtern. Was die Juden im christlichen Europa betrifft, werden wir die wichtigsten Daten bezüglich ihrer Geschichte in Italien, Frankreich, England, Deutschland und dem christlichen Spanien behandeln.

**Vorlesung**, 2 St. Mo. 10-11:30 im Martin-Buber Institut

**4984 Carsten Schliwski: Geschichte der Juden im Mittelalter**

Ziel des Proseminars ist es, einen Überblick über die wichtigsten Themen des jüdischen Mittelalters und ihrer Behandlung in der aktuellen Forschung zu geben. Dabei sollen nicht nur äußere Bedingungen, wie die Rechtsordnungen, die die nichtjüdischen Mehrheitsgesellschaften den Juden auferlegt haben, sondern auch die internen Faktoren, wie die jüdische Sicht auf Nichtjuden und die Formen und Verhältnisse innerhalb der jüdischen Gemeinde, eine Rolle spielen.

Voraussetzungen: Um einen Proseminarschein zu erwerben, sind folgende Bedingungen zu erfüllen:

1. Beständenes Hebraicum;
2. Übernahme eines Referates, dessen erweiterte Fassung in Form einer Hausarbeit eingereicht werden soll (im Rahmen dieser Hausarbeit soll auch ein kurzer hebräischer Text übersetzt werden);
3. regelmäßige Teilnahme.

Literatur: F. Battenberg, Das europäische Zeitalter der Juden. Bd. I: Von den Anfängen bis 1650, Darmstadt 1990; M. Toch, Die Juden im Mittelalterlichen Reich, München <sup>2</sup>2002 (Enzyklopädie deutscher Geschichte. Bd. 44); B. Lewis, Die Juden in der islamischen Welt, München 1987 (ND 2004), S. 13-139.

**Proseminar**, 2 St. Mo. 12-13:30 im Martin-Buber Institut

## KUNSTGESCHICHTE

Im Rahmen der Mittelalterstudien bietet das Kunsthistorische Institut Vorlesungen und Seminare zur europäischen Kunst des Mittelalters an. Thematisch werden gleichermaßen Probleme der Architektur, Skulptur, Malerei, Buchkunst und des Kunsthandwerkes vorgetragen. Da die Kunstgeschichte des Mittelalters vorrangig mit der christlich sakralen und religiösen Erfahrungswelt verbunden ist, kommen neben geschichtlichen, ikonographischen und ideengeschichtlichen Fragen Aspekte der Exegese und Interpretationen eines spezifischen Bildverständnisses zur Sprache, das den "vestigium"-Charakter der Kunst betrifft. Unter Heranziehung patristischer Literatur, theologischer, liturgischer und frömmigkeitsgeschichtlicher Vorgaben werden angemessene Maßstäbe erarbeitet, welche die Einsicht in Wesen und Formen der mittelalterlichen Kunst intensivieren können. Exkursionen und Übungen vor Originalen in Köln und im rheinischen Umraum begleiten regelmäßig die Lehrveranstaltungen. Homepage: [www.uni-koeln.de/phil-fak/khi/](http://www.uni-koeln.de/phil-fak/khi/)

### **5469 Norbert Nußbaum: Architektur der Vor- und Frühromanik**

BA-Module: Kunstgeschichte: BM 1 EKG(WP), AM 1 FS(WP), BM 2 KGMA(WP)

[Teilnehmerbeschränkung: max. 120 Personen]

Die Vorlesung behandelt die Architektur von der Karolingerzeit bis zum Abschluss der normannischen Eroberungen im späten 11. Jahrhundert, mit denen sich das mittelalterliche Herrschaftsgefüge in Europa konsolidierte. In dieser Zeit sind die großen Dome, Stifts- und Klosterkirchen die bedeutendsten, oft von königs- und kaisernahen Personen initiierten Bauaufgaben, später dann gefolgt von den festen Adelssitzen. Die Typen und Formen des Sakralbaus schöpfen aus dem Repertoire der römischen Antike und entwickeln aus jenem neue, das Selbstbild der abendländischen Christenheit mitgestaltende Lösungen. Es soll ein Gesamtüberblick im europäischen Rahmen versucht werden, um die in der Forschung häufig aus moderner, nationalkultureller Sicht geformten Darstellungen und Deutungsansätze zu synthetisieren.

Literatur: X. Barral I Altet, Frühes Mittelalter, Von der Spätantike bis zum Jahr 1000, Köln 1997; A. Hartmann-Virnich, Was ist Romanik? Geschichte, Formen und Technik des romanischen Kirchenbaus, Darmstadt 2004; G. Beuckers/J. Cramer/M. Imhoff (Hg.), Die Ottonen. Architektur und Geschichte, Petersburg 2002; A. Prache (Hg.), Initiation à l'art roman, Architecture et sculpture, Paris 2002; G. Brucher, Die sakrale Baukunst Italiens im 11. und 12. Jahrhundert, Köln 1987.

**Vorlesung**, 2 St. Mo. 12-13.30 in E

### **5473 Kristin Böse: Ornamentale Strukturen - Ästhetik und Theorie eines Bildphänomens**

BA-Module: Kunstgeschichte: BM 2 KGMA(WP), BM 3 KGN(WP), BM 4 KGM(WP)

[Teilnehmerbeschränkung: max. 30 Personen]

Anmeldung: zusätzlich zu UK-Online per E-Mail an [kristin.boese@uni-koeln.de](mailto:kristin.boese@uni-koeln.de)

Ornamente sind fundamentaler Bestandteil vergangener und gegenwärtiger Bild- und Baukulturen, deren vielschichtiger und ambivalenter Status oft Einordnung und Interpretation erschwert. Sie irritieren etwa, weil sie zwar bildlich und figurativ, jedoch zugleich seriell in Erscheinung treten. Oftmals als Dekor abgewertet oder allein symbolisch erfasst, wurde der ästhetische und funktionale Reichtum des Ornamentalen, so etwa als strukturschaffendes

Element des Bildes, lange vernachlässigt. Erst in jüngster Zeit erfährt es durch phänomenologische und bildwissenschaftliche Ansätze eine Neubewertung.

Das methodisch orientierte Seminar möchte diese aufgreifen und die Theorie des Ornaments am Beispiel künstlerischer Ausdrucksformen im Querschnitt der Kunstgeschichte, vor allem in der Gegenüberstellung von alter und neuer Kunst sowie anhand von Texten breit debattieren und mit den Seminarteilnehmern ältere sowie aktuelle methodische Zugriffsweisen diskutieren.

Scheinerwerb: Von jedem Seminarteilnehmer wird die Bereitschaft zur Lektüre der in einem Reader bereitgestellten Texte erwartet. Leistungsscheine können in allen Gattungen sowie Zeiten durch regelmäßige Teilnahme, Übernahme eines Referats sowie dessen schriftliche Ausarbeitung erworben werden.

**Proseminar**, 2 St. Di. 8-9.30 im Kunsthistorischen Institut

### **5476 Susanne Wittekind: Romanische Skulptur in Frankreich**

BA-Module: Kunstgeschichte: AM 1 FS(WP), BM 2 KGMA(WP)

[Teilnehmerbeschränkung: max. 40 Personen]

Ende des 11. Jahrhunderts kommt es in Frankreich zu einem Bauboom. An den Pilgerwegen nach Santiago de Compostela werden Pilgerkirchen errichtet, Klosterkirchen und Kathedralen werden erneuert oder durch prächtige Neubauten ersetzt. Die geistlichen Konvente und Bischöfe konkurrieren untereinander hinsichtlich ihres Ranges und versuchen, diesen durch äußere Pracht zu veranschaulichen. Neu ist der reiche plastische und oftmals figürliche Bau schmuck, der insbesondere Portale, Kircheninneres und Kreuzgänge, aber auch Heiligengräber ziert. Skulptur wird als Bildsprache eingesetzt. Sie weist auf die geistige oder liturgische Bedeutung bestimmter Bauteile der Kirche hin, sie erzählt, belehrt und mahnt, sie fesselt die Augen und unterhält.

Im Seminar werden wir wichtige Werke vorstellen und untersuchen. Dabei wird es auch um Besonderheiten skulpturaler „Bilderzählung“ gehen, um die jeweiligen Adressaten und die Sichtbarkeit dieser Bildwerke, um stilistische Differenzen, künstlerische Inventionen und ihre Rezeption.

Scheinerwerb: PS Mittelalter Skulptur; Seminar Basismodul 2

Teilnahmeanforderung: TN für regelmäßige Teilnahme sowie Bereitschaft zur Lektüre und zur Übernahme eines Kurzreferats; für einen LN wird darüber hinaus eine schriftliche Hausarbeit gefordert

Literaturhinweis: B. Rupprecht, Romanische Skulptur in Frankreich, München 21984; M. Angheben, Les chapiteaux romans de Bougogne. Thèmes et Programmes, Turnhout 2003 ; P. K. Klein (Hg.), Der mittelalterliche Kreuzgang. Architektur, Funktion und Programm, Regensburg 2004.

**Proseminar**, 2 St. Mo. 17.45-19.15 im Kunsthistorischen Institut

## **5480 Andrea Worm: Bilder im Buch der Bücher. Bibelillustration im Mittelalter**

BA-Module: Kunstgeschichte: AM 1 FS(WP), BM 2 KGMA(WP)

[Teilnehmerbeschränkung: max. 30 Personen]

Die Wertschätzung, die der Bibel als dem Wort Gottes entgegengebracht wurde, ließ im Mittelalter Handschriften mit künstlerisch und intellektuell herausragender Bildausstattung entstehen.

Im Seminar werden anhand von Hauptwerken der Buchmalerei unterschiedliche Prinzipien der Bebilderung der biblischen Bücher vorgestellt, wobei vor allem der Frage nach der Rolle des Bildes für die Interpretation und das Verständnis des Textes nachzugehen ist, aber auch dem Zusammenhang von Adressatenkreis, Zeitumständen und Bildausstattung. Gerade in den Bibelhandschriften spiegeln sich kirchenpolitische und gesellschaftliche Veränderungen mit besonderer Deutlichkeit - etwa die großen kirchlichen Reformbewegungen, aber auch die Entstehung der Universitäten.

Das Seminar versteht sich daneben als Einführung in die Beschäftigung mit dem mittelalterlichen Buch und seine Beschreibung (Einband, Aufbau, Schrift etc.) – also keine Angst. Es richtet sich auch und nicht zuletzt an Studienanfänger, die sich mit der Darstellung biblischer Themen vertraut machen möchten.

Scheinerwerb: Regelmäßige Teilnahme, für den Leistungsnachweis zusätzlich Referat und schriftliche Hausarbeit

Literaturhinweis: W. Cahn, Die Bibel in der Romanik. München 1982; Ch. de Hamel, A History of the Bible. London 2001.

**Proseminar**, 2 St. Blockseminar im Kunsthistorischen Institut:

Vorbesprechung: 23.05.2008 von 12.00-13.30 Uhr im Seminarraum des Kunsthistorischen Instituts

Termine des Blockseminars: 21.07. - 25.07.2008, tägl. 9.30 bis ca. 15.00 Uhr im Seminarraum des Kunsthistorischen Instituts

## **5482 Ariane Mensger: Frühniederländische Malerei: Reflexionen über Realität und Vision**

BA-Module: Kunstgeschichte: AM 1 FS(WP), BM 3 KGN(WP)

Die frühniederländische Malerei verkörpert eine der bedeutendsten Epochen der Kunstgeschichte überhaupt. Getragen von einem unvergleichlichen ökonomischen Aufschwung entstand im 15. Jahrhundert in den burgundischen Niederlanden eine Vielzahl an gemalten Bildern, die in Kirchen, Klöstern, Kapellen und Bürgerhäusern vor allem der religiösen Praxis dienten. Zentren dieser kulturellen Blüte waren die Städte Brügge, Gent, Brüssel und Antwerpen, wo zahlreiche Meister ihre Werkstätten führten. In den von monumentalen Altarretabeln bis zu kleinformatischen Tafeln reichenden Bildern manifestieren sich verschiedene künstlerische Innovationen, die auch nachfolgende Künstlergenerationen nachhaltig prägen sollten. So führte etwa die verstärkte Verwendung von ölhaltigen Bindemitteln zu einer ganz neuen Intensität und Brillanz der Malschichten, die der Gestaltung von Licht und Raum neue Wege öffneten und die sich deutlich von der Kunstproduktion Italiens unterscheiden. Ein herausstechendes Charakteristikum frühniederländischer Kunst ist außerdem die faszinierende Wirklichkeitsnähe, mit der die Themen ins Bild gesetzt wurden. Gleichzeitig sprechen die Darstellungen eine komplexe symbolische Sprache, die sich auf ihren Gebrauch innerhalb der religiösen Praxis bezieht. Überdies können bestimmte Motive als selbstreferentielle Verweise gedeutet werden, welche die Funktion und die Wirkungsmechanismen von Bildern thematisieren.

Anhand ausgewählter Werke werden die herausragenden Meister des 15. Jahrhunderts Robert Campin, Jan van Eyck, Rogier van der Weyden, Hans Memling und Hugo van der Goes vorgestellt und das Besondere ihrer Kunst erarbeitet. Dabei soll das Augenmerk vor allem auf die Wirklichkeitsaneignung und Vermittlung von Bedeutung sowie auf die selbstreferentiellen Momente in ihren Bildern gelegt werden.

Scheinerwerb: Referat und Hausarbeit, mündliche Mitarbeit

Literatur: H. Belting/Ch. Kruse, Die Erfindung des Gemäldes. Das erste Jahrhundert der niederländischen Malerei, München 1994.

**Proseminar**, 2 St. Blockseminar im Juni/Juli im Kunsthistorischen Institut

Vorbesprechung: 11.04.2008 von 12.00-13.30 Uhr im Seminarraum des Kunsthistorischen Instituts

Termine des Blockseminars: 28.06.2008 (9.00-15.00 Uhr)/29.06.2008 (9.00-12.30 Uhr), 12.07.2008 (9.00-15.00Uhr)/13.07.2008 (9.00-12.30 Uhr)

[Teilnehmerbeschränkung: max. 25 Personen]

### **5499 Udo Mainzer: Romanische Baukunst in Köln**

Im Mittelpunkt stehen die romanischen Kirchen, immer noch herausragendes Baukunstergebnis des Mittelalters in Europa. Zwanzig Jahre nach der euphorischen Vollendung ihrer Nachkriegs-Wiederherstellungen soll nun eine kritische differenzierte Analyse und Bewertung über Geleistetes und Gestaltetes erfolgen.

Scheinerwerb: Referat

Literatur: Die einschlägige Literatur wird als bekannt vorausgesetzt.

**Hauptseminar**, 2 St. Do. 10-11.30 im Übungsraum Kerpener Str. 30

### **5500 Joachim Gaus: Gedachte und geschaute Ähnlichkeit in der typologischen Darstellung des Mittelalters**

[Teilnehmerbeschränkung: max. 40 Personen]

**Hauptseminar**, 2 St. Mi. 10-11.30 im Kunsthistorischen Institut

### **5512 Susanne Wittekind: Antike als Deutungsparadigma: Byzanz im Westen**

(in Verbindung mit einem Kolloquium am 16./17.05.2008 mit Claudia Sode/Mabi Angar)

[Teilnehmerbeschränkung: max. 30 Personen]

Anmeldung: zusätzlich zu UK-Online per E-Mail bei den Veranstaltern, zu den jeweiligen Workshops über die Homepage des Mittelalterzentrums (<http://www.zfms.uni-koeln.de>). Weitere Informationen bei der obligatorischen Vorbesprechung.

Das Oberseminar soll auf ein Kolloquium „Byzanz und der Westen. Transferprozesse in Literatur, Kunst und Philosophie“ am 16.-17.5.2008 vorbereiten, das gemeinsam vom Lehr- und Forschungszentrum für die Antiken Kulturen des Mittelmeerraumes und dem Zentrum für Mittelalterstudien an der Universität zu Köln organisiert wird. Das Kolloquium gliedert sich in drei Themenfelder:

1. Griechische Literatur im Westen: Sprachmischende Dichtung,
2. Rezeption byzantinischer Kunst im Westen und
3. Byzantinische Ethikkommentare sowie Rezeption des Thomas von Aquin in Byzanz.

Obligatorisch ist die Teilnahme an allen Teilen des Kolloquiums sowie die Anfertigung eines Tagungsprotokolls bis Ende des Semesters.

Scheinerwerb: Oberseminar/Kolloquium

Teilnahmeanforderung: TN für regelmäßige aktive Teilnahme und Lektüre; für einen LN ist zusätzlich die Anfertigung eines Tagungs-Protokolls gefordert

**Seminar für Examenskandidatinnen und -kandidaten, 2 St.**

Vorbesprechung: 14.04.2008, 19.30 Uhr im Seminarraum des Kunsthistorischen Instituts

## MEDIZINGESCHICHTE

### **3961 Klaus Bergdolt: Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin**

Es werden u.a. mittelalterliche Aspekte der Medizin behandelt.

**Vorlesung**, 2 St. Fr. 8-10 in Hörsaal Anatomie II

## MITTELLATEINISCHE PHILOLOGIE

Die Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit beschäftigt sich mit der lateinischen Sprache und Literatur des Mittelalters und der frühen Neuzeit (ca. 5./6. – 16./17. Jh.). Sie verfolgt die Wege, die die Sprache nach dem Untergang des Römischen Reiches auf dem Boden des Imperiums und über seine Grenzen hinaus mit dem Christentum zu den Iren und Angelsachsen, den skandinavischen und westslawischen Stämmen eingeschlagen hat, und untersucht auch die verschiedenen lateinischen Fachsprachen, die sich den veränderten Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechend im Mittelalter entwickelt haben. Die außerordentlich umfangreiche Literatur, die alle Bereiche des kulturellen Lebens des Mittelalters berührt, ist oft nur unzureichend erschlossen oder untersucht; immer wieder müssen dabei auch antike und besonders spätantik-christliche Vorbilder und deren Wirkungs- und Überlieferungsgeschichte in den Gesichtskreis einbezogen werden. Ein wichtiger Bestandteil des Faches ist die lateinische Paläographie (Handschriftenkunde). Bei der Erforschung der mittelalterlichen Bildungs- und Geistesgeschichte, dem Bemühen um das Verstehen des Menschen im Mittelalter ist die Mittellateinische Philologie von zentraler Bedeutung.

Forschungsschwerpunkte in Köln sind die lateinische Dichtung und Epistolographie, ihre Erschließung durch Editionen und Repertorien, ferner die Wirkungsgeschichte mittellateinischer Literatur in den volkssprachigen Literaturen und im Frühhumanismus.

Der Kölner Lehrstuhl besteht seit annähernd 50 Jahren; er ist damit unter den Neugründungen in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg eine der ältesten. Eine eigenständige Bibliothek mit ca. 6000 Bänden, 25 laufend gehaltenen Zeitschriften und wichtigen Datenbanken steht zur Verfügung, dazu kommt eine umfangreiche Mikrofилmsammlung als Grundlage für Übungen und editorische Arbeiten.

Homepage: [www.uni-koeln.de/phil-fak/ifa/mtl/](http://www.uni-koeln.de/phil-fak/ifa/mtl/)

#### **4124 Peter Orth: Ovid im Mittelalter**

BA-Module: ASuK-Lat./Mittelalt. Phil: BM 4 SML, AM 1b MLA, EST15, ESK LL(ML)

Trotz seines nicht ganz einwandfreien Rufes war Ovid seit dem 12. Jahrhundert einer der beliebtesten Klassiker des lateinischen Mittelalters. Im Mittelpunkt der Vorlesung werden, ausgehend von einem knappen Überblick über das Œuvre Ovids, die Überlieferungsgeschichte seiner Werke bis in die Frühdruckzeit und die Kommentierung in Mittelalter und Renaissance stehen. Weitere Schwerpunkte werden die Ovidrezeption in der mittelalterlichen und humanistischen lateinischen Dichtung (am Rande auch in den volkssprachigen Literaturen) und die zahlreichen Pseudo-Ovidiana des Hochmittelalters, der „aetas Ovidiana“, sein. Am Ende des Semesters werden Sie wissen, was sich hinter „Ovidius sine titulo“ verbirgt.

Literatur: F. Munari, *Ovid im Mittelalter (Lebendige Antike)*, Zürich u.a. 1960; *Aetates Ovidianae. Lettori di Ovidio dall'Antichità al Rinascimento*, a cura di Italo GALLO e Luciano NICASTRI (Pubblicazioni dell'Università degli Studi di Salerno. Sezione Atti Convegni Miscellanea 43), Napoli 1995; R. J. Hexter, *Ovid in the Middle Ages: Exile, Mythographer, Lover*, in: B. Weiden Boyd (Hg.), *Brill's Companion to Ovid*, Leiden u.a. 2002, S. 413-422.

**Vorlesung**, 2 St. Mo. 14-15.30 in S 65

#### **4125 Bernhard Pabst: Einführung in die lateinische Lyrik der christlichen Spätantike und des Mittelalters**

BA-Module: ASuK-Lat./Mittelalt. Phil: BM 4 SML

In der Lyrik zeigt sich mit am eindrucklichsten, daß die Innovationskraft der lateinischen Literatur mit der klassischen Epoche keineswegs erschöpft ist. Vielmehr vollziehen sich in diesem Bereich in der Zeit der Spätantike und des Mittelalters eine ganze Reihe fundamentaler Neuerungen. Gerade auf formalem Gebiet erfolgen Weichenstellungen, die das Erscheinungsbild der europäischen Lyrik bis in die Gegenwart hinein prägen: Neben die silbenmessende metrische Dichtung der klassischen Antike treten als neue Formen die silbenzählende rhythmische Poesie und die melodieabhängige Dichtung, der Endreim wird nach spätantiken Ansätzen im Mittelalter zur Vollendung gebracht. Nicht weniger bedeutsam sind die Veränderungen im inhaltlichen Bereich: Auf dem Gebiet der religiösen Lyrik läßt sich z.B. die Entwicklung von den Hymnen der Spätantike zur privaten Andachtslyrik des Spätmittelalters verfolgen, im weltlichen Bereich etwa die Herausbildung einer neuartigen Unterhaltungs- und Vortragslyrik sowie neuer Formen der Liebesdichtung. Die Vorlesung zeichnet die entscheidenden Stationen dieser bewegten Geschichte im Gesamtkontext der geistigen und sozialen Entwicklung nach. Dabei zeigt sie auch die vielfältigen Einflüsse auf, die von der mittellateinischen Dichtung auf die Literaturen der Volkssprachen ausgingen. Interessenten: Studierende der Klassischen und Mittellateinischen Philologie, der Germanistik, Anglistik, Romanistik und der Mittleren Geschichte.

**Vorlesung**, 2 St. 14-tägl., Mi. 16-17.30 u. Do. 10-11.30 in S 90

## **4125a Susanne Daub: Die Literaturgeschichte ausgewählter Autoren des Mittelalters: Teil 1**

BA-Module: ASuK-Lat./Mittelalt. Phil: BM 4 SML

Die Literaturgeschichte ausgewählter Autoren des Mittelalters: Teil 1.

Spannend und bekannt sind Umberto Ecos literarische Ausflüge ins lateinisch-sprachige Mittelalter. Spannend und weniger bekannt sind die Texte, die das Mittelalter selbst verfasst hat. Die Veranstaltung führt in diese uns fremd gewordenen lateinischen Texte ein, in große Dichter und Denker und in spezifische, im Mittelalter entwickelte und fürs Mittelalter relevante Textsorten wie die Sequenz oder den Tropus, aus dem sich das mittelalterliche Drama entwickelt hat.

Der literaturhistorische Überblick erfolgt anhand repräsentativer Texte.

Vorge stellt werden u. a. die spätantike Evangeliendichtung des Juvenius; Augustins Autobiographie; der „Trost der Philosophie“ des Boethius; Isidors „Brockhaus des Mittelalters“; die für Narratologen herausfordernden Erzählungen Gregors von Tours; Einhards Karlsleben als Muster für spätere Herrscherviten; die freien rhythmischen Gedichte (Sequenzen) des Notker Balbulus; die dramatischen Versuche der ersten deutschen Dichterin Roswitha von Gandersheim und das auch von Germanisten viel beforschte Helden-Epos „Waltharius“.

Voraussetzungen: Lateinkenntnisse.

Blockveranstaltung, 20.-21.6 und 27.-28.6.08 (siehe Aushang)

**Vorlesung**, 2 St. Blockveranstaltung (20.-21.6 und 27.-28.6) in Raum 533 des IfA

## **4127 Peter Orth: Mediävistische Grund- und Schlüsselkompetenzen: Paläographie II**

BA-Module: ASuK-Lat./Mittelalt. Phil: EST10

Die Schriftentwicklung im Spätmittelalter zeichnet sich durch große Vielfalt aus. Im Rahmen der Veranstaltung sollen die wichtigsten Typen (frühgotische und gotische Buchschrift, Kursive, Bastarda, Humanistenschrift) studiert, ihr Charakter und ihre Entwicklung beschrieben werden. Das Proseminar ist die Fortsetzung der Paläographie I des vergangenen Wintersemesters – der Besuch dieser Übung ist aber nicht Voraussetzung für die Teilnahme. Im Vordergrund stehen Übungen zum Lesen, Beschreiben und Transkribieren von Handschriften, daneben werden das Abkürzungswesen und kodikologische Themen (Beschreibstoffe, Buchtypen u.a.) und der Übergang zum gedruckten Buch angesprochen. Am Ende des Semesters kann ein Schein durch erfolgreiche Teilnahme an einer Klausur (Transkription verschiedener Handschriften) erworben werden. Ergänzend zur Präsenzveranstaltung werden Sie Ihre Kenntnisse in einem Online-Tutorium vertiefen können. Eine Demo-Version können Sie bereits unter <http://www.palaeographie-online.de> testen. Eine Sitzung in der Handschriftenabteilung der Erzbischöflichen Diözesan- und Dombibliothek in Köln ist vorgesehen. Arbeitsmaterialien werden über uk-online zur Verfügung gestellt.

Literatur: B. Bischoff, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters (Grundlagen der Germanistik 24), Berlin 1986; K. Schneider, Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte B 8), Tübingen 1999; A. Derolez, The Palaeography of Gothic Manuscript Books from the Twelfth to the Early Sixteenth Century (Cambridge Studies in Palaeography and Codicology 9), Cambridge 2003.

**Proseminar**, 2 St. Mo. 10-11.30 in XIb

### **4128 Heinz Erich Stiene: Gesta Romanorum: Die Erfolgsgeschichte einer spätmittelalterlichen Exempelsammlung**

BA-Module: ASuK-Lat./Mittelalt. Phil: BM 4 SML

Die „Gesta Romanorum“ sind eine Sammlung sogenannter Exempla, also kurzer, moralisierender Erzählungen. Sie wurden im späteren Mittelalter aus vielfältigen Quellen zusammengetragen und umfassen rund 250 Fabeln, Märchen und Legenden. Sie waren weit verbreitet, und von ihrer außergewöhnlichen Beliebtheit zeugt, daß sie in zahlreiche Volkssprachen übersetzt wurden. Gegenstand des Seminars wird neben der Übersetzung vor allem die Darstellung der gattungstypischen Charakteristika sowie die Beschäftigung mit den jeweiligen Quellen sein. Texte werden zur Verfügung gestellt.

Textausgabe: H. Oesterley, Gesta Romanorum, Berlin 1872/Nd. Hildesheim 1963.

Übersetzung: Gesta Romanorum. Geschichten von den Römern. Ein Erzählbuch des Mittelalters. Erstmals in vollständiger Übersetzung hg. v. W. Trillitzsch, Leipzig 1973; Gesta Romanorum. Lateinisch/Deutsch. Ausgewählt, übersetzt u. hg. v. R. Nickel, Stuttgart 1991.

Voraussetzung: fortgeschrittene Lateinkenntnisse

**Proseminar**, 2 St. Di. 10-11.30 in S 85

### **4126 Isolde Burr/Peter Orth: Hagiographie des Mittelalters**

BA-Module: ASuK-Lat./Mittelalt. Phil: AM 2b MLP

Das Leben der Heiligen und ihr Nachleben etwa in Wundern spielen in der Kultur des christlichen Mittelalters und seinen Literaturen eine bedeutende Rolle. Biographien populärer Heiliger wurden oftmals neu bearbeitet (*réécriture hagiographique*), übersetzt und neuen Ansichten von Heiligkeit angepaßt. Im Seminar sollen an ausgewählten Beispielen Grundzüge hagiographischer Literatur erarbeitet und das Wechselspiel lateinischer und altfranzösischer bzw. altitalienischer und altspanischer Versionen betrachtet werden.

Literatur: D. von der Nahmer, Die lateinische Heiligenvita. Eine Einführung in die lateinische Hagiographie (Das lateinische Mittelalter), Darmstadt 1994; W. Berschin, Biographie und Epochenstil im lateinischen Mittelalter, 5 Bde. (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters 8-10, 12, 15), Stuttgart 1986-2004; Hagiographies. Histoire internationale de la littérature hagiographique latine et vernaculaire en Occident des origines à 1550, sous la direction de G. Philippart, 4 Bde. (Corpus Christianorum. Hagiographies), Turnhout 1994-2006; H. U. Gumbrecht, Faszinationstyp Hagiographie. Ein historisches Experiment zur Gattungstheorie, in: Christoph Cormeau (Hg.), Deutsche Literatur im Mittelalter: Kontakte und Perspektiven. Hugo Kuhn zum Gedenken, Stuttgart 1979, S. 37-84.

**Hauptseminar**, 2 St. Mi. 12-13.30 in R 263 im Romanischen Seminar

### **4129 Peter Orth: Mittelalterliche Bibliotheken (mit Exkursion)**

BA-Module: ASuK-Lat./Mittelalt. Phil: EST10

Für die mittelalterliche Bildungsgeschichte spielt unsere Kenntnis der Bibliotheken in Klöstern, Kirchen und Schulen eine zentrale Rolle. Aus der sich wandelnden Zusammensetzung ihrer Buchbestände, deren Erschließung und der Bibliotheksorganisation lassen sich Erkenntnisse über Lektüreinteressen, Wissensgrundlagen und –vermittlung gewinnen. Gegenstand der Veranstaltung sind zum einen die einschlägigen Quellen (vor allem mittelalterliche Bibliothekskataloge), zum anderen Fallstudien, die eine Exkursion vorbereiten sollen, die in der letzten Augustwoche nach Franken und Österreich zu den historischen Buchbeständen führen wird: Vorgesehen sind auf einer ersten Etappe Bibliotheksbesuche in Bamberg, Erlangen und

Nürnberg, auf einer zweiten werden wir bedeutende Kloster- und Stiftsbibliotheken des Donaauraums aufsuchen.

Literatur: L. Buzás, Deutsche Bibliotheksgeschichte des Mittelalters (Elemente des Buch- und Bibliothekswesens 1), Wiesbaden 1975; Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, hg. von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München, München 1918ff.; Mittelalterliche Bibliothekskataloge Österreichs, hg. von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Wien, Wien 1915ff.; Katalog der datierten Handschriften in lateinischer Schrift in Österreich, Bd. 1ff., Wien 1969ff.

**Übung**, 2 St. Mi. 10-11.30 in S 90

### **4130 Peter Orth: Mittelalterliche Reiseberichte**

BA-Module: ASuK-Lat./Mittelalt. Phil: AM 2b MLP

Reiseberichte zählen zu den kulturgeschichtlich interessantesten Texten des lateinischen Mittelalters. So vielfältig die Anlässe für Reisen waren – Pilgerfahrt, Missionierung, diplomatische Mission –, so vielfältig sind die Berichte der Reisenden, in die neben unmittelbaren Beobachtungen oft auch tradiertes Wissen über die bereisten Gegenden eingeht. Wir werden in Auszügen eine repräsentative Auswahl lesen; im Mittelpunkt wird jedoch das Itinerarium des Nürnberger Arztes Hieronymus Münzer stehen, der 1494 unmittelbar nach Abschluß der Reconquista die iberische Halbinsel bereiste.

Literatur: J. Richard, Les récits de voyages et de pèlerinages (Typologie des sources du moyen âge occidental 38), Turnhout 1981; Reisen und Reiseliteratur im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit, X. von Ertzdorff/D. Neukirch (Hgg.) (Chloe 13), Amsterdam u.a. 1992; Reisen und Wallfahren im Hohen Mittelalter (Schriften zur staufischen Geschichte und Kunst 18), Göppingen 1999; F. Reichert, Erfahrung der Welt. Reisen und Kulturbegegnung im späten Mittelalter, Stuttgart 2001.

**Übung**, 2 St. Mo. 17.45-19.15 in S 87

### **4131 Heinz Erich Stiene: Venantius Fortunatus (6. Jh.), Ausgewählte Gedichte**

BA-Module: ASuK-Lat./Mittelalt. Phil: BM 4 SML

Venantius Fortunatus, geboren um 530 bei Treviso in Oberitalien, bildet gleichsam das Scharnier zwischen der nun endgültig abtretenden Antike und dem heraufziehenden Mittelalter. Seine zahlreichen Gedichte, vor allem Gelegenheitspoesie, spiegeln einerseits in Sprache und Form seine klassische Bildung; andererseits werfen sie ein lebendiges Licht auf Personen und Verhältnisse im merowingischen Gallien, das Venantius in jungen Jahren zu seiner Wahlheimat erkor. Ziel des Seminars ist es, ein möglichst umfassendes Bild vom Dichter in seiner Zeit zu gewinnen sowie seine Bedeutung besonders für das frühe Mittelalter herauszuarbeiten.

Textausgabe: F. Leo (Hg.), Venanti Honorati Clementiani Fortunati presbyteri Italici opera poetica (MGH AA 4,1), Berlin 1881 (Nd. München 1981).

Übersetzung: Venantius Fortunatus, Gelegentlich Gedichte. Das lyrische Werk – Die Vita des hl. Martin. Eingeleitet, übersetzt und kommentiert von W. Fels (Bibliothek der Mittellateinischen Literatur 2), Stuttgart 2006.

**Übung**, 2 St. Mo. 12-13.30 in Raum 533 des IfA

## NORDISCHE PHILOGIE

Wie die Germanistik und andere Nachbarfächer ist auch die Nordistik als Fach aus der Beschäftigung mit der mittelalterlichen Überlieferung hervorgegangen (der erste neuskandinavistische Lehrstuhl in Deutschland wurde erst Ende der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts in Kiel eingerichtet). Inzwischen gehört die absolute Dominanz der mittelalterlichen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft in unserem Fach zwar längst der Vergangenheit an, und die neuere skandinavische Literatur findet die ihr gebührende Berücksichtigung. Dennoch hat die Neuskandinavistik die Ältere Nordistik zumindest im deutschsprachigen Raum keineswegs in eine untergeordnete Position gedrängt. So ist in Köln wie an den meisten Schwesterinstituten die Ältere und die Neuere Skandinavistik etwa zu gleichen Teilen in den Studienordnungen verankert, wobei freilich im Hauptstudium Schwerpunkte in der einen oder der anderen Richtung gewählt werden können. Nur wenige Institute verzichten auf die Verpflichtung zum Erlernen der Altnordischen Sprache schon im Grundstudium als Voraussetzung für eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den mittelalterlichen Quellen. Die starke Position des mediävistischen Studiums innerhalb der Skandinavistik hat viele Gründe. Sie liegen u.a. darin, dass im Mittelalter in Skandinavien (vor allem in Island) Weltliteratur entstanden ist (Edda, Sagas, Skaldendichtung), die zu lesen sich noch immer lohnt, und dass die Kenntnis dieser Literatur und der Kultur, aus der heraus sie entstehen konnte, noch immer eine unverzichtbare Voraussetzung auch zum Verständnis der neuesten Literatur darstellt. In Skandinavien ist man deutlich weniger bereit als etwa in Deutschland (wo die mittelhochdeutsche Literatur aus den Lehrplänen der Schulen und zunehmend auch der Universitäten gestrichen wird), sich von seinen kulturellen Wurzeln abschneiden zu lassen. Bedauerlich ist in diesem Zusammenhang, dass von unseren Studenten kaum noch Kenntnisse der anderen älteren germanischen Sprachen erwartet werden können.

### **4474 Thomas Esser: AWN II**

Teilnahmevoraussetzung: Bestandene AWN I-Klausur. Die in AWN I erworbenen Kenntnisse sollen in diesem Kurs vertieft, die Fähigkeit zum Übersetzen weiter ausgebildet werden. Hierzu werden aus den verschiedenen Gattungen der altnordischen Literatur exemplarisch Texte übersetzt, die auch dazu dienen sollen, Ihnen einen Überblick über die reichhaltige Überlieferung zu geben.

Zum Scheinerwerb sollten Sie außer der regelmäßigen aktiven Teilnahme im Seminar bereit sein, regelmäßig die Übersetzungsaufgaben zu lösen und ein kleines Informationsreferat zu halten.

**Proseminar**, 2 St. Mi. 17.45-19.15 in S 92

### **4477 Gert Kreutzer: Höhepunkte der Sagaliteratur**

Unbezweifelbar haben die (meisten) Sagas eine Geschichte in der Oralität, die uns aber weitgehend verschlossen ist. In diesem Seminar sollen die Texte weniger unter dem Aspekt ihrer Entstehung, ihrer gegenseitigen Abhängigkeit und ihrer relativen Chronologie betrachtet werden, sondern in ihrer auf uns gekommenen Gestalt als poetische Konstrukte des 13. Jahrhunderts und Zeugnisse einer Zeit des Umbruchs, in der unterschiedliche religiöse, ethische, juristische und politische Wertesysteme miteinander konkurrierten. Ausgehend von der These, dass sich hinter dem „objektiven“ Erscheinungsbild der Sagas als einer Erzählkonvention in vielen Fällen durchaus ein Subjekt (ob wir es nun Autor, Bearbeiter oder Redaktor nennen) mit einer dezidierten Auffassung zu den Diskursen seiner Zeit verbergen

kann. Diesen mehr oder weniger verborgenen „Tendenzen“ wollen wir in ausgewählten Texten der „klassischen“ Sagaliteratur (Isländersagas, Þættir) nachspüren.

Da eine recht große Zahl von Texten auf dem Programm steht und die meisten Teilnehmer(innen) das Altisländische noch nicht so gut beherrschen, sollen sie sich die Texte in Übersetzung aneignen, wobei in der Diskussion und Interpretation von Kernbegriffen und – aussagen natürlich das Original heranzuziehen sein wird.

Folgende Texte sind für die ersten Sitzungen vorgesehen und sind vor dem Semesterbeginn zu lesen: *Gísla saga Súrssonar*, *Hrafnkels saga*, *Auðunar þáttur*, *Þorsteins þáttur stangarhöggs*. Im Laufe des Semesters kommen hinzu u.a.: *Þórðar saga hreðu*, *Bandamanna saga* (mit *Ölkofra þáttur*), *Eyrbyggja saga* und weitere *Þættir*.

Teilnahmevoraussetzung ist das Bestehen der Zwischenprüfung in unserem Fach, die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und die gewissenhafte Lektüre der zu behandelnden Texte.

Leistungsnachweise können erbracht werden durch Referate mit ausführlichem „Handout“ oder durch schriftliche Hausarbeiten.

**Hauptseminar**, 2 St. Di. 12-13.30 in SL60

## OSTEUROPÄISCHE GESCHICHTE

### **5320 Christoph Schmidt: Quellenlektüre: Osteuropa im Mittelalter**

LA-Module: AM1-A, AM2-A, AM3-B

BA-Module: Geschichte: BM 2 MG

Vergleichende Lektüre mittellateinischer und altkirchenslavischer Texte insbesondere im Hochmittelalter.

Literatur: D. S. Lichac (EV, *Vvedenie k c(teniju pamjatnikov drevnerusskoj literature*. Moskva 2004.

**Arbeitskurs**, 2 St. Di. 14-16 Uhr in Raum 21, AOEG, Kringsweg 6.

### **5326 Janos Hauszmann: Der Kampf zwischen Kaiser und Sultan: Die Habsburger und das Osmanische Reich**

Teilgebiete A2, A3

LA-Module: BM2, BM3, AM1-A, AM2-A, AM3-B, BA-Module: Regionalstudien Ost- und Mitteleuropa: BM 6 OMGI, Geschichte: BM 2 MAG, BM 3 NG

Der Kampf zwischen dem Abendland und dem Weltreich der Osmanen gilt als eine der längsten und furchtbarsten Auseinandersetzungen auf dem europäischen Kontinent, deren entscheidendes Ereignis, nämlich die zweite Belagerung Wiens durch die Osmanen im Jahr 1683, die politische Landkarte Europas nachhaltig verändern sollte. Die vergleichende Wertung des damaligen Militärwesens auf abendländischer wie auch auf osmanischer Seite bildet einen der Schwerpunkte des Proseminars/Arbeitskurses. Des weiteren werden Entstehung und Festigung des christlichen Europa sowie die Entwicklung des Islams als Religion behandelt, die letztendlich ein Weltreich schuf und beinahe erfolgreich nach dem "Goldenen Apfel" (Wien) griff.

Literatur: J. Bérenger, Die Geschichte des Habsburgerreiches 1273-1918, 2. Aufl., Wien/Köln/Weimar 1996; J. Matuz, Das Osmanische Reich. Grundlinien seiner Geschichte, 4. bibliogr. erg. Aufl., Darmstadt 2006.

**Arbeitskurs/Proseminar neu**, 2 St. Do. 17.45 - 19.15 Uhr in Raum 21, AOEG, Kringsweg 6.

## PHILOSOPHIE

Ein ernsthaftes Studium der Philosophie setzt eine profunde Kenntnis der Philosophiegeschichte voraus, denn Argumente haben historische Kontexte und eine philosophische Einsicht ergibt sich immer auch aus der Auseinandersetzung mit der Tradition. In diesem Sinne kommt der Periode der mittelalterlichen Philosophie durch ihre zeitliche Ausdehnung wie auch durch ihre Vermittlerrolle zwischen antikem und neuzeitlichem Denken eine wesentliche – wenn auch nicht immer gebührend anerkannte – Bedeutung zu.

An der Kölner Universität, die sich in gewisser Weise auch in der Nachfolge der mittelalterlichen Kölner Universität sieht, spielt die mittelalterliche Philosophie in Lehre und Forschung traditionsgemäß eine besondere Rolle. Dies hängt vor allem mit dem Thomas-Institut zusammen, einem dem Philosophischen Seminar angegliederten Institut, das auf die Erforschung der mittelalterlichen Philosophie spezialisiert ist. Im Jahre 1950 ins Leben gerufen, ist diese Einrichtung in Deutschland einmalig. Dem Institut, das eine große Spezialbibliothek beherbergt, sind zahlreiche Forschungs- und Editionsprojekte (Aristoteles latinus, Averroes latinus, die Werkausgaben Meister Eckharts und des Nikolaus von Kues sowie des Durandus von S. Porciano, u.a.) verbunden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt ferner auf interdisziplinären Arbeitsvorhaben (z.B. mit Geschichte, Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte). Das Thomas-Institut veranstaltet zudem alle zwei Jahre die "Kölner Mediaevistentagung" und gibt mehrere Buchreihen heraus. Die internationalen Kontakte kommen in Form von ERASMUS-Austauschprogrammen (u.a. mit Fribourg/CH, Rom, Leuven, Sofia, Paris, Porto, Lecce, Bari, Amsterdam) auch den Studierenden zugute. Darüber hinaus ist das Thomas-Institut die Koordinationsstelle für die *European Graduate School für Ancient and Medieval Philosophy* (EGSAMP).

Homepage: Philosophisches Seminar    [www.philosophie.uni-koeln.de](http://www.philosophie.uni-koeln.de)  
Thomas-Institut                            [www.thomasinst.uni-koeln.de](http://www.thomasinst.uni-koeln.de)

### **4003    Andreas Speer: Philosophie und Religion**

LA-/Diplom-Module: Modul 4.1, BM 4

[keine Teilnehmerbeschränkung]

Die wachsende Bedeutung der Religionen läßt sich nicht übersehen. Doch ist Religion auch eine Frage der Philosophie, und wenn ja, in welcher Hinsicht? Die Vorlesung will einen Überblick über das wechselvolle Verhältnis von Philosophie und Religion geben – in historischer wie in sachlicher Hinsicht. Hierbei sollen zentrale Fragen im Spannungsfeld von Philosophie, Theologie und Religion zur Sprache kommen: etwa nach Gott, nach dem epistemischen Status religiöser Erfahrungen und theologischer Fragen, nach dem Verhältnis von Glauben und Wissen oder nach der Bedeutung religiöser Praxis für die menschliche Lebensführung.

**Vorlesung**, 2 St. Di. 14-15.30 in VIII

## **4022 Dirk Fonfara: Über das Glück des Menschen (Thomas von Aquin, Summa theologiae)**

Teilgebiete: A1, A2, B1

LA/Diplom-Module: BM1

Philosophie: BM2PP

In diesem Seminar soll die Glückseligkeit (beatitudo) des Menschen erörtert werden, wie sie im Hauptwerk des Thomas von Aquin, der "Summa theologiae", entfaltet wird. Dieser sog. Glückstraktat (Summa theologiae I-II, quaestiones 1-5) greift antike Glückslehren auf, vor allem das "ergon"-Argument aus der Aristotelischen "Nikomachischen Ethik" und Aussagen der "Consolatio philosophiae" des Boethius. Vor dem Hintergrund der Binnenspannungen zur Zeit der Aristoteles-Rezeption im 13. Jh. zwischen heidnischer Philosophie der Griechen und christlicher Offenbarungslehre entwickelt Thomas seine Lehre von der Glückseligkeit (beatitudo), die differenziert zwischen einer unvollkommenen, irdischen Glückseligkeit und einer vollkommenen Glückseligkeit im Jenseits.

Im Rahmen des Seminars wird Prof. em. Jan A. Aertsen (Köln) Ende Mai/Anfang Juni 2008 eine lectio zu der zentralen Quaestio 3 (Artikel 6 und 8) halten. Der genaue Termin wird frühzeitig bekanntgegeben.

Literatur: Thomas von Aquin, Summa theologiae, I-II, q. 1-5. Ein Reader mit lateinisch-deutschem Text wird in den Semesterferien erstellt (da Band 9 der Deutschen Thomas-Ausgabe noch immer nicht erschienen ist) und rechtzeitig vor Beginn des Seminars vorliegen.

Zu diesem Proseminar wird von Melissa Müskens und Jochen Baumbach ein begleitendes und in die verschiedenen Arbeitstechniken des Philosophiestudiums einführendes Tutorium angeboten (Termin wird sobald wie möglich bekanntgegeben, BA-Studierende können darüber einen Schein bzw. 1 CP erwerben).

**Proseminar**, 2 St. Di. 12-13.30 in VI

## **4030 Guy Guldentops: Nemesios von Emesa: Über die Natur des Menschen**

Teilgebiete: A4, A2, A1

LA/Diplom-Module: BM1

Philosophie: BM 2PP

Nach einer Einleitung zur spätantiken Anthropologie wird Nemesios' De natura hominis (in englischer Übersetzung) gelesen und kommentiert. In diesem Text, der das mittelalterliche Denken über den Menschen tief beeinflusst hat, werden u.a. folgende Themen behandelt: Seele und Leib, Sinneswahrnehmung, Leidenschaften, Wille, Freiheit, Geschick und Vorsehung.

Bibliographie: W. Telfer, Cyril of Jerusalem and Nemesius of Emesa, London, 1955 (bes. S. 224-453).

**Proseminar**, 2 St., Do. 14-15.30 in 4.011

### **4032 David Wirmer: Porphyrios Isagoge: Anfängen zu Philosophieren in Antike und Mittelalter**

Teilgebiete: B3, B1, D1, LA, EW

LA-/Diplom-Module: BM 2, Modul 3

BA-Module: ASuK-Griechisch/Byzant.: ESK APASuK-Judaistik: ESK AP

ASuK-Lat./Mittelalt. Phil: ESK AP

ASuK-Archäologie: ESK AP

Philosophie: BM 3 TP

ASuK-Klass. Literaturw.: ESK AP, BM 4 APE

ASuK-Alte Geschichte: ESK AP

ASuK-Hist.-Vergl. Sprachw: ESK AP

Begriffe wie Gattung, Spezies und Differenz sind seit der griechischen Antike zentrale Operatoren philosophischer Untersuchung und Argumentation. Ihre erste thematische Behandlung erfuhren sie in der „Isagoge“ des Plotin-Schülers Porphyrios (234–305 u.Z.). Seine „Einleitungsschrift“ (eisagoge) zu Aristoteles’ „Kategorien“ hat sich in der spätantiken neuplatonischen Aristoteleskommentierung als ein Schlüsseltext der Logik fest mit dem „Organon“ – den logischen Schriften des Aristoteles – verbunden. Sowohl das lateinische wie das arabische Mittelalter hat in der Folge dieser Tradition die „Isagoge“ als Einführung in das philosophische Studium betrachtet und den Text mit eigenen Kommentaren oder Bearbeitungen aufgegriffen. Somit stellt die „Isagoge“ einen Grundlagentext dar, der wichtige Begriffe und Unterscheidungen erörtert, welche die Voraussetzungen zum Verständnis vieler Bereiche der mittelalterlichen Philosophie bilden. Das Seminar soll anhand des porphyrianischen Texts und ausgewählter Passagen aus der mittelalterlichen lateinischen und arabischen Rezeption (Boethius, Avicenna) einen Einblick in die betreffenden Fragestellungen geben.

**Proseminar**, 2 St. Fr 10-11.30 in 4.011

### **4033 Guy Gulentops: Die Naturphilosophie des Albertus Magnus**

Teilgebiete: C3

LA/Diplom-Module: BM2

Philosophie: BM 3TP

Albertus Magnus gilt als einer der Neubegründer des mittelalterlichen Aristotelismus. Anhand einiger Texte, die aus seinen kosmologischen, psychologischen und biologischen Kommentaren ausgewählt werden, wird seine neuplatonisch-peripatetische Naturphilosophie skizziert. Ein Reader wird zur Verfügung gestellt.

Bibliographie: L. Honnefelder/R. Wood/M. Dreyer/M.A. Aris (Hgg.), Albertus Magnus und die Anfänge der Aristoteles-Rezeption im lateinischen Mittelalter, Münster 2005.

**Proseminar**, 2 St., Fr. 10-11.30 in 4.016

## **4045a Andreas Speer/Michael Gorman: Philosophische Themen in der Christologie des Thomas von Aquin**

Teilgebiete: C5

LA-/Diplom-Module: AM 2

BA-Module:

Philosophie: AM 2 DTP

[keine Teilnehmerbeschränkung]

Daß Thomas von Aquin sich eigentlich in erster Linie als „theologus“ verstand, wird gerade in philosophischen Zusammenhängen oftmals in seiner Bedeutung unterschätzt. Denn nicht wenige Fragen erhalten ihr vollständiges Profil erst unter Berücksichtigung der theologischen Perspektive. Das gilt etwa für Fragen der menschlichen Erkenntnis, der menschlichen Natur oder der Person. Umgekehrt haben diese Fragen in den theologischen Debatten des Christentums eine besondere Schärfung der Problemstellung erfahren. Diese Wechselwirkung von Philosophie und Theologie soll in diesem Seminar anhand eines zentralen theologischen Lehrstückes zur Sprache kommen: der Christologie. Somit kommen zentrale philosophische Ideen des Thomas nicht nur in einer „reinen“ philosophischen Perspektive zur Sprache, sondern aus der Perspektive der Christologie. Auf diese Weise stellt sich zugleich die Frage nach dem Philosophieverständnis des Thomas auf neue Weise.

Lateinisch-deutsche Texte – vor allem aus dem dritten Teil der ‚Summa theologiae‘ und aus dem vierten Buch der ‚Summa contra gentiles‘, werden zur Verfügung gestellt.

Literatur: M. Gorman, *Metaphysische Themen in der Christologie* (S.th. III, qq. 1-59), in: A. Speer (Hg.), *Thomas von Aquin: die Summa theologiae – Werkinterpretationen*, Berlin-New York 2005, S. 377-400 (mit weiteren Literaturhinweisen).

**Hauptseminar**, 2 St. Mo. 17.45-19.15 in 4.016

## **4050 Andreas Speer: Johannes Duns Scotus: Epistemologie und Metaphysik**

LA-Module: AM 2, AM 4

BA-Module:

Philosophie: AM 2 DTP

[keine Teilnehmerbeschränkung]

Johannes Duns Scotus, dessen Todestag sich in diesem Jahr zum 700sten Mal jährt, muß ohne Zweifel zu den eminenten Figuren der mittelalterlichen Philosophie- und Geistesgeschichte gerechnet werden. In jedem Fall entwirft der in Köln gestorbene schottische Franziskaner in Auseinandersetzung vor allem mit Thomas von Aquin und Heinrich von Gent ein eigenes Modell einer ersten Philosophie im Sinne einer „scientia transcendens“ – weshalb mancher Interpret in Scotus einen mittelalterlichen Wegbereiter neuzeitlicher Philosophie sieht.

Im Seminar soll die scotische Neubegründung einer ersten Philosophie auf ihre epistemologischen Voraussetzungen hin verfolgt werden.

Lateinisch-deutsche Texte aus der ‚Lectura‘ und aus der ‚Ordinatio‘ werden zur Verfügung gestellt.

Literatur: O. Boulnois, *Johannes Duns Scotus: Transzendente Metaphysik und normative Ethik*, in: T. Kobusch (ed.), *Philosophen des Mittelalters*, Darmstadt 2000; L. Honnefelder, *Johannes Duns Scotus*, München 2005 (Becksche Reihe); L. Honnefelder u.a. (Hg.), *Metaphysics and Ethics (STGMA 53)*, Leiden-New York-Köln 1996; T. Williams (Hg.), *The Cambridge Companion to Duns Scotus*, Cambridge 2003.

**Hauptseminar**, 2 St. Mi. 12-13.30 in 4.016

**4063 Andreas Speer (zus. mit Jan Opsomer und Philipp Steinkrüger):  
Leuven–Cologne Seminars on Ancient and Medieval Philosophy,  
Aristotle and Simplicius on Space**

Teilgebiete: C3, C1

LA-/Diplom-Module: Am 2, AM 4

BA-Module:

Philosophie: AM 2, DTP

In the spring of 2008 the Department of Philosophy (Philosophisches Seminar) of the University of Cologne and the Leuven Institute of Philosophy will organize what will be the first of a series of joint seminars in ancient and medieval philosophy. The seminar is open to Cologne MA students (as a “Hauptseminar/Oberseminar” in the “Hauptstudium”) and to Leuven MPhil students, but also doctoral students of both institutions are welcome to attend. It will be taught by staff members of both institutions. The reading material will consist of English translations that will be used alongside with the Greek texts. Basic knowledge of Greek and/or Latin is recommended, but not strictly necessary.

The spring 2008 seminar will be devoted to Aristotle’s conception of place, as developed in the fourth book of the *Physics*, as well as Simplicius’ treatment of this text in his *Commentary on the Physics*. It will be taught by Prof. Dr. Jan Opsomer (Cologne) and Prof. Dr. Gerd Van Riel (Leuven). The seminar will be organized in the form of a block seminar. The first meeting will take place in Cologne on Saturday April, 19th, the second meeting will be held in Leuven, on Friday, the 9th of May. In the first session we will look at Aristotle’s conception of place and Simplicius’ exegesis. Since Simplicius extensively discusses the interpretation of previous commentators (in the so-called “Corollary”) we will have the opportunity to get acquainted with various positions in this complex and rich debate. In the second session we will further elaborate on the different positions which Simplicius tackles. There will also be room in this session for oral presentations by the students. Assistance for the preparation of these presentations will be provided at both participating institutions (in the form of “colloquia”). The oral presentations can constitute the basis for a paper, which will then be graded by Prof. Van Riel for the Leuven students and by Prof. Opsomer for the Cologne students.

Literature: Aristotle, *Physics*, Book IV, chs 1-5, in: J. Barnes (ed.), *The Complete Works of Aristotle*. The Revised Oxford Translation (Bollingen Series, 71), volume 1, Princeton, New Jersey, 1984; *Aristotelis Physica recognovit brevis adnotatione critica instruxit* W.D. Ross (Scriptorium classicorum bibliotheca Oxoniensis), Oxonii, 1950; *Commentary*; W. D. Ross, *Aristotles Physics. A Revised Text with Introduction and Commentary*, Oxford, 1936; *Simplicius Commentaria in Aristotelem graeca*, vol. 9, Berlin, 1882; *Simplicius, Corollaries on Place and Time*, trans. J.O. Urmson (*Ancient Commentators on Aristotle*), London, Duckworth, 1992; *Simplicius, On Aristotles Physics 4.1-5, 10-14*. Translated by J.O. Urmson (*Ancient commentators on Aristotle*), London, 1992.

Secondary Literature:

B. Morison, *On Location. Aristotles Concept of Place* (Oxford Aristotle Studies), Oxford, 2002; Sambursky, Shmuel, *The Concept of Place in Late Neoplatonism*, Jerusalem, 1982; Sorabji, Richard, *Matter, Space & Motion. Theories in Antiquity and their Sequel*, London, 1988; Sorabji, Richard, *The Philosophy of the Commentators, 200-600 AD. A Sourcebook*, Volume 2, *Physics*, London, 2004 [ch. 13].

**Hauptseminar**, Blockseminar 19.04. und 09.05.2008

---

**4071 Andreas Speer (zus. mit Jan Opsomer/Christoph Horn/Theo Kobusch): Köln-Bonner Philosophisches Kolloquium**

[keine Teilnehmerbeschränkung]

Das »Köln-Bonner Philosophische Kolloquium« richtet sich an Interessenten, die das Erbe der Philosophie nicht als historischen Ballast begreifen, vielmehr die großen philosophischen Fragestellungen in der *longue durée* ihrer historischen Genese studieren wollen.

Im Sommersemester wird die Thematik des letzten Wintersemesters fortgeführt. Gegenstand des Kolloquiums sind Ethikkonzeptionen in Antike und Mittelalter«.

Weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden sich auf der Homepage des Thomas-Instituts.

**Hauptseminar**, 2 St. Mi 18.30-21 (14tägl.) Phil. Seminar Bonn LFB II in Bonn

**4069 Andreas Speer:Forschungskolloquium**

[keine Teilnehmerbeschränkung]

Das Forschungskolloquium am Thomas-Institut widmet sich aktuellen Forschungsthemen speziell aus dem Bereich der Philosophie des Mittelalters. Zu den einzelnen Sitzungen ergeht eine gesonderte Einladung.

Aktuelle Informationen finden sich auf der Homepage des Thomas-Instituts.

**Kolloquium**, 2 St. Di 18-20 n.V. im Thomas-Institut

## ROMANISCHE PHILOGIE

Gerne wird übersehen, welche grundlegende Relevanz der geschichtlichen Zeitspanne des sogenannten Mittelalters für die Herausbildung und das Gepräge der modernen romanischen Sprachen und Literaturen zukommt. Möchte man diese also adäquat erfassen und in ihrem Entstehen erforschen, so ist ein Blick zurück unabdingbar. Mit den höfischen Romanen eines Chrétien de Troyes, der Liebeslyrik der Trobadors und Trouvères, den spanisch-arabischen *Jarjas* und den drei "Kronen" der italienischen Literatur (Dante, Petrarca und Boccaccio) sind nur einige Beispiele aus dem reichen Fundus an mittelalterlichen Texten und Autoren genannt, die sowohl für die Sprach- als auch für die Literaturwissenschaft von höchstem Interesse sind und den Studierenden der Kölner Romanistik in Vorlesungen und Seminaren erschlossen werden.

Zudem spielt am Romanischen Seminar der Universität zu Köln die Beschäftigung mit dem Mittelalter vor allem in der Forschung eine große Rolle und umgreift hier sowohl die Herausgabe von einschlägigen Schriften- und Vortragsreihen sowie von Fachzeitschriften als auch mehrere Forschungs- und Editionsprojekte. So wird im Kölner Petrarca-Institut, einer von Fritz Schalk gegründeten Einrichtung zur Erforschung speziell der italienischen Literatur des Mittelalters, z.B. die Herausgabe der "Schriften und Vorträge des Petrarca-Instituts Köln" besorgt. Zugleich ist dieses Institut der Standort eines drittmittelgeförderten Dante-Projekts sowie eines Humanismus-Projekts. Von dem derzeit in Köln situierten Vorstand der Deutschen Dante-Gesellschaft wird zudem die Herausgabe des "Deutschen Dante-Jahrbuchs" und ein alljährliches Preisausschreiben koordiniert, das vor allem Nachwuchswissenschaftler anspricht. Ein linguistisches Projekt zur Digitalisierung des Tobler-Lommatzsch, des unangefochtenen und vielbändigen Standardwörterbuchs des Altfranzösischen, rundet das Bild Kölner romanistischer Mittelalterforschung ab.

Für alle Forschungen, nicht nur in den genannten Bereichen, steht interessierten Wissenschaftlern und Studierenden im Petrarca-Institut eine reiche Spezialbibliothek zur Verfügung.

Homepages: Romanisches Seminar: [www.uni-koeln.de/phil-fak/roman](http://www.uni-koeln.de/phil-fak/roman)

Petrarca-Institut: [www.uni-koeln.de/phil-fak/petrarca/petrarca.htm](http://www.uni-koeln.de/phil-fak/petrarca/petrarca.htm)

### 4716 Wilhelm Pötters: Spanische Sprachgeschichte

LA-/Diplom-Module: BM2SWI-Sbk, BM2SWI-Sgg, AM1SWII-Sgg, AM1SWII-Sbk, AM3SWIII-Sgg, AM3SWIII-Sbk

BA-Module: Reg. LA-Volkswirtsch.: BM 2 SW S, Europ. Rechtslinguistik: BM 2 SW S, AM1SW-S-ERLB, Spanisch/Roman.: BM 2 SW S, AM 1 SW S, Reg. LA-Sozialwiss.: BM 2 SW

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Entstehung und Entwicklung des Spanischen von den Anfängen bis zur Gegenwart. Dazu werden die wichtigsten Erscheinungen der äußeren und der inneren Sprachgeschichte in vier Etappen behandelt: – vom Lateinischen zum hispanischen *romance* - das Spanische im Mittelalter (mit den Schwerpunkten: früheste Zeugnisse, Sprache des *Cid* und *castellano drecho* am Hofe Alfons' des Weisen) – die Epoche des Goldenen Zeitalters: *castellano* – *español* – *idioma nacional* - vom 18. Jh. bis heute: zwischen *unidad de la lengua* und plurizentrischer Sprachkultur. Zur vorbereitenden Lektüre wird folgendes Buch empfohlen: Bollée, A./Neumann-Holzschuh, I.: *Spanische Sprachgeschichte*, Stuttgart 2003.

**Vorlesung**, 2 St. Fr. 12-13.30 in XIII

**4720 Alessio Fontana: Introduzione alla lettura della Commedia di Dante per aspetti e temi specifici: Dante e il mondo classico, Dante e la Bibbia, Dante e la cultura patristica e medievale**

LA-/Diplom-Module: BM3LWI-Igg, AM2LWII-Igg, AM4LWIII-Igg

BA-Module: Französisch/Roman.: EM1-F-B, Portugiesisch/Rom.: EM1-P-B Spanisch/Roman.: EM1-S-B, Italienisch/Roman.: AM 2 LW I, BM 3 LW I

La Commedia dantesca è costruita su un impianto culturale che coinvolge il mondo antico e quello contemporaneo del poeta. Scopo del corso è quello di recuperare dal testo della Commedia le conoscenze classiche, i ricorsi biblici, gli incontri con le culture contemporanee, che si sono riversate nell'opera e, quindi, di illuminare in uno sguardo dassime uno degli aspetti fondamentali per la sua comprensione, lo sfondo culturale, gli strumenti librari utilizzati nella preparazione e costruzione dell'opera. Indicazioni e suggerimenti bibliografici saranno offerti di mano in mano durante il corso.

**Vorlesung**, 2 St. Mo. 14-15.30 in G

**4081 Clemens Zintzen: Grundlinien der Florentiner Renaissance. Philosophie, Literatur, Kunst**

**Vorlesung**, 2 St. Mi. 10-11.30 in G

**4753 Karl-Heinz Röntgen: Sprachgeschichte des Französischen**

LA-/Diplom-Module: BM2SWI-Fgg, BM2SWI-Fghr, BM2SWI-Fbk

BA-Module: Europ. Rechtslinguistik: BM 2 SW F, Französisch/Roman.: BM 2 SW F

Das Französische der Gegenwart ist das Ergebnis einer Vielzahl unterschiedlicher historischer Entwicklungen. In einem ersten Abschnitt sollen einige der zahlreichen Versuche, die Geschichte des Französischen zu periodisieren, also in Epochen einzuteilen, vorgestellt und diskutiert werden. In einem zweiten Abschnitt soll dann eine Reihe ausgewählter sprachinterner Prozesse und sprachexterner Faktoren von den Anfängen bis ins 20. Jh. behandelt werden. Voraussetzungen für den Erwerb eines Leistungsnachweises: regelmäßige Teilnahme, die Bereitschaft zur sorgfältigen vorbereitenden Lektüre ausgewählter Texte sowie die Übernahme eines Referates bzw. einer Hausarbeit. Bis zu Semesterbeginn ist zu lesen: Eckert, G.: "336: Französisch: Periodisierung", in: Holtus, G./Metzeltin, M./Schmitt, C. (Hg.), Lexikon der romanistischen Linguistik, Bd. V,1, Tübingen 1990, S. 816-829.

Erwartet wird ferner ein Minimum an Hintergrundwissen zur europäischen resp. französischen (Kultur-)Geschichte.

**Proseminar**, 2 St. Mo. 14-15.30 in S 56

**4762 Axel R uth: Heilige in der französischen Literatur**

LA-/Diplom-Module: BM3LWI-Fbk, BM3LWI-Fgg, BM3LWI-Fghr

BA-Module: Französisch/Roman.: BM 3 LW F

In diesem Seminar lesen wir erstens religiöse und literarische Texte über (und mitunter auch von Heiligen) vom Mittelalter bis in die Moderne. Zweitens geht es um Konzepte von Heiligkeit und die Frage, welche Relevanz sie heute noch besitzen - durchaus auch im Bereich säkularer Kultur im Allgemeinen und der Popkultur im Besonderen.

**Proseminar**, 2 St. Di. 8-9.30 in S 58

**4766 Axel R uth: Stationen der italienischen Lyrik**

LA-/Diplom-Module: BM3LWI-Igg

BA-Module: Italienisch/Roman.: BM 3 LW I

In diesem Proseminar werden wir uns am Beispiel einer Gattung einmal durch die italienische Literaturgeschichte vom Mittelalter bis ins 20. Jh. lesen. Dabei werden lediglich kanonische Texte kanonischer Autoren gelesen.

**Proseminar**, 2 St. Di. 10-11.30 in B I

**4737 Isolde Burr/Peter Orth: Hagiographie des Mittelalters**

LA-/Diplom-Module: AM1SWII-Igg, AM1SWII-Fgg, AM1SWII-Fbk, AM1SWII-Sgg, AM1SWII-Sbk, AM1SWII-Fghr, AM3SWIII-Sbk, AM3SWIII-Igg, AM3SWIII-Sgg, AM3SWIII-Fbk, AM3SWIII-Fgg, AM4LWIII-Igg, AM4LWIII-Fgg, AM4LWIII-Sbk, AM4LWIII-Fbk, AM4LWIII-Sgg

BA-Module: Europ. Rechtslinguistik: AM1SW-F-ERLB, AM1SW-I-ERLB, AM1SW-P-ERLB, AM1SW-S-ERLB, Spanisch/Roman.: AM 1 SW S, Italienisch/Roman.: AM 1 SW I, Französisch/Roman.: AM 1 SW F, Portugiesisch / Rom.: AM 1 SW P

Das Leben der Heiligen und ihr Nachleben etwa in Wundern spielen in der Kultur des christlichen Mittelalters und seinen Literaturen eine bedeutende Rolle. Biographien populärer Heiliger wurden oftmals neu bearbeitet („r écriture hagiographique“), übersetzt und neuen Ansichten von Heiligkeit angepaßt. Im Seminar sollen an ausgewählten Beispielen Grundzüge hagiographischer Literatur erarbeitet und das Wechselspiel lateinischer und altfranzösischer bzw. altitalienischer bzw. altspanischer Versionen betrachtet werden. Literatur: von der D. Nahmer, *Die lateinische Heiligenvita. Eine Einführung in die lateinische Hagiographie*, Darmstadt 1994; W. Berschin, *Biographie und Epochenstil im lateinischen Mittelalter*, 5 Bde. (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters 8-10, 12, 15), Stuttgart 1986-2004; *Hagiographies. Histoire internationale de la littérature hagiographique latine et vernaculaire en Occident des origines   1550*, sous la direction de G. Philippart, 4 Bde. (Corpus Christianorum. Hagiographies), Turnhout 1994-2006; H. U. Gumbrecht, „Faszinationstyp Hagiographie. Ein historisches Experiment zur Gattungstheorie“, in: C. Cormeau (Hg.), *Deutsche Literatur im Mittelalter: Kontakte und Perspektiven: Hugo Kuhn zum Gedenken*, Stuttgart 1979, S. 37-84.

**Hauptseminar**, 2 St. Mi. 12-13.30 in R 263

### **4256 Ursula Peters/Andreas Kablitz: Heroische Welt, das Reich und die Heilsgeschichte: die frz. *Chanson de Roland* und das dt. *Rolandslied des Pfaffen Konrad***

LA-/Diplom-Module: AM2LWII-Fghr, AM2LWII-Fbk, AM2LWII-Fgg, AM4LWIII-Fbk, AM4LWIII-Fgg

BA-Module: Italienisch/Roman.: AM 2 LW I, Französisch/Roman.: AM 2 LW F

In diesem komparatistischen Seminar sollen die französische *Chanson de Roland* und ihre deutsche Adaptation, das *Rolandslied des Pfaffen Konrad*, vergleichend analysiert werden. Im Zentrum unseres Interesses steht dabei die jeweilige literatursystematische Verortung der beiden Texte, die auf den verschiedensten Ebenen erarbeitet werden soll. Dies betrifft vor allem die Unterschiede in der literarischen Darstellung der Heidenthematik, des Verratsgeschehens, der Herrschaftsorganisation, der Rolands- und Karlsfigur, aber auch in der jeweiligen literaturtypologischen Positionierung im Kontext von mündlichem Heldenepos, Reichsgeschichte, Kreuzzugsroman und Karlsvita, in den Formen literarischer Selbstpositionierung und Autorisierungsstrategien und nicht zuletzt in der möglichen Funktionsbestimmung der beiden Texte.

Textgrundlage: Das altfranzösische *Rolandslied*. Zweisprachig, übersetzt und kommentiert von W. Steinsieck, Stuttgart 1999 (Reclams-Universalbibliothek 2746), Das *Rolandslied des Pfaffen Konrad*, Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch, übersetzt und kommentiert von D. Kartchoke (Hg.), Stuttgart 1993 (Reclams Universal-Bibliothek 2745).

**Hauptseminar**, 2 St. Di. 14-15.30 in S 56

### **4801 Karl-Heinz Röntgen: Altfranzösisch**

LA-/Diplom-Module: AM3SWIII-Fbk, AM3SWIII-Fgg

Einführung in die historische Grammatik (Lautlehre, Morphologie, Syntax) des Altfranzösischen sowie umfangreiche Lektüre ausgewählter Texte, die zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt werden.

Scheinerwerb: regelmäßige und aktive (!) Teilnahme, ggf. Abschlussklausur.

**Übung**, 2 St. Mo. 10-11.30 in R 263

### **4802 N. N.: Altspanisch**

LA-/Diplom-Module: AM3SWIII-Sgg, AM3SWIII-Sbk

Einführung in die historische Lautlehre des Spanischen, Behandlung morphosyntaktischer Besonderheiten, Lektüre altspanischer Texte; eine entsprechende Auswahl aus verschiedenen Werken wird zu Semesterbeginn in Kopie zur Verfügung gestellt. Scheinerwerb: Bereitschaft zur intensiven Vorbereitung des Seminarstoffes, regelmäßige und aktive Teilnahme, ggf. Abschlussklausur.

**Übung**, 2 St. Do. 12-13.30 in R 151

**4803 Alessio Fontana: Dante Alighieri: Inferno XX: commento e analisi interpretativa**

LA-/Diplom-Module: AM3SWIII-Igg, AM4LWIII-Igg

La quarta bolgia del cerchio VIII (fraudolenza) dell'Inferno contiene gli indovini. Dante colloca il peccato, di cui si sono resi colpevoli, fra i peccati di frodolenza: il voler scrutare il futuro è un tentativo inammissibile di violare i segreti di Dio. Il poeta ci presenta un nutrito gruppo di exempla, del mondo antico, in cui la pratica di interrogazione del futuro era assai diffusa (Anfiarao, Tiresia, Arunte, Manto, Euripilo), ma anche exempla del mondo contemporaneo (Michele Scoto, Guido Bonatti, Asdente, le maghe). Il commento e l'analisi del canto saranno, come sempre, uno spunto che permetterà di affacciarsi sul mondo, sulla cultura e sulla mentalità medievale, di penetrarne la comprensione. La bibliografia sarà indicata all'inizio del corso e durante il suo svolgimento.

**Übung**, 2 St. Mo. 10-11.30 in R 151

**4804 Claudius Armbruster: Cantigas**

Diese Übung befasst sich mit der Tradition der mittelalterlichen Cantigas, ihrer Genese, Transformation und Rezeption. Sie richtet sich vor allem an Studierende der Regionalwissenschaften Lateinamerika mit Spanisch als 2. Sprache.

**Übung**, 2 St. Mi. 17.45-19.15 in S 66

## SLAVISCHE PHILOLOGIE

**4878 Jutta Lindner: Sprachwissenschaftliches Proseminar II: Altkirchenslavisch**

**Proseminar**, 2 St. Mi. 12-13.30 in VIIb

## **FACHZENTRUM "HISTORISCHE SAMMLUNGEN" DER UNIVERSITÄTS- UND STADTBIBLIOTHEK UND DES UNIVERSITÄTSARCHIVS**

Am 26. März 2001 wurde mit einer Feierstunde das neue gemeinsame Fachzentrum "Historische Sammlungen" der Universitäts- und Stadtbibliothek und des Universitätsarchivs Köln vom scheidenden Rektor der Universität, Prof. Dr. Jens Peter Meincke, eröffnet. Anschließend hielt Prof. Dr. Anton von Euw (Köln) einen ebenso interessanten wie lehrreichen Vortrag über "Vom Manuskript zum Buchdruck – Bedeutung und Wanderung eines Buches im Laufe der Jahrhunderte".

Das neue Fachzentrum lenkt den Blick auf die historischen Sammlungen, die wertvollen und alten Bestände, die Franzosen sprechen von *réserve précieuse*, die Engländer kurz und knapp von den Rare-books. Einen Schwerpunkt auch im Bereich der wertvollen und schützenswerten Altbestände zu setzen, ist im Bibliothekswesen in Deutschland heute nicht selbstverständlich. Dieses neue Fachzentrum setzt also ein Zeichen für die Wertschätzung des Geschichtlichen im Raum der Universitätsbibliothek. Paul Raabe hat die Notwendigkeit dieser Bewahrung des Geschichtlichen für die moderne Kultur verschiedentlich eindrucksvoll begründet.

Was bedeutet dieses gemeinsame Fachzentrum? Es vereinigt die Benutzung besonders schützenswerter Bestände der USB und der unikalen Bestände des Universitätsarchivs unter einem Dach. Das ist für die Rara-Bestände der USB ein gravierender Schritt nach vorne. Vielfache Kritik findet jetzt ihre Abhilfe. Hinzu kommen die Handbibliotheken des bisherigen Sonderlesesaales und des Universitätsarchivs. Sie ergänzen sich auf glückliche Weise, indem viele unentbehrliche Nachschlagewerke, die für beide Bereiche notwendig sind, nunmehr nur einmal angeschafft werden müssen. Der ganze Grundapparat an biographischen Nachschlagewerken (ADB, NDB etc.), Adressverzeichnissen, Bestandsverzeichnissen usw. kann nun aufeinander bezogen werden und beiden Benutzergruppen dienen. Außerdem soll hier künftig ein Großteil der qualifizierten Auskunft stattfinden, die diese besondere Benutzergruppe erwartet. Jeder, der sich mit dem Altbestand oder den Archivalien beschäftigt, ob Angehöriger der Universität, Benutzer aus der Stadt oder Gelehrter von auswärts soll hier freundlich aufgenommen und bedient werden. Derjenige, der sich mit den zahlreichen Professorennachlässen im Universitätsarchiv beschäftigt, wird in der USB die dazugehörigen Schriften und Publikationen vorfinden. Insgesamt wird ein erheblicher Synergieeffekt beider Institutionen erwartet. Die Vorhaben sammeln sich in folgenden Punkten:

1. Erschließen. Die Bestände der Rare-books sollen möglichst schnell weiter in elektronischen Erschließungsmitteln verzeichnet werden. Selbstverständlich sind dies digitale Kataloge und hier schließt sich der Kreis: Auch die Rare-books partizipieren an den Möglichkeiten der neuen Informationstechnologie und werden durch sie bekannt. Es ist beabsichtigt, ausgesuchte interessante Bestände im Volltext anzubieten. In der Kölner Diözesan- und Dombibliothek hat ein vorbildliches Unternehmen der Volltextspeicherung der wertvollen mittelalterlichen Handschriften inzwischen schon einen beachtlichen Stand erreicht. Für den Bereich des Archivs wird ein Erschließungsprogramm noch entwickelt werden.

2. Neue Impulse sind im Bereich der Bestandserhaltung zu erhoffen, also der Bestandspflege bis hin zur Restaurierung.

3. Schließlich sind neue Impulse im Bereich des Sammelns zu erwarten. Vielfältige Sammlungen haben unter dem Dach der USB Köln ihre Heimstatt gefunden: Angefangen mit denen der alten Kölner Klöster und der alten Kölner Bursen und Gymnasien bis hin zu den wertvollen Sammlungen der Kölner Bürger wie Ferdinand Franz Wallraf, aber auch Gustav von Mevissen, Oberbürgermeister Hermann Becker, Kaplan Baeumker, der Diplomat von Dirksen, Otto Wolff und viele viele andere, darunter auch die Kölner Universitätsprofessoren Schmalenbach, Kroll, Schalk, um nur einige zu nennen. Unter den Kölner Bürgern soll wieder das Bewusstsein geweckt werden, dass hier ihre alte wissenschaftliche Stadtbibliothek existiert, in der ihre Sammlungen gut aufbewahrt, erschlossen und für die Zukunft erhalten bleiben. Das bedeutet die Verpflichtung, das Angedenken der Stifter, die Kenntnis ihrer oft langen Sammeltätigkeit, ihres Sammelprofils und ihrer unverwechselbaren Sammlerpersönlichkeit zu bewahren als Teil der stadtkölnischen Kulturpflege und ihres Mäzenatentums.

4. Das Fachzentrum will aber nun verstärkt neue Möglichkeiten aufgreifen, die bisher aus räumlichen Gründen nicht oder nur unzureichend realisiert werden konnten: Bibliothek und Archiv als Ort des Gesprächs und des geistigen Austauschs. Der im 4. Stock freigewordene bisherige Bibliotheksraum des Archivs mit einem weiten Ausblick über Köln ist zu einem Tagungsraum umgestaltet worden mit einer Umgebung, die alte Bibliotheksschätze oder Archivalien optisch greifbar und erfahrbar macht: historische Bestände mit ihren Einbänden, z. B. die Syndikatsbibliothek der Stadt, sind dort in dazu geeigneten Regalen aufgestellt. In diesem recht großen Raum mit entsprechendem Ambiente können Tagungen und Arbeitsgespräche vorzugsweise zu historischen Themen abgehalten werden. Diese Einladung gilt für die Professoren der Kölner Universität, aber auch durchaus für auswärtige Vereinigungen und Gesellschaften, die diesen Raum für Veranstaltungen zur politischen, Sozial- und Wirtschafts-, Rechts- und Regionalgeschichte, zur Geistes-, Kunst- und Literaturgeschichte nutzen wollen. Der Konnex zu dazu passenden Beständen aus dem Archiv und der Bibliothek ist dann schnell gefunden. Die notwendige Infrastruktur für die kleinen Annehmlichkeiten am Rande ist ebenfalls vorhanden.

5. Und noch ein weiteres: In diesem Raum können auch Lehrveranstaltungen stattfinden unter Einbeziehung der alten Drucke und von Faksimileausgaben der USB oder Archivalien des Archivs. Es erlaubt den Professoren, den akademischen Nachwuchs mit den Quellen im Original bekanntzumachen. Wenn gewünscht, steht der Sachverstand der Bibliothek und des Archivs z. B. in Fragen der Überlieferungsgeschichte usw. zur Verfügung.

6. Um diesen Kreis der Aufgaben sollen sich dann Projekte gruppieren. Eine wichtige langfristige Aufgabe ist die Arbeitsstelle für die nichtstaatlichen rheinischen Bibliotheken, die der USB Köln vor Jahren im Rahmen der Neustrukturierung der landesbibliothekarischen Aufgaben zugefallen ist.

# **”CODICES ELECTRONICI ECCLESIAE COLONIENSIS” (CEEC)**

## **CODICES IM INTERNET: DAS PROJEKT CEEC AN DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN**

Die Handschriftenbestände der Diözesan- und Dombibliothek in Köln sind zur Zeit Gegenstand eines ehrgeizigen Vorhabens, das die Bibliothek gemeinsam mit der Universität realisiert. Dabei geht es darum, den gesamten Bestand an mittelalterlichen Codices dieser Bibliothek, die nach wie vor den Kern der alten mittelalterlichen Kathedralbibliothek repräsentiert, in hochauflösenden digitalen Bildern im Internet zugänglich zu machen. Dabei werden bewusst (a) gesamte Codices digitalisiert – kleine Sammlungen ästhetisch schöner Illustrationen – und (b) Auflösungen gewählt, die hoch genug sind, dass sie die Möglichkeiten des Mikrofilms übertreffen. Das Ziel ist also ein ernst gemeintes Arbeitsinstrument, das zeigen soll, wie der Zugriff auf handschriftliches Material in Zukunft für die Routinearbeit des Mediävisten organisiert werden kann.

Dieses Instrument, das unter <http://www.ceec.uni-koeln.de> zur Verfügung steht, enthält eine ganze Reihe von Vorkehrungen, die über das andernorts Erreichte hinausgehen: So gibt es systematische Vorkehrungen dafür, dass aus beliebigen elektronischen Publikationen heraus, bzw. aus den "Fußnoten" in diesen direkte Verbindungen zu den digitalisierten Seiten hergestellt werden können. Andererseits sind die Bilder der Manuskripte in eine integrierte Darstellung aller vorhandenen codicologischen Beschreibungen eingebunden, sodass ein deutlicher Mehrwert gegenüber den bisherigen, gedruckten, Erschließungsinstrumenten entsteht.

Im Allgemeinen hoffen wir, dass der erreichte Stand für sich selbst spricht: Besonders darauf hinweisen möchten wir jedoch, dass die zur Zeit laufende zweite Stufe des Projekts explizit das Ziel hat, die Benutzung dieses Materials durch die Forschung so weit als möglich zu fördern. Alle Vorschläge, wie das Material für die Kölner mediävistische Forschung besser nutzbar gemacht werden kann, sind also herzlich willkommen – auch dann, wenn sie mit Arbeit für das Projektteam verbunden sind.

An der Universität zu Köln ist für das Vorhaben die Historisch-Kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung (<http://www.hki.uni-koeln.de>), die sich als Teil einer geisteswissenschaftlichen Fachinformatik versteht, verantwortlich. Es sei darauf hingewiesen, dass zu den in Köln verfolgten Schwerpunktthemen die Frage digitaler Editionsformen und -techniken, gerade auch in Magister- und Promotionsvorhaben, eine erhebliche Rolle spielt.

# AUSSERUNIVERSITÄRE EINRICHTUNGEN

## DIÖZESAN- UND DOMBIBLIOTHEK KÖLN

Als wissenschaftliche Einrichtung der Erzdiözese Köln besitzt die Diözesanbibliothek mit ihren besonderen Sammelgebieten in der Theologie, der Kirchengeschichte und der Rheinischen Geschichte große, auch gerade für die Mediävistik nutzbare Bestände. Sie ist 1930 durch die Vereinigung der beiden ältesten Büchersammlungen Kölns entstanden. Die eigentliche Diözesanbibliothek geht auf die Bibliothek des 1615 gegründeten Priesterseminars zurück. Die Dombibliothek besitzt eine seit der Karolingerzeit ungebrochene historische Kontinuität. Sie wird als die weltweit bedeutendste unter den heute erhaltenen Kathedralbibliotheken angesehen.

Der gegenwärtige Bestand der Diözesan- und Dombibliothek umfasst 400.000 Bände und 1.500 laufende Zeitschriften (davon 900 in der ständigen Auslage). Der Lesesaal hat einen Bestand von 15.000 Bänden an Nachschlagewerken und 50 Arbeitsplätze. Kern des kostbaren Altbestandes sind 800 Handschriften (6. Jh. bis zur frühen Neuzeit). Allein 100 Manuskripte stammen aus dem ersten Jahrtausend. Die Bibliothek besitzt 410 Inkunabeln, mehr als 2.500 Drucke des 16. und über 7.000 Drucke des 17. Jhs. Da zahlreiche Handschriften das jeweils älteste oder gar einzige Textzeugnis ihrer Inhalte darstellen, kann der Handschriftenbestand mit zu den für die Mediävistik wichtigsten Sammlungen gerechnet werden.

Seit September 2000 arbeiten die Diözesanbibliothek und die Professur für historisch-kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung der Universität zu Köln an einem gemeinsamen, von der DFG unterstützten Forschungsprojekt, dessen Ziel die Erstellung einer "Digitalen Handschriftenbibliothek Köln" (Codices Electronici Ecclesiae Coloniensis – CEEC) ist. Ein weiteres Handschriften-Forschungsprojekt mit inhaltlichem Schwerpunkt auf der Kirchengeschichte ist an der Jahreswende 2000/2001 initiiert worden.

Hinweise zur Benutzung: Gegen Vorlage des gültigen Personalausweises (oder Passes mit Meldebestätigung) wird ein Benutzungsausweis ausgestellt, der zur Buchausleihe berechtigt. Nach Zahlung einer Jahresbenutzungsgebühr können Bücher und andere Medien für vier Wochen entliehen werden, wobei zweimalige (auch telefonische) Verlängerung möglich ist. Die Benutzung des Lesesaals ist kostenlos. Ein Sonderlesesaal für Handschriften ist ebenfalls vorhanden. Handschriften können nur nach vorheriger Anmeldung eingesehen werden.

Diözesan- und Dombibliothek  
Kardinal-Frings-Str. 1-3  
50668 Köln  
Tel.: 0221/1642-3721,  
Fax.: 0221/1642-3783,  
E-mail: [bibliothek@erzbistum-koeln.de](mailto:bibliothek@erzbistum-koeln.de)  
Homepage: [www.dombibliothek-koeln.de](http://www.dombibliothek-koeln.de)

Öffnungszeiten:    Mo.-Mi., Fr.            9.00 – 17.00 Uhr  
                             Do.                            12.00 – 19.00 Uhr

## ERZBISCHÖFLICHES DIÖZESANMUSEUM KÖLN

Das Diözesanmuseum wurde 1853 gegründet und ist damit neben dem Wallraf-Richartz-Museum das älteste Museum Kölns. Träger war zunächst der dem Gedankengut der Neugotik verpflichtete Christliche Kunstverein für das Erzbistum Köln. 1989 ging das Museum mit seinem Bestand an hervorragenden Kunstwerken des Mittelalters vom 11.-16. Jahrhundert in die Trägerschaft des Erzbistums Köln über. Ein demnächst beginnender Neubau über dem Gelände der im Krieg zerstörten Kirche St. Kolumba durch den Schweizer Architekten Peter Zumthor wird nach langer Planungszeit der inzwischen recht umfangreichen und in weiten Teilen der Öffentlichkeit unbekanntem Sammlung ein angemessenes Domizil bieten.

Das Museum ist in der Vergangenheit mit weit über Köln hinaus beachteten Ausstellungen zur mittelalterlichen Buchkunst hervorgetreten, die auch in Schriftenreihen und Katalogbüchern dokumentiert wurden. Verwiesen sei hier auf die großen Handschriftenausstellungen "Bibliotheca Apostolica Vaticana – Liturgie und Andacht im Mittelalter" (1992/93) und "Glaube und Wissen im Mittelalter – Die Kölner Dombibliothek" (1998).

Erzbischöfliches Diözesanmuseum Köln

Roncalliplatz 2

50667 Köln

Tel.: 0221/ 25 77 672

Fax.: 0221/ 25 48 28

E-Mail: [kolumba@t-online.de](mailto:kolumba@t-online.de)

Homepage: [www.kolumba.de](http://www.kolumba.de)

Öffnungszeiten: täglich außer donnerstags 11.00-18.00 Uhr

## HISTORISCHES ARCHIV DES ERZBISTUMS KÖLN

Das Historische Archiv des Erzbistums Köln gehört zu den bedeutendsten kirchlichen Archiven nördlich der Alpen. Es ist gleichsam das Gedächtnis des Erzbistums Köln und seiner Verwaltung. Die im Historischen Archiv verwahrte Überlieferung setzt mit einer Originalurkunde vom Jahre 942 ein und reicht bis in die jüngsten Monate und Wochen. Es ist eben, was sein Name nicht aussagt, ein lebendes Archiv, das ständig neues Schrift- und Dokumentationsgut übernimmt. Das Historische Archiv des Erzbistums dient zunächst einmal als Verwaltungs- und Zwischenarchiv für das Generalvikariat nebst angeschlossenen Dienststellen und Einrichtungen, darüber hinaus aber auch als Quellenreservoir für die historische Forschung im weitesten Sinne, insbesondere für die Kirchen-, Landes- und Ortsgeschichte.

Obwohl im Gefolge der Französischen Revolution nicht nur Stifte und Klöster, sondern auch das Erzbistum selbst aufgehoben wurden und deren Archive zu großen Teilen in staatlichen Besitz übergingen - heute vornehmlich im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und im Historischen Archiv der Stadt Köln aufbewahrt -, sind ansehnliche Teile der alten Stifts- und Klosterarchive seinerzeit bei den Pfarreien verblieben, weil diesen die alten Stifts- und Klosterkirchen als Pfarrkirchen zugewiesen wurden. Nach der Gründung des Historischen Archivs des Erzbistums Köln im Jahre 1921 hat man die wertvollen Bestände der stadtkölnischen Pfarreien in ihm deponiert. Diese Bestände wurden im Zweiten Weltkrieg ausgelagert und nach dem Krieg nahezu unversehrt zurückgeführt.

Die Bedeutung der alten Kölner Pfarrarchive mit den in ihnen überlieferten Teilen der ehemaligen Stifts- und Klosterarchive ist daraus ersichtlich, dass die älteste, oben erwähnte Urkunde aus dem Jahre 942 im Pfarrarchiv St. Ursula zu finden ist.

Für den Mittelalterhistoriker sind die Urkunden des Zentralbestandes Erzbistum Köln und der deponierten Kölner Pfarrarchive von besonderem Interesse. Großen Wert haben auch die dort überlieferten Amtsbücher, teils als sog. Mischbücher geführt, teils als Spezialbücher (z. B. Memorienbücher oder Rechnungsbücher) angelegt.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Historischen Archivs sind durch Vorlesungen und Seminare sowie durch Veröffentlichungen und Vorträge in den universitären und außer-universitären Wissenschaftsbetrieb eingebunden. Das Historische Archiv gibt eine eigene wissenschaftliche Reihe, die "Studien zur Kölner Kirchengeschichte" heraus (bisher 33 Bände). Besonders hinzuweisen ist auf Band 31: Das Historische Archiv des Erzbistums Köln. Übersicht über seine Geschichte, Aufgaben und Bestände, Siegburg 1998, 504 Seiten.

Weitere Informationen über das Archiv und seine Bestände können auch der Internetseite [www.archive.nrw.de](http://www.archive.nrw.de) (dort: Kirchenarchive) entnommen werden.

Historisches Archiv des Erzbistums Köln  
Gereonstraße 2-4  
50670 Köln  
Tel.: 0221/1642-5800  
Fax: 0221/1642-5803

e-Mail: [archiv@erzbistum-koeln.de](mailto:archiv@erzbistum-koeln.de)  
Internet: [www.erzbistumsarchiv-koeln.de](http://www.erzbistumsarchiv-koeln.de)

Öffnungszeiten:	Di., Do., Fr.	9.00-16.00 Uhr
	Mi.	9.00-13.00 Uhr

Zu erreichen: 7 Gehminuten ab Hbf. in Richtung Basilika St. Gereon  
Ubahn-Haltestelle Appellhofplatz / Kattenbug



## KÖLNISCHES STADTMUSEUM

Das Kölnische Stadtmuseum beherbergt eine ständige Ausstellung zur Kölner Stadtgeschichte vom 8. Jahrhundert bis heute; hinzu kommen gelegentliche Sonderausstellungen zur aktuellen Kölner Kunst (Kölnische Galerie), zu Themen der Kölner Stadtgeschichte wie zu Sammlungsgebieten des Hauses. Von besonderem wissenschaftlichen Interesse dürften außerdem die Graphische Sammlung und die Bibliothek des Museums sein. Die Arbeitskreise des Kölnischen Stadtmuseums bieten regelmäßige Führungen an, für die nur der Eintritt in das Museum zu entrichten ist: Samstag 14.30 Uhr, Sonntag 11.15 Uhr, Dienstag 18.30 Uhr (sofern keine Vortragsveranstaltung stattfindet).

Für Fragen stehen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Hauses gerne zur Verfügung. Praktikanten sind herzlich willkommen.

Kölnisches Stadtmuseum  
Zeughausstraße 1-3  
50667 Köln  
Tel.: 0221/221 25789 oder 25790  
Fax.: 0221/221 24154  
e-mail: ksm@museenkoeln.de

Öffnungszeiten: Di. 10.00-20.00 Uhr  
Mi.-So. 10.00-17.00 Uhr

Graphische Sammlung (nur nach vorheriger Absprache und Anmeldung unter 221 22358)  
Di. 9.00-12.00 u. 13.00-16.00 Uhr

Bibliothek (nur nach vorheriger Absprache und Anmeldung unter 221 23729)  
Mi. 10.00-12.00 u. 14.00-16.00 Uhr

## MUSEUM SCHNÜTGEN

Das Museum Schnütgen bewahrt Meisterwerke von internationalem Rang aus über 1000 Jahren. Dazu gehören Werke der Schatzkunst aus Bronze, Silber, Gold und Elfenbein aus der Zeit zwischen 800 und 1550, Holzbildwerke von 1000 bis 1800, soweit Steinskulpturen und Bauplastiken von wichtigen romanischen und gotischen Bauten im Rheinland. Es umfasst zudem einen der weltweit größten Bestände an Textilien in Museumsbesitz mit 250 liturgischen Gewändern und 3500 Stoffen von der Spätantike bis ins 20. Jahrhundert und eine der größten Glasmalereisammlungen in Deutschland. Mit einer Fülle an Spitzenstücken in jedem dieser Bereiche gehört das Museum Schnütgen zu den zehn wichtigsten Museen alter Kunst in Europa.

Seit 1956 befindet sich das Museum Schnütgen mitten in Köln in der romanischen Cäcilienkirche, die früher die Zunftkirche der Kölner Maler war. Der Gründer des Museums, Alexander Schnütgen, hat seit etwa 1870 eine riesige Kunstsammlung zusammengetragen. Schnütgens Schätze und die von ihm zwischen 1876 und 1904 organisierten Ausstellungen wurden die Grundlage für ein neues Verständnis von der Welt des Mittelalters und ihrer Erforschung. Seit er 1906 seine Sammlungen der Stadt Köln gestiftet hat, ist das Museum zu einem der wichtigsten Plätze für die Erforschung und Präsentation mittelalterlicher Kunst in Europa und Nordamerika geworden. Es ist zudem ein Ort, an dem man die Kunst vom frühen Mittelalter bis zum Ausgang des Barock im einzigartigen Ambiente eines mittelalterlichen Kirchenbaus erleben kann.

Auf dem großen Grundstock der Sammlung Alexander Schnütgens ist der Bestand seit 1906 kontinuierlich ausgebaut worden. Bei einer Neuordnung der Kölner Museen 1932 kamen aus dem Wallraf-Richartz-Museum Skulpturen hinzu, aus dem Museum für angewandte Kunst Glasmalereien. Seither ist der Bestand durch eine große Stiftung des ersten Museumsdirektors Fritz Witte, viele Schenkungen und gezielte Ankäufe durch den Freundeskreis des Museums "Pro Arte Medii Aevi" systematisch ausgebaut worden. Das Museum Schnütgen befindet sich im Aufbruch zu einer grundlegenden Neupräsentation. Diese umfasst eine Renovierung der Kirche und die Neukonzeption des Museums. Nach einer längeren Renovierungsphase ist das Museum Schnütgen seit Mitte März 2003 wieder für den Publikumsverkehr geöffnet.

Museum Schnütgen

Cäcilienstraße 29

50667 Köln

Tel.: 0221/221 22310

Fax.: 0221/221 28489

e-mail: [schnuetgen@netcologne.de](mailto:schnuetgen@netcologne.de)

homepage: [www.museenkoeln.de/museum-schnuetgen/index.html](http://www.museenkoeln.de/museum-schnuetgen/index.html)

Öffnungszeiten: Di.-Fr. 10.00-17.00 Uhr

Sa. u. So. 11.00-17.00 Uhr

## WALLRAF-RICHARTZ-MUSEUM – FONDATION CORBOUD

Das Wallraf-Richartz-Museum – Fondation Corboud ist das älteste Kölner Museum. Es verdankt seine Entstehung dem Vermächtnis von Ferdinand Franz Wallraf (1748-1824). Der vielseitig gebildete Kleriker und Rektor der Kölner Universität vermachte der Stadt Köln eine umfangreiche Sammlung von naturkundlichen Gegenständen, historischen Dokumenten, Büchern und Kunstwerken, die er größtenteils während der Säkularisation zusammengetragen hatte. Seit Anfang 2001 befindet sich das Museum in einem von O.M. Ungers entworfenen Gebäude zwischen Rathaus und Gürzenich, das mit seinem Treppenhaus den Verlauf der mittelalterlichen Gasse In der Höhle nachzeichnet. Einige der prominentesten Gemälde der Sammlung kehren damit bis auf wenige Meter an ihren Entstehungsort zurück, denn an der Ecke Quatermarkt / In der Höhle befand sich das Haus Stefan Lochners, das auch nach seinem Tod 1451 von Künstlern bewohnt wurde - darunter der wichtigste Kölner Renaissance-maler, Bartholomäus Bruyn d.Ä.

Die aus einstigen Privatkanapellen, Pfarr- und Klosterkirchen stammenden mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Andachtsbilder, Altargemälde und Epitaphe bilden den historischen Kernbestand des Wallraf-Richartz-Museums – Fondation Corboud. Im jetzigen Neubau ergab sich die Möglichkeit, für die weltweit bedeutendste Sammlung Altkölner Malerei eine maßgeschneiderte Präsentation zu schaffen. Der von Andrea Palladios Villa Malcontenta (1559/60) angeregte Grundriss der Mittelalter-Abteilung greift die klare architektonische Struktur des Gesamtgebäudes auf. Der kreuzförmig angelegte Mittelsaal erinnert an einen Kirchgrundriss. Hier sind die großformatigen Altarbilder - vor allem Triptychen – vom 14. bis zum 16. Jahrhundert aufgestellt. Einen Rundgang ermöglichen die zwölf um den Altarraum gruppierten Säle, in denen die Einzeltafeln von der italienischen Malerei des 13. Jahrhunderts bis zur Kölner Renaissance ausgestellt sind. Ein wichtiger Leitgedanke der Präsentation ist die Einbettung der Altkölner in die europäische Malerei: Westfälische, niederländische oder französische Einflüsse auf die Kölner Kunst sind im direkten Vergleich benachbart hängender Bilder überprüfbar und nachvollziehbar.

Die Erforschung mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Kunst am Wallraf-Richartz-Museum – Fondation Corboud findet ihren Niederschlag in Bestands- und Auswahlkatalogen, ausstellungsbegleitenden Publikationen und in dem seit 1924 regelmässig erscheinenden Wallraf-Richartz-Jahrbuch, zu dessen traditionellen Schwerpunkten Architektur, Skulptur, Wand-, Tafel- und Buchmalerei sowie Goldschmiedekunst des Mittelalters gehören. Das Museum unterstützt einschlägige Forschungs- und Ausstellungsprojekte in aller Welt und vermittelt die ihm anvertrauten mittelalterlichen Kunstschatze möglichst weiten Publikums-kreisen. Eine wichtige Aufgabe kommt hierbei auch den neuen Medien zu: Computerdidaktik im Haus und Homepage im Internet geben auf jeweils unterschiedliche Weise Einführungen in Geschichte, Funktion und Ikonographie der mittelalterlichen Malerei.

Wallraf-Richartz-Museum – Fondation Corboud

Martinstraße 39

50667 Köln

Tel.: 0221/221 22373

Fax: 0221/221 22629

E-mail: [wrm@wrm.museenkoeln.de](mailto:wrm@wrm.museenkoeln.de)

Homepage: [www.museenkoeln.de](http://www.museenkoeln.de)

Öffnungszeiten:	Di.	10.00 – 20.00 Uhr
	Mi.-Fr.	10.00 – 18.00 Uhr
	Sa./So.	11.00 – 18.00 Uhr

## KOLLOQUIUM

### „BYZANZ UND DER WESTEN. TRANSFERPROZESSE IN LITERATUR, KUNST UND PHILOSOPHIE“ KÖLN, 15.–17. MAI 2008

#### I. ÖFFENTLICHE VORTRÄGE

**Freitag, 16. Mai 2008** – HS VIII, Hauptgebäude

- 10.00 Uhr* Einführung
- 10.15 Uhr* Prof. Dr. Peter Orth (Köln):  
*Graeca sunt, non leguntur?* – Wege des Griechischen in die  
lateinische Literatur des Mittelalters
- 11.15 Uhr* Prof. Dr. Holger Klein (New York):  
Byzanz, der Westen und die Kunst:  
Die ‚Byzantinische Frage‘ in Geschichte und Gegenwart
- 12.00 Uhr* Dr. Michele Trizio (Köln/Bari), Dr. Giannis Demetracopoulos (Patras):  
The philosophical interaction between Byzantium and the West:  
Translations from Latin into Greek and from Greek into Latin?
- 19.00 Uhr* Festvortrag: Prof. Dr. Walter Berschin (Heidelberg):  
Was ist aus Handschriften des Mittelalters über die Präsenz des  
Griechischen im Westen zu erfahren?

#### II. WORKSHOPS

**Donnerstag, 15. Mai 2008**

- 15.00-16.30 Uhr* Prof. Dr. Peter Orth (Köln):  
Besichtigung ausgewählter Handschriften der Erzbischöflichen  
Diözesan- und Dombibliothek  
(Erzbischöflichen Diözesan- und Dombibliothek)

**Freitag, 16. Mai 2008**

- 15.00-18.00 Uhr* Prof. Dr. Peter Orth (Köln):  
Griechische Literatur im lateinischen Westen – Sprachmischende  
Dichtung  
(Hauptgebäude Raum 4.016)

**Samstag, 17. Mai 2008**

9.00- 12.00 Uhr Prof. Dr. Holger Klein (New York):  
Byzanz und das Abendland: Kunst- und Kulturtransfer in Theorie und  
Praxis  
(Hauptgebäude Raum 4.016)

14.00-17.00 Uhr Dr. Michele Trizio (Köln/Bari):  
The Byzantine contribution to the Latin Medieval debate on human  
happiness: The case of Albert the Great reader of Eustratius of Nicaea  
and Michael of Ephesus (XII cent.)  
(Hauptgebäude Raum 4.011)

Dr. Giannis Demetracopoulos (Patras):  
The contribution of the translations of Thomas Aquinas' *Summae* to the  
inquiry of the Byzantine thinkers into the *dignitas hominis*  
(Hauptgebäude Raum 4.016)

**Organisatoren:**

Mabi Angar, M.A., Prof. Dr. Dietrich Boschung, Prof. Dr. Peter Orth, Prof. Dr. Claudia Sode,  
Prof. Dr. Andreas Speer, Prof. Dr. Susanne Wittekind

**Nähere Informationen und Anmeldung:**

[www.zfms.uni-koeln.de](http://www.zfms.uni-koeln.de)

**Anmeldefrist: 31. April 2008**

# 1. DIES QUODLIBETALIS

der

**Gesellschaft für Philosophie des Mittelalters und der Renaissance (GPMR)**

am 13. & 14. Juni 2008 in Köln

**Metaphysik – Ontologie – Transzendentalwissenschaft.  
Mittelalterliche Perspektiven einer Ersten Philosophie.**

Albert Zimmermann zum 80. Geburtstag  
Jan A. Aertsen zum 70. Geburtstag

## 1. Dies quodlibetalis

Freitag, 13. Juni, 16 Uhr, SCHLOSS WAHN

**Lectio:** JAN A. AERTSEN (Köln)

*Warum heißt Metaphysik im Mittelalter erste Philosophie?*

**Disputatio:** *Die Bedeutung der Metaphysik für die Philosophie des Mittelalters: historische und systematische Perspektiven – nach dem Ende der Metaphysik(?)*

Disputantes: ROLF DARGE (Salzburg) – Wouter Goris (Amsterdam) – THEO KOBUSCH (Bonn)  
– DOMINIK PERLER (Berlin) – WILHELM SCHMIDT-BIGGEMANN (Berlin)

## Festa vespertina

Samstag, 14., Juni, 10 Uhr, UNIVERSITÄT ZU KÖLN (Hauptgebäude, Raum 4.016)

**Studia Mediaevalia:** Präsentationen und Rezensionen aktueller Bücher

Ihren ersten **Dies quodlibetalis** hält die Gesellschaft für Philosophie des Mittelalters und der Renaissance (GPMR) in Köln. Im Mittelpunkt steht die Bedeutung der Metaphysik für das Verständnis der Philosophie im Mittelalter sowie die Frage der historischen und systematischen Bedeutung der mittelalterlichen Debatten um die Erste Philosophie für das neuzeitliche und gegenwärtige Metaphysikverständnis.

Mit diesem **Dies quodlibetalis** im Stil mittelalterlicher Universitätsdisputationen sollen zugleich die Beiträge der beiden Jubilare Albert Zimmermann und Jan A. Aertsen zu dieser zentralen Frage für das Verständnis mittelalterlicher Philosophie gewürdigt werden.

Nähere Informationen:

Prof. Dr. Andreas Speer, Thomas-Institut der Universität zu Köln, Universitätsstr. 22, 50923 Köln

Tel.: 0221/4702309 | E-mail: [thomas-institut@uni-koeln.de](mailto:thomas-institut@uni-koeln.de)

[www.gpmr.uni-koeln.de](http://www.gpmr.uni-koeln.de) | [www.thomasinst.uni-koeln.de](http://www.thomasinst.uni-koeln.de)

Anmeldung unter: [ti-info@uni-koeln.de](mailto:ti-info@uni-koeln.de) oder [www.gpmr.uni-koeln.de](http://www.gpmr.uni-koeln.de)

## SUMMER SCHOOL

### **"Digitale Editionen – Methodische und technische Grundfertigkeiten" Köln, 1. bis 5. September 2008**

Die Erschließung der schriftlichen Überlieferung in philologisch und historisch zuverlässigen, kritischen Editionen gehört zu den grundlegenden und wesentlichen Aufgaben der geisteswissenschaftlichen Disziplinen. Im gegenwärtigen Medienwandel gewinnen die aufbereiteten Texte eine neue Sichtbarkeit und Zugänglichkeit. Mit der unmittelbaren Einbindung in die ebenfalls zunehmend online verfügbare inhaltliche Forschung steigt ihre Präsenz weiter an. Eine digitale Forschungslandschaft verändert aber auch die technischen und vor allem methodischen Rahmenbedingungen für die kritische Aufbereitung der Überlieferung. Der Überblick über die methodischen Implikationen des Medienwandels und solide Kenntnisse der grundlegenden Technologien sind wesentliche Voraussetzung für eine zeitgemäße Editorik.

Das dafür notwendige Handwerkszeug liegt abseits der etablierten Lehrinhalte der geisteswissenschaftlichen Fächer, eine Einbringung in die bestehenden Studienmodule ist deshalb nicht ohne weiteres möglich. Sowohl der transdisziplinäre Charakter der Editorik, als auch der hierfür notwendigen methodisch-technischen Grundfertigkeiten verlangt daher zusätzliche Ausbildungsmöglichkeiten, die hier in Form einer Summer School unabhängig von fachlicher und institutioneller Anbindung angeboten werden.

Unter dem Dach des Zentrums für Mittelalterstudien (ZfMs) richten das Thomas-Institut und die Professur für Historisch-Kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung (HKI) der Universität zu Köln vom 1. bis zum 5. September 2008 eine einwöchige Summer School aus, um Philologen, Philosophen und Historiker in die Lage zu versetzen, inhaltlich wie funktional hochwertige Editionen für die digitalen Medien (ggf. mit Spin-offs in den analogen Medien) zu konzipieren und sie zeitgemäßen methodischen und technischen Standards entsprechend durchzuführen. Die Unterrichtseinheiten werden von den Mitarbeitern des Instituts für Dokumentologie und Editorik (IDE: [www.i-d-e.de](http://www.i-d-e.de)) durchgeführt, einem Verbund von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen, die im Bereich der Digital Humanities an vielen einschlägigen Projekten beteiligt sind und über reiche Erfahrung in der Vermittlung der entsprechenden Kompetenzen verfügen.

Im Zentrum der Veranstaltung stehen neben dem Einblick in den aktuellen Entwicklungsstand digitaler Editionen vor allem die praktische Einübung der maßgeblichen Technologien aus dem Umfeld von XML (eXtensible Markup Language) und der Umgang mit dem international verbreiteten Standard der TEI (Text Encoding Initiative) zur Kodierung digitaler Texte und Editionen. Ein eintägiges Propädeutikum zu den grundlegenden Anwendungen und Techniken des Internets und der digitalen Bildverarbeitung ist dem Kursprogramm vorgeschaltet. Die Teilnehmer sind gehalten, eigene Materialien und Projekte mitzubringen, an denen der Lehrstoff unmittelbar angewandt und erprobt werden kann. Der Kursablauf wird durch den Wechsel zwischen vormittäglichen Lehreinheiten und nachmittäglichen Übungseinheiten (mit betreuenden Tutoren) bestimmt.

Zielgruppe der Veranstaltung sind vor allem Graduierte, Doktoranden und Postdoktoranden aus dem gesamten deutschsprachigen Raum; auch fortgeschrittene Studenten können berücksichtigt werden. Die Teilnahme ist kostenfrei (weiteren Modalitäten siehe unten).

## Programm

### Montag, 1. September 2008

### Propädeutikum

*14.00-17.00 Uhr:*

Grundtechnologien und Datenformate: Internet-Architektur, Zeichencodierung, XML,

HTML, CSS, Digitale Bilder

*Dozenten:* Bernhard Assmann (Trier), Philipp Steinkrüger (Köln)

*18.30 Uhr:*

Begrüßung der Teilnehmer und Einführungsvorträge (Prof. Dr. Andreas Speer, Prof. Dr. Manfred Thaller)

### Dienstag, 2. September 2008

### State of the art

*10.00-13.00 Uhr:*

(1.) Entwicklungsstand digitaler Editionen – Inhalte, Konzepte, Methoden, Technologien

(2.) Software-Werkzeuge

*Dozenten:* Patrick Sahle (Köln), Philipp Steinkrüger (Köln)

*14.00-17.00 Uhr:*

Vorstellung und Diskussion der Teilnehmerprojekte

### Mittwoch, 3. September 2008

### Grundlagen

*10.00-13.00 Uhr:*

(1.) Einführung in XML, XML-Software, XML-Schemata

(2.) Einführung in die Richtlinien der TEI

*Dozenten:* Patrick Sahle (Köln), Torsten Schaßan (Wolfenbüttel)

*14.00-17.00 Uhr:*

Kodierungsübungen der Teilnehmer am eigenen Material

### Donnerstag, 4. September 2008

### Vertiefung

*10.00-13.00 Uhr:*

(1.) Einführung in XML-Verarbeitung (XSLT);

(2.) Vertiefung TEI-Richtlinien und ihre Anwendung

*Dozenten:* Christiane Fritze (Berlin), Torsten Schaßan (Wolfenbüttel)

*14.00-17.00 Uhr:*

Übungen in Textauszeichnung und XML-Verarbeitung

**Freitag, 5. September 2008**

**Ausblick**

*10.00-13.00 Uhr:*

(1.) XML-Architekturen (Serverseitiges XML, XML-Datenbanken);

(2.) Vertiefung XSLT, Ausblick XSL-FO

*Dozenten:* Bernhard Assmann (Trier), Christiane Fritze (Berlin)

*14.00-17.00 Uhr:*

Erstellen von Präsentationsformen zu den Teilnehmermaterialien,

Diskussion der Ergebnisse

Die Teilnahme ist kostenfrei. Auf Anfrage können gegebenenfalls Stipendien für Anreise und Unterkunft gewährt werden.

**Anmeldung:**

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine verbindliche Anmeldung erfolgt per E-mail an das ZfMs:

zfms@uni-koeln.de (Betreff: *Summer School 2008*)

Der Anmeldung sollte die Skizze eines eigenen Editionsprojektes oder Interessensschwerpunktes beigefügt werden.

Zu den Veranstaltungen sollte ein eigener Laptop mitgebracht werden; wo dies nicht möglich ist, wird um frühzeitige Mitteilung gebeten.

**Anmeldeschluss ist der 15. August 2008.**

**Aktuelle Informationen:**

Homepage des Zentrums für Mittelalterstudien der Universität zu Köln:

<http://www.zfms.uni-koeln.de>

und

Homepage des Instituts für Dokumentologie und Editorik:

<http://www.i-d-e.de>

---

# »1308«

## **36. Kölner Mediaevistentagung**

9.-12. September 2008, Neuer Senatssaal

### **Internationales Kolloquium**

## **»Die Templer 1308«**

8. September 2008, Neuer Senatssaal

Was ist ein historischer Moment? Etwa ein bedeutendes Ereignis, das sich unserer Aufmerksamkeit aufdrängt, weil es als Kulminations- oder Wendepunkt wahrgenommen wird? Dergleichen geschieht zumeist aus der Retrospektive, seltener hingegen von Zeitgenossen und Zeitzeugen, denen es oftmals an der gebotenen Distanz zum Geschehenen mangelt. Dieser verlaufsorientierte Blick größerer historiographischer Erzählungen, gleich ob wir mehr das Ereignis oder die Dauer betonen, bestimmt im übrigen auch die verschiedenen Kultur- und Wissensformationen. Beinahe alle Wissenschaften, auch die Philosophie, orientieren sich an einem Verlaufs- und zumeist an einem Fortschrittsmodell, das die Aufmerksamkeit auf vermeintliche Höhe- und Wendepunkte lenkt. Nicht selten aber bleiben im Schlagschatten jener Ereignisse die anderen Momente unbeachtet, die mitunter erst die Voraussetzungen für jene „lauten“ Ereignisse bilden oder in denen sich Alternativen ankündigen, die von weither kommend erst später ihre Wirkung entfalten – oder aber auch nicht. Denn ein historischer Moment kann banal und zufällig sein. Das aus einem bestimmten Blickwinkel Bedeutsame verliert unter einem anderen Paradigma seine Bedeutung. Wie also gehen wir mit dem zunehmenden Wissen von Vergangenen um? – Diese Frage soll im Mittelpunkt der 36. Kölner Mediaevistentagung stehen, und dies aus der Sicht eines Jahres: 1308.

Zu den markantesten Ereignissen des Jahres 1308 zählt ohne Zweifel die Templer-Affäre, die mit der Verhaftung des letzten Großmeister der Templer Jacques de Morlay am 13. Oktober 1307 ihrem dramatischen Ende zusteuert, das mit der Auslöschung der Templer endet. Im August 1308 wurde Jacques de Morlay in Chinon, wohin er gebracht worden war, neuerlich, auch in Anwesenheit von Kardinälen, verhört. Der Fund der Chinon-Charta in den Archiven des Vatikan haben in der Forschung wie in der Öffentlichkeit eine große Aufmerksamkeit gefunden. So haben wir uns entschlossen, der Templerfrage ein eigenes internationales Kolloquium voranzustellen, das die Gelegenheit bietet, die neuesten Quellenfunde in ihren Konsequenzen für die mögliche Neubewertung der Ereignisse um das Jahr 1308 herum zu analysieren und zu diskutieren.

**Informationen und Programm:**

Genauere Informationen zum Programm der 36. Kölner Mediaevistentagung und zum Internationalen Kolloquium finden sich unter: [www.kmt.uni-koeln.de](http://www.kmt.uni-koeln.de)

**Anmeldung:**

Die Tagung ist öffentlich. Es wird keine Tagungsgebühr erhoben. Gleichwohl wird um eine **verbindliche Anmeldung** bis zum 1. August 2008 gebeten. Für die Teilnahme am Internationalen Kolloquium wird gleichfalls um eine Anmeldung gebeten.

**Wissenschaftliche Leitung und Organisation:**

Prof. Dr. Andreas Speer & David Wirmer, M.A.  
Thomas-Institut der Universität zu Köln  
Universitätsstr. 22  
D-50923 KÖLN

Tel.: ++49-(0)221/470-2309

Fax: ++49/(0)221/470-5011

Email: [thomas-institut@uni-koeln.de](mailto:thomas-institut@uni-koeln.de)

[www.kmt.uni-koeln.de](http://www.kmt.uni-koeln.de)

## ADRESSEN

### VORSTAND

#### Sprecher:

*Speer, Andreas, Prof. Dr.*  
Thomas-Institut  
Universitätsstraße 22  
Tel.: 470-2309  
Email: andreas.speer@uni-koeln.de

#### Stellvertretende Sprecherin:

*Sode, Claudia, Prof. Dr.*  
Institut für Altertumskunde  
Abt. Byzantinistik  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-2524  
Email: claudia.sode@uni-koeln.de

### GESCHÄFTSSTELLE

*Fischer, Franz, Dr. des.*  
Thomas-Institut  
Universitätsstraße 22  
Tel.: 470-6883  
Email: franz.fischer@uni-koeln.de

### DOZENTEN

*Angar, Mabi, M.A.*  
Institut für Altertumskunde  
Abt. Byzantinistik  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-4277  
Email: mabi.angar@uni-koeln.de

*Armbruster, Claudius, Prof.Dr.*  
Romanisches Seminar  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-3007  
E-Mail: claudius.armbruster@uni-koeln.de

*Avenarius, Martin, Prof. Dr.*  
Institut für Römisches Recht  
Albertus-Magnus-Platz  
Tel.: 470 - 2665  
Email: ius-romanum@uni-koeln.de

*Bergdolt, Klaus, Prof. Dr. Dr.*  
Institut für Geschichte und Ethik der Medizin  
Joseph-Stelzmann Str. 9, Geb. 29  
Tel: 478-5266  
Email: bergdolt@uni-koeln.de

*Bers, Günter, Prof. Dr*  
Seminar für Geschichte und für Philosophie  
Abteilung Geschichte und ihre Didaktik  
Gronewaldstr. 2  
Tel: 470-4709

*Blattmann, Marita, Prof. Dr.*  
Historisches Seminar  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-5255  
Email: marita.blattmann@uni-koeln.de

*Böse, Kristin, Dr.*  
Kunsthistorisches Institut  
An St. Laurentius 8  
Tel.: 470-3508  
Email: kristin.boese@uni-koeln.de

*Boggel, Sandra*  
Englisches Seminar  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-3034  
Email: sandra.boggel@uni-koeln.de

*Bürkle, Susanne, Dr.*  
Institut für deutsche Sprache und Literatur Philo-  
sophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-4173  
Email: susanne.buerkle@uni-koeln.de

*Burr, Isolde, Prof. Dr.*  
Romanisches Seminar  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel.: 470-3012  
Email: burr@uni-koeln.de

*Daub, Susanne, PD Dr.*  
Institut für Altertumskunde  
Mittelateinische Abt.  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-4800  
Email: susanne.daub@uni-koeln.de

*Deutsch, Lorenz, M.A.*  
Institut für deutsche Sprache und Literatur I  
Ältere Sprache und Literatur  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-4173  
Email: lorenz.deutsch@uni-koeln.de

*Diem, Werner, Prof. Dr.*  
Orientalisches Seminar  
Kerpener Str. 30 / Eingang Weyertal  
Tel: 470-3762  
Email: werner.diem@uni-koeln.de

*Drews, Wolfram, Dr.*  
Universität Bonn  
Tel.: 0228 - 736175  
Email: wdrews@uni-bonn.de

*Esser, Thomas*  
Institut für Skandinavistik/Fennistik  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-5689  
E-Mail: thomas.esser@uni-koeln.de

*Fonfara, Dirk, Dr.*  
Philosophisches Seminar  
Albertus-Magnus-Platz  
Tel.: 470 – 4233  
Email: dirk.fonfara@uni-koeln.de

*Fontana, Alesio, Dr.*  
Romanisches Seminar  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-3015  
Email: a.fontana@uni-koeln.de

*Gaus, Joachim, Prof. Dr.*  
Kunsthistorisches Institut  
An St. Laurentius 8  
Tel.: 470-2510

*Götttert, Karl-Heinz, Prof. Dr.*  
Institut für deutsche Sprache und Literatur  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-4174  
Email: karl-heinz.goetttert@uni-koeln.de

*Gorman, Michael, Prof. Dr.*  
Thomas-Institut  
Universitätsstraße 22  
Email: gorman@cua.edu

*Guldentops, Guy Dr.*  
Thomas-Institut  
Universitätsstraße 22  
Tel: 470-2394  
gguldent@uni-koeln.de

*Hasberg, Wolfgang, Prof. Dr.*  
Historisches Seminar II  
Gronewaldstr. 2  
Tel: 470-4636  
Email: w.hasberg@uni-koeln.de

*Hauszmann, Janos, Dr.*  
Historisches Seminar  
Abt. für Osteuropäische Geschichte  
Kringsweg 6  
Tel.: 470-3786  
Email: hauszmann@uni-koeln.de

*Hellenkemper, Hans-Gerd, Prof. Dr.*  
Römisch-Germanisches Museum  
Tel.: 0221 / 221-24030  
Email: hellenkemper@fiktivemail.de

*Herbers, Cornelia*  
Historisches Seminar  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-5257  
Email: cherbers@smail.uni-koeln,

*Hesse, Peter*  
Historisches Seminar I  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel.: 470-5254  
Email: peterxhesse@web.de

*Isenmann, Eberhard, Prof. Dr.*  
Historisches Seminar  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-2417  
Email: eberhard.isenmann@uni-koeln,

*Kablitz, Andreas, Prof. Dr.*  
Romanisches Seminar  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel. 470-2836  
Email: kablitz.a@uni-koeln.de

*Kapfhammer, Gerald*  
Institut für deutsche Sprache und Literatur I  
Ältere Sprache und Literatur  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel.: 470-4174  
Email: gerald.kapfhammer@uni-koeln.de

*Katers, Reinhold*  
Institut für Deutsche Sprache und Literatur  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel.: 436708  
Email: Bernsteinfliege@t-online.de

*Krauß, Susanne, Dr.*

Historisches Seminar II  
Gronewaldstr. 2  
Tel: 470-4967  
Email: susanne.krauss@uni-koeln.de

*Krusenbaum, Christiane*

Institut für Deutsche Sprache und Literatur  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel.: 470-5221  
Email: chkrusenb@yahoo.de

*Külzer, Andreas, PD Dr.*

Institut für Altertumskunde  
Abt. Byzantinistik  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-5671  
Email: andreas.kuelzer@oeaw.ac.at

*Lindner, Jutta*

Slavisches Institut  
Weyertal 137  
Tel: 470-3359  
Email: jutta.lindner@uni-koeln.de

*Mainzer, Udo, Prof. Dr.*

Rheinisches Amt für Denkmalpflege  
Tel.: 02234/9854500

*Manuwald, Henrike*

Institut für deutsche Sprache und Literatur I  
Ältere Sprache und Literatur  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel.: 470-4173  
Email: hmanuwald@smail.uni-koeln.de

*Mattern, Tanja*

Institut für deutsche Sprache und Literatur  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel.: 470-4173  
Email: tanja-mattern@uni-koeln.de

*Mehler, Ulrich, Prof. Dr.*

Institut für deutsche Sprache und Literatur  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel.: 470-5234  
Email: ulrich-mehler@uni-koeln.de

*Mensger, Ariane, Dr.*

Kunsthistorisches Institut  
An St. Laurentius 8  
Tel: 470-2362  
E-Mail: amensger@aol.com

*Neukirchen, Thomas, PD Dr.*

Institut für deutsche Sprache und Literatur I  
Ältere Sprache und Literatur  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-5220  
Email: t.neukirchen@germlit.rwth-aachen.de

*Neuser, Peter-Erich, Dr.*

Institut für deutsche Sprache und Literatur Philo-  
sophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-5240  
Email: p.e.neuser@uni-koeln.de

*Nußbaum, Norbert, Prof. Dr.,*

Kunsthistorisches Institut  
Abt. Architekturgeschichte  
Kerpener Str. 30 /Eingang Weyertal  
Tel.: 470-4440  
Email: norbert.nussbaum@uni-koeln.de

*Opsomer, Jan, Prof. Dr.*

Philosophisches Seminar  
Albertus-Magnus-Platz  
Tel.: 470 – 6245  
Email: jan.opsomer@uni-koeln.de

*Orth, Peter, Prof. Dr.*

Institut für Altertumskunde  
Mittellateinische Abt.  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-2520  
Email: peter.orth@mgh.de

*Pabst, Bernhard, PD Dr.*

Institut für Altertumskunde  
Mittellateinische Abt.  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-2520  
Email: bernhard.pabst@uni-koeln.de

*Peters, Ursula, Prof. Dr.*

Institut für deutsche Sprache und Literatur Philo-  
sophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-2672  
Email: U.Peters@uni-koeln.de

*Pötters, Wilhelm*

Romanisches Seminar  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
E-Mail: wilhelm.poetters@mail.uni-wuerzburg.de

*Röntgen, Karl-Heinz, Dr.*

Romanisches Seminar  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel.: 470-4227  
Email: roentgen@uni-koeln.de

*Rüth, Axel, Dr.*

Romanisches Seminar  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-3017  
E-Mail: axel.rueth@uni-koeln.de

*Rütten-Stanelle, Tanja*

Englisches Seminar  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-3042  
Email: tanja.stanelle@uni-koeln.de

*Schliwski, Carsten*  
Martin-Buber-Institut für Judaistik  
Kerpener Str. 4  
Tel: 470-2989  
Email: carsten.schliwski@uni-koeln.de

*Schmidt, Christoph, Prof. Dr.*  
Historisches Seminar  
Abt. für Osteuropäische Geschichte  
Kriingsweg 6  
Tel: 470-2721  
Email: christoph.schmidt@uni-koeln.de

*Schulte, Petra, Dr.*  
Historisches Seminar  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel.: 470-3811  
Email: Petra.Schulte@uni-koeln.de

*Schwenk, Bernd, Prof. Dr.*  
Historisches Seminar  
Meister-Ekkehart-Str. 11  
Tel.: 470-4272  
Email: bernd.schwenk@onlinehome.de

*Seebald, Christian*  
Institut für deutsche Sprache und Literatur I  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel.: 470-5221  
Email: christian-seebald@arcor.de

*Sode, Claudia, Prof. Dr.*  
Institut für Altertumskunde  
Abt. Byzantinistik  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-2524  
Email: claudia.sode@uni-koeln.de

*Speer, Andreas, Prof. Dr.*  
Thomas-Institut  
Universitätsstraße 22  
Tel.: 470-2309  
Email: andreas.speer@uni-koeln.de

*Steinkrüger, Philipp, M.A.*  
Thomas-Institut  
Universitätsstraße 22  
Tel.: 470 – 2394  
Email: philipp.steinkrueger@uni-koeln.de

*Stiene, Heinz-Erich, Dr.*  
Institut für Altertumskunde  
Mittelateinische Abt.  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-4801  
Email: heinz.stiene@uni-koeln.de

*Thaller, Manfred, Prof. Dr.*  
Historisches Seminar  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-3022  
Email: manfred.thaller@uni-koeln.de

*Vones, Ludwig, Prof. Dr.*  
Historisches Seminar  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-2720  
Email: ludwigvones@t-online.de

*Wahle, Kai Erich*  
Historisches Seminar  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel: 470-5246  
Email: kai-erich.wahle@gmx.de

*Wirmer, David*  
Thomas-Institut  
Universitätsstraße 22  
Tel.: 470-2391  
Email: sabine.folger@uni-koeln.de

*Wittekind, Susanne, Prof. Dr.*  
Kunsthistorisches Institut  
An St. Laurentius 8  
Tel: 470-2509  
Email: susanne.wittekind@uni-koeln.de

*Worm, Andrea, Dr.*  
Kunsthistorisches Institut  
An St. Laurentius 8  
Tel: 470-2362  
E-Mail: worm@khi.fi.it

*Ziegeler, Hans-Joachim, Prof. Dr.*  
Institut für deutsche Sprache und Literatur  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Email: H.-J.Ziegeler@uni-koeln.de

*Ziemann, Daniel, Dr.*  
Historisches Seminar  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel.: 470-3849  
Email: daniel.ziemann@uni-koeln.de

*Zintzen, Clemens, Prof. Dr.*  
Institut für Altertumskunde  
Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz  
Tel.: 470-2414  
Email: Zintzen@uni-koeln.de

